RKW
Architektur
+

Helmut-Rhode-Förderpreis

2016–2021

Vom Kopf in die Hand, vom Stift aufs Papier – eine Würdigung des Zeichnens als ureigenster Architektur-Technik ist gleichzeitig eine Hommage an unseren Gründer Helmut Rhode.

Am 24. Oktober 2015 wäre Helmut Rhode 100 Jahre alt geworden. So war es kein Zufall, dass RKW Architektur + an diesem Tag zum ersten Mal den Helmut-Rhode-Förderpreis für Architekturzeichnungen auslobte. Vielmehr bot das Datum die Möglichkeit, nicht nur an einen prägenden Gestalter der deutschen Architekturlandschaft zu erinnern, sondern auch an einen leidenschaftlichen Zeichner.

Undenkbar, Helmut Rhode zu seinen Lebzeiten ohne einen seiner geschätzten 6B-Bleistifte anzutreffen. Zu jeder Zeit begleiteten ihn Freihandskizzen und Details auf unterschiedlichsten Materialien durch den Tag, ob bei der Arbeit, auf Reisen oder privat.

Die Kompetenz des Zeichnens, die Fähigkeit, auch komplexe räumliche Ideen und Impulse mit ganz analogen Mitteln für alle sichtbar zu machen, wollten wir – ganz im Sinne Helmut Rhodes – mit dem neuen Preis für Studierende fördern.

Mittlerweile zum sechsten Mal haben wir den jährlichen Wettbewerb nun veranstaltet und die Resonanz ist seitdem stetig gewachsen – inzwischen erreichen uns auch Beiträge von weit außerhalb unserer Region. Das freut uns sehr.

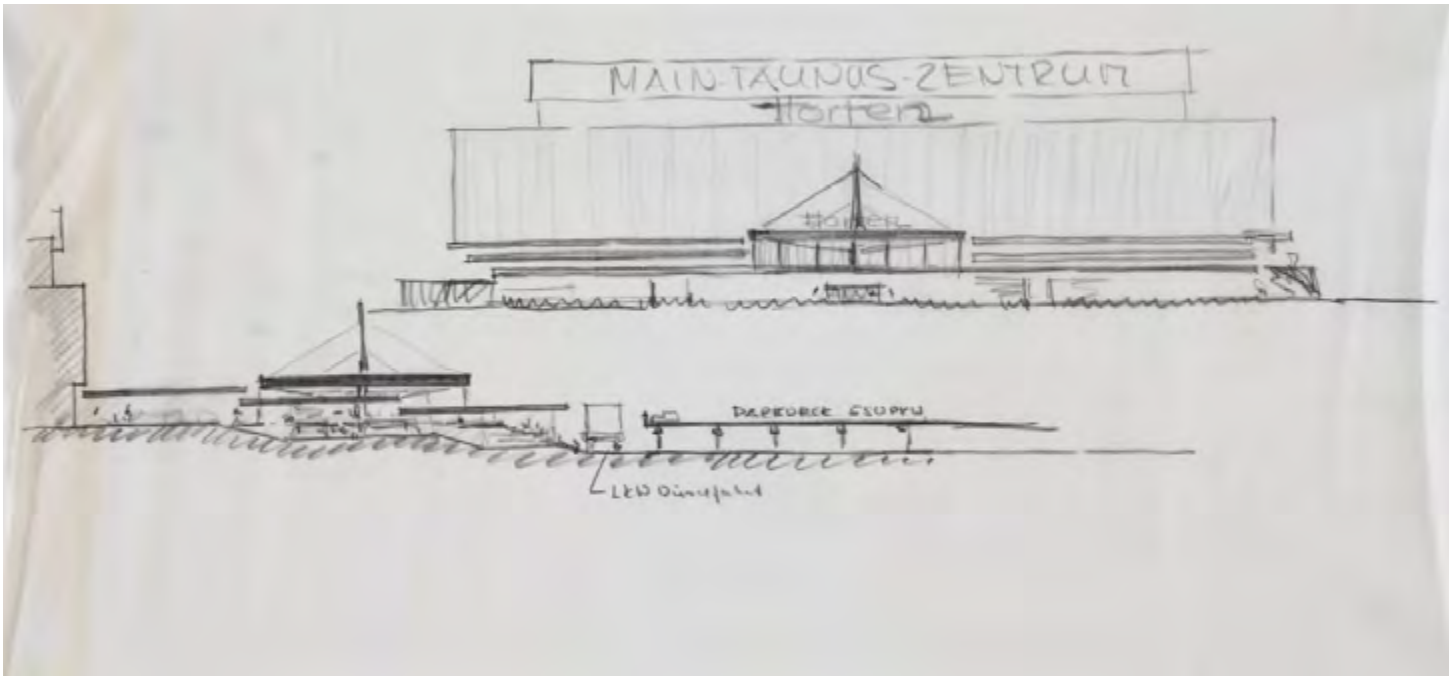
In dieser Dokumentation stellen wir Ihnen die bisherigen Gewinner:innen und Preisträger:innen der Anerkennungspreise vor – mit ihren spannenden, unkonventionellen und immer zu 100% analogen Arbeiten.

Bescheidenheit ist nicht Armseligkeit, sondern Größe.

——— Helmut Rhode (1915–1995) hatte sein Architekturstudium bei Hans Poelzig, Hermann Jansen und Heinrich Tessenow an der TU Berlin absolviert und erste Berufserfahrungen im Düsseldorfer Büro von Helmut Hentrich gesammelt. 1950 machte er sich selbstständig.

Mit der Horten-Hauptverwaltung gelang Helmut Rhode der Durchbruch. Nachdem er für den Entwurf des Thyssenhauses (vormals Phoenix-Rheinrohr) mit dem zweiten Preis ausgezeichnet worden war, konnte er seinen zweiten Wettbewerb für einen großen Verwaltungsbau für sich entscheiden – gegen die prominente Konkurrenz von Egon Eiermann, Cäsar Pinnau und Paul Schneider-Esleben. Er folgte darin ganz seiner Devise, die vom Bauherrn nachgefragten Funktionen in ein einfaches Schema zu übertragen und dieses architektonisch zurückhaltend umzusetzen.

Immer einen 6B-Stift zur Hand.



Seine Planungsmaximen von damals gelten bei RKW Architektur+ noch heute. Für die Architekten und Stadtplaner geht es auch im 21. Jahrhundert darum, einfache Lösungen für verwickelte Probleme zu finden, wobei ein sorgfältiger Umgang mit Material, Arbeitskraft, Bau- und Betriebskosten selbstverständlich ist. Vorrangiges Ziel bleibt, die Harmonie und Übereinstimmung der einzelnen Teile untereinander und mit dem Ganzen zu erreichen. Als letzte Maxime gilt die Präferenz der räumlichen Qualität vor der Form – beim Gebäude die Folge der Räume, im Städtebau die Folge der Straßen und Plätze. Denn Helmut Rhode lehnte es grundsätzlich ab, lediglich ein außergewöhnliches Erscheinungsbild zu suchen, um mit dessen Hilfe ins Gespräch zu kommen oder die gebaute Umgebung zu übertrumpfen.

Sergei Tchoban
Architekt, Gründer der Tchoban Foundation Museum für Architekturzeichnung, Berlin

„Für mich ist und bleibt die Handzeichnung ein wichtiger Bestandteil der Entwurfssprache und der Überzeugungskraft eines Architekten. Deswegen fand ich die Gründung des Helmut-Rhode-Förderpreises so wichtig! Die zeichnenden Architekten können sich am Wettbewerb beteiligen und eigene Zeichnungen mit den besten in der Konkurrenz vergleichen, versuchen die zeichnerische Entwurfssprache dadurch zu verfeinern. Zeichnen heißt für mich Denken und Entwickeln, das gezeichnete Ergebnis bleibt als eigenständiges Kunstwerk und Dokument, aber auch als wichtiger Meilenstein auf dem Weg zum fertigen Bau bestehen."

Prof. Dr. Elisabeth Merk
Stadtbaurätin in München

„Zeichnen bedeutet für mich Forschen und kreatives Gestalten zugleich! Es ermöglicht einen Zugang zur Wirklichkeit, aber auch die Chance, im Entwurf gestaltend neue Welten zu erkunden."

Lobende Worte. Für die Beiträge und für das Zeichnen.

Cornelia Zuschke
Stadtplanungsdezernentin
Stadt Düsseldorf

„Die Ergebnisse der Studierenden überraschen, begeistern und inspirieren. Sie lassen Persönlichkeiten und Talente erkennen und illustrieren Lebens- und Studierphasen. Die Auslobung des Preises und die Jurysitzungen mit der Qual der Wahl zeigen immer wieder, wie wichtig es ist, dass Entwerfen, welches ja auf Erkenntnis und kreativer Entwicklung fußt, nicht allein am Computer und modellhaft erfolgen darf. Der direkte Fluss vom Auge in den Kopf und (übers Herz) in die Hand ist eine Notwendigkeit, die Begreifen mit nachempfundener Schönheit und sichtbarer Sensibilität verbindet. Wesen und Wesentliches finden zusammen und lassen in unterschiedlichen Darstellungen unterschiedliche Charaktere und Reifegrade erkennen.

Danke an den Stifter und sein Büro, das – sich dem Freihandzeichnen verpflichtet fühlend – all das verstanden hat. Es lädt damit eine wesentliche Kompetenz nicht nur in den Beruf der Architekten ein, sondern setzt sie auch belobigend in einen Wettbewerb. Es ist Ehre und Lust, der Jury anzugehören und jedes Jahr unserer Zusammenkünfte zu diesem Preis hat Spaß gemacht, verbunden und motiviert, selber einmal wieder den Stift in die Hand zu nehmen. Chapeau auch vor dem architektonischen Nachwuchs, der vielschichtig und sehr gekonnt Mappen und Exponate einreichte. Ich wünsche gerade diesem wunderbaren Preis eine Zukunft und freue mich auf mehr.“

Der Bleistift war einst das wichtigste Medium der Baukunst - heute ist es die künstliche Inteligenz. Brauchen wir überhaupt noch die Architekturskizze? Und wie.

Von SZ-Redakteur Gerhard Matzig

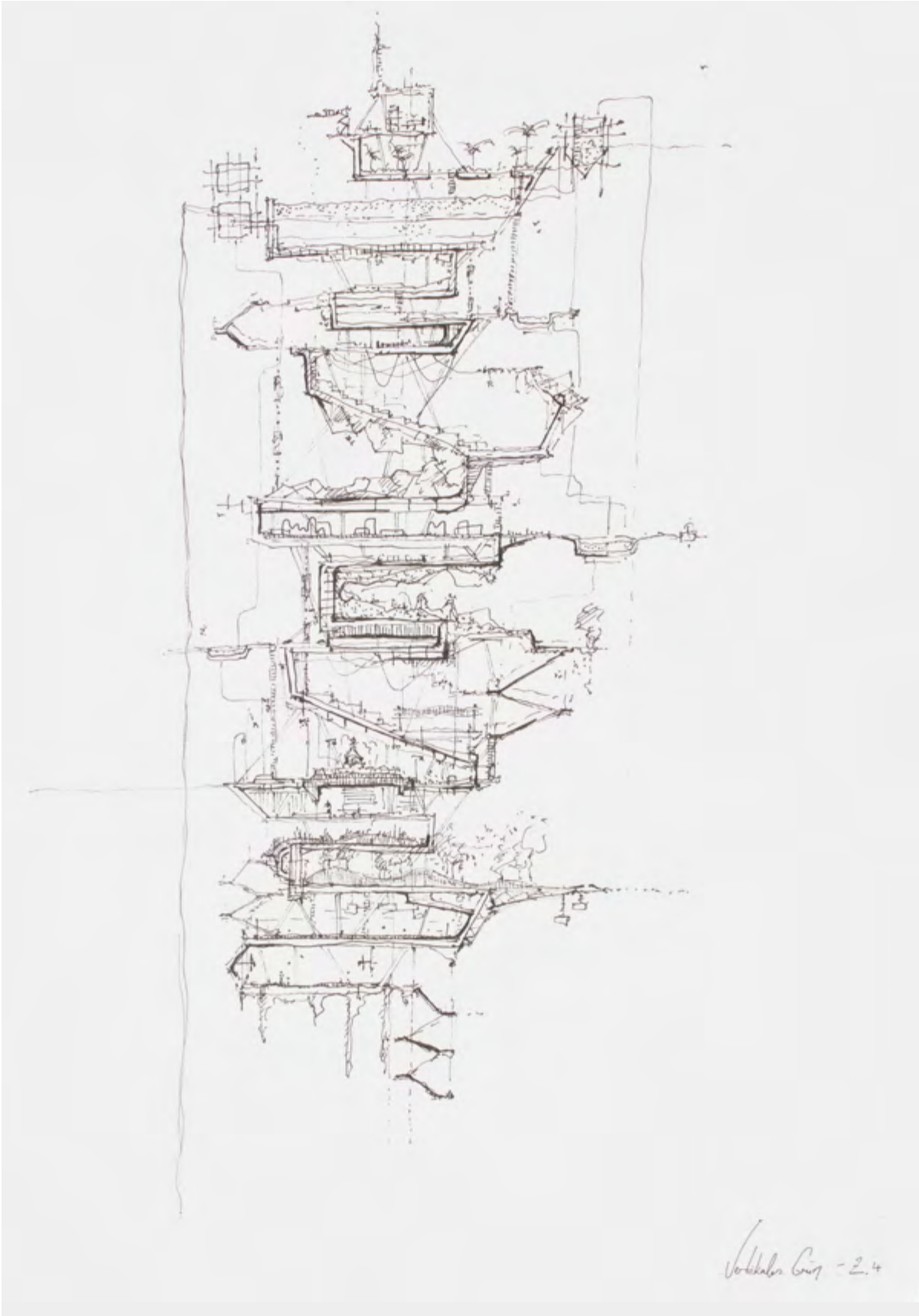
——— Es sind zwei Superstars aus der heroischen Abteilung des Stararchitekten-Universums. Wobei man sich den einen, Norman Foster aus London, 84 Jahre alt, möglicherweise als Superman vorstellen könnte, während der andere, Wolf Prix aus Wien, 77 Jahre alt, Batman oder der Joker wäre. Wenn Prix lacht am Telefon, denkt man eigentlich immer gern an den Joker. Jedenfalls: Von Foster gibt es ein Zitat, das von der Vergangenheit handelt und das so bekannt ist, dass man sich fragt, ob man das jetzt eigentlich ernsthaft noch mal bringen soll; und von Prix gibt es ein Zitat, das von der Zukunft handelt und das so unbekannt, aber auch so brisant ist, dass man sich fragt, ob man das jetzt eigentlich ernsthaft bringen soll.

Foster sagt: „Jeder hat seine eigene Vorstellung von der Hölle. Für mich wäre das ein Ort, wo ich keinen Bleistift mehr bekäme. Ich zeichne und schreibe ununterbrochen – in Taxis, im Flugzeug, wo immer ich gerade bin, wenn ich warten muss oder auf der Fahrt." Prix sagt dagegen, vor wenigen Tagen erst: „Mein bester Mitarbeiter ist die KI, künstliche Intelligenz." Dann erzählt er, dass nun schon beinahe alle Projekte seines weltweit stilprägend tätigen Büros Coop Himmelb(l)au im Computer erfasst sind, sodass ein schlauer Algorithmus für jede Bauaufgabe an jedem Ort einen typischen, sozusagen authentischen Prix-Entwurf ausspucken kann. In kürzester Zeit. Ohne Bleistift. Ohne Hand. Ohne Herz. Womöglich auch ohne Hirn. Aber natürlich auch ohne retrospektive Nostalgie.

Der zeichnend über dem Papier oder der Serviette sinnende, genial umwolkte Baukünstler ist ein Leitbild der Moderne: Frank Lloyd Wright und sein Zeichnen mit Hut; Oscar Nimeyer, der mit Blick auf den Strand von Rio die Häuser so schwunghaft schön wie schwunghaft schöne Strandkörper zeichnet; Walter Gropius, der gar nicht zeichnen kann und seiner Mutter brieflich gesteht, er werde es ja doch nie lernen – was zutreffend ist; Daniel Libeskind, der das Jüdische Museum in Berlin auf dem Blatt seines Terminkalenders entwirft. Schließlich Zaha Hadid, die aus der Architekturzeichnung eine eigene Kunst macht. Die Baugeschichte ist voller Menschen, die Papier und Stift lange vor Maus und Rechner zu Bedeutungsträgern machten. Oft ist es ja die Hand, die klüger und sehender ist als der Kopf. Und heute also: KI.
Eigentlich könnte das der Planerhimmel der Effizienz inmitten der in Serie produzierten Star-Architektur sein, wie sie überall herumsteht. Aber auch Prix, der Joker der Architektur, weiß ganz genau, dass dies am Ende nur in die Hölle artifizieller Banalität führt. Deshalb sagt er: „Die Architekten schaffen sich gerade selbst ab." Und dann lacht er am Telefon, und man lacht mit, während einem das Lachen im Hals stecken bleibt.

Ich zeichne, also denke ich.

Der Wettkampf der Systeme ist denkbar ungleich: Bleistift gegen KI, Aquarellpapier gegen Bit und Byte – und am Ende stehen sich unfertige Skizze und vollendeter 3D-Druck gegenüber. Das architektonische wie das stadträumliche Entwerfen hat sich zuletzt im Zuge der Digitalisierung radikal verändert. Das ist zwangsläufig evolutionär, alles andere wäre gestrig. Doch nun, da die Architekturstudenten an den Hochschulen, Akademien und Universitäten kaum noch im freien Zeichnen unterrichtet werden, zeigt sich allmählich die Schattenseite dieser Entwicklung.



Die mit einem Förderpreis gewürdigte Zeichnung der Architekturstudentin Katrin Krones dient nicht nur der Formfindung eines Gebudes, sondern auch dem Zurechtfinden im Gedankengebäude.

Walter Gropius scheiterte am Zeichnen.
Zaha Hadid machte daraus eine Kunst.

Das analoge Zeichnen scheint der digitalen BIM-Baukultur – ein besonders präpotentes Phänomen der Softwarekreuzzüge: Building Information Modeling – zunehmend zu fehlen. Und zwar so sehr, dass erste Bemühungen im Gang sind, der Zeichnung zu einer Renaissance zu verhelfen. Der Bleistifthärtegrad 4B könnte ein Comeback erleben. 4B: Damit lässt sich herrlich beseelt die schiere Raumlust aufs körnige Papier zittern. Um – erschöpft vom Akt der Schöpfung – Marginalien wie Statik, Baubarkeit, Baurecht, Kosten und Termine subaltern uninspirierten Bedenkenträgern zu überlassen. Ein Genie aber ist, wer mit dem Stift verzaubern kann. Es war eine zarte Skizze, die erst später zum Rendering geronnen ist, aus der etwa das Wunder der Elbphilharmonie von Jacques Herzog und Pierre de Meuron erwuchs.

Wer heute einen studentischen Entwurf zum Wohnen zu korrigieren hat, der wundert sich bisweilen, warum Architekturstudenten das Wohnen noch mehr banalisieren, versimpeln und in jeder Weise frei von räumlicher Qualität entgeistigen- wie es mittelständische Wohnimmobilienfabriken auch tun. Die Antwort ist ernüchternd. Studenten, die des Zeichnens, frei und als Plan, kaum mächtig sind, entwerfen meist das, was ihre CAD-Kompetenz hergibt. Das ist das „computer-aided design", das eher öfter das rechnerunterstützte Konstruieren nach Norm und eher seltener das freie rechnerunterstützte Denken meint.

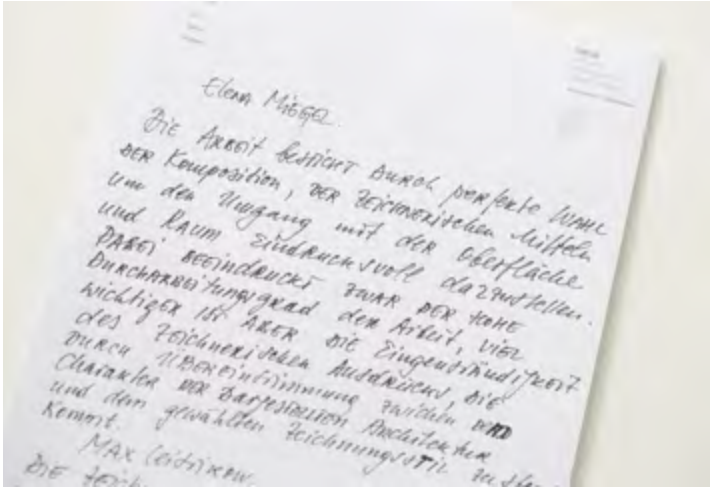
Doch es gibt Ansätze, das Zeichnen, das schon längst fast überall aus den Lehrplänen der Architektur wie auch aus den Büros selbst verschwunden ist, zu reanimieren. Das Düsseldorfer Büro RKW Architektur+(Rhode Kellermann Wawrowsky) lobt beispielsweise jährlich den Helmut-Rhode-Preis zur studentischen Förderung der Zeichnung als Entwurfsmittel aus, weil man sich dort die Frage stellt, „ob unter Studenten die Handskizze durch CAD immer mehr an Bedeutung verliert". Und: „Schränken die begrenzten Maße des Bildschirms vielleicht sogar den Entwurfsprozess ein?" Im letzten Jahr hat Katrin Krones mit ihren filigranen, zugleich suggestiv wirksamen Federzeichnungen zu einer imaginären vertikalen Stadt als Ort des Utopischen einen Preis errungen. Auch in diesem Jahr können sich Studenten um die Auszeichnung bewerben.

Selbst im Ausstellungsbereich sind wieder öfter Zeichnungen zu sehen. Ende des Monats wird zum Beispiel in Würzburg eine BDA-Schau über „Pläne und Entwürfe Würzburger Häuser 1920–2020„ eröffnet. Der Architekt Rainer Kriebel, der die Ausstellung kuratiert, sagt: „Architektur entsteht zunächst am Zeichentisch.“ Auch deshalb hat in Berlin vor einigen Jahren Sergei Tchoban als leidenschaftlicher Zeichner und Sammler von Architekturzeichnungen das „Museum für Architekturzeichnung„ realisiert. Dort sind immer wieder anregende Schauen zu sehen – ab 7. März (2021) wunderbarerweise auch eine über historische Architekturdarstellungen in Sankt Petersburg. Solche und ähnlich verdienstvolle Bemühungen um die vergegenwärtigende Kunst der Architekturzeichnung machen sich immer öfter bemerkbar in der Baukultur. Zu Recht. Denn wie bei der ebenfalls lange vernachlässigten Schreibschrift in der Schule, wo Studien zeigen konnten, dass es einen innigen Zusammenhang zwischen feinmotorischen und intellektuellen (Un-)Fähigkeiten gibt, ist es auch mit der architektonischen Handzeichnung. Das Denken verbindet sich mit dem Zeichnen zu einer Komplexität, in der das Ganze mehr ist als die Summe der Teile. Dass aber dem Zeichnen als im Wortsinn begreifendem Medium eine Renaissance zu wünschen ist, lehrt schon der Blick in die Banalität heutiger Architektur, in der man oft nur Nullen und Einsen erkennen kann. Manchmal auch nur Nullen.

Veröffentlicht am 14.02.2020 in der Süddeutschen Zeitung

12 Eine gelungene Premiere
14 1. Preis, Elena Miegel, Kunstakademie Düsseldorf
16 Anerkennung, Bayarmaa Bat-Erdene, Peter Behrens School of Arts, Düsseldorf
17 Anerkennung, Micha Ernst Sören Jönke, Kunstakademie Düsseldorf
18 Anerkennung, Max Leistikov, Hochschule Bochum
19 Anerkennung, Jonathan Schmalöer, RWTH Aachen

2016



——— Am Montag, den 24. Oktober 2016, haben wir erstmals den Helmut-Rhode-Förderpreis für Architekturzeichnungen verliehen. Rund 80 Gäste waren gekommen, neben den Preisträgern mit Familien und Freunden auch die Mitglieder der Jury, die RKW-Gesellschafter sowie Bauherren und Freunde des Hauses.

Die Jury, bestehend aus Daniel Kas (RKW), Sergei Tchoban, Prof. Karl-Heinz Petzinka, RKW-Gründer Friedel Kellermann, Prof. Oliver Kruse und Wojtek Grabianowski (RKW), mit den Zeichnungen der Preisträgerin.

Eine gelungene Premiere.

RKW-Gesellschafter Lars Klatte begrüßte die Gäste und erinnerte an den Bürogründer Helmut Rhode, den leidenschaftlichen Zeichner, immer mit einem 6B-Stift zur Hand. Das Skizzieren und Festhalten von visuellen Ideen und Eindrücken war ein prägender Bestandteil der Persönlichkeit des Architekten, der zur Auslobung des Preises vor genau einem Jahr exakt 100 Jahre alt geworden wäre. Ihm zur Erinnerung war der Förderpreis ins Leben gerufen worden.

Die Erläuterung der ausgezeichneten Arbeiten übernahmen Jurymitglied Prof. Oliver Kruse und RKW-Architekt Daniel Kas, die zuerst die Arbeiten der vier Anerkennungspreisträger vorstellten und dann ausführlich auf den Siegerentwurf eingingen. Die Preisträgerin, Studentin an der Kunstakademie Düsseldorf, erhielt von RKW-Gesellschafter Wojtek Grabianowski eine Urkunde und ein Reisestipendium in Höhe von 3.000 Euro. Beim anschließenden Flying Buffet und angeregten Gesprächen klang die erfolgreiche Veranstaltung bei RKW aus.

——— Die Arbeit „Die Villa. Barocke Raumfantasien“ von Elena Miegel hatte die Jury überzeugt. „Sie besticht durch die perfekte Wahl der Komposition und der zeichnerischen Mittel, um den Umgang mit Oberfläche und Raum eindrucksvoll darzustellen“, lobte Kruse.

1. Preis

Elena Miegel
Kunstakademie Düsseldorf

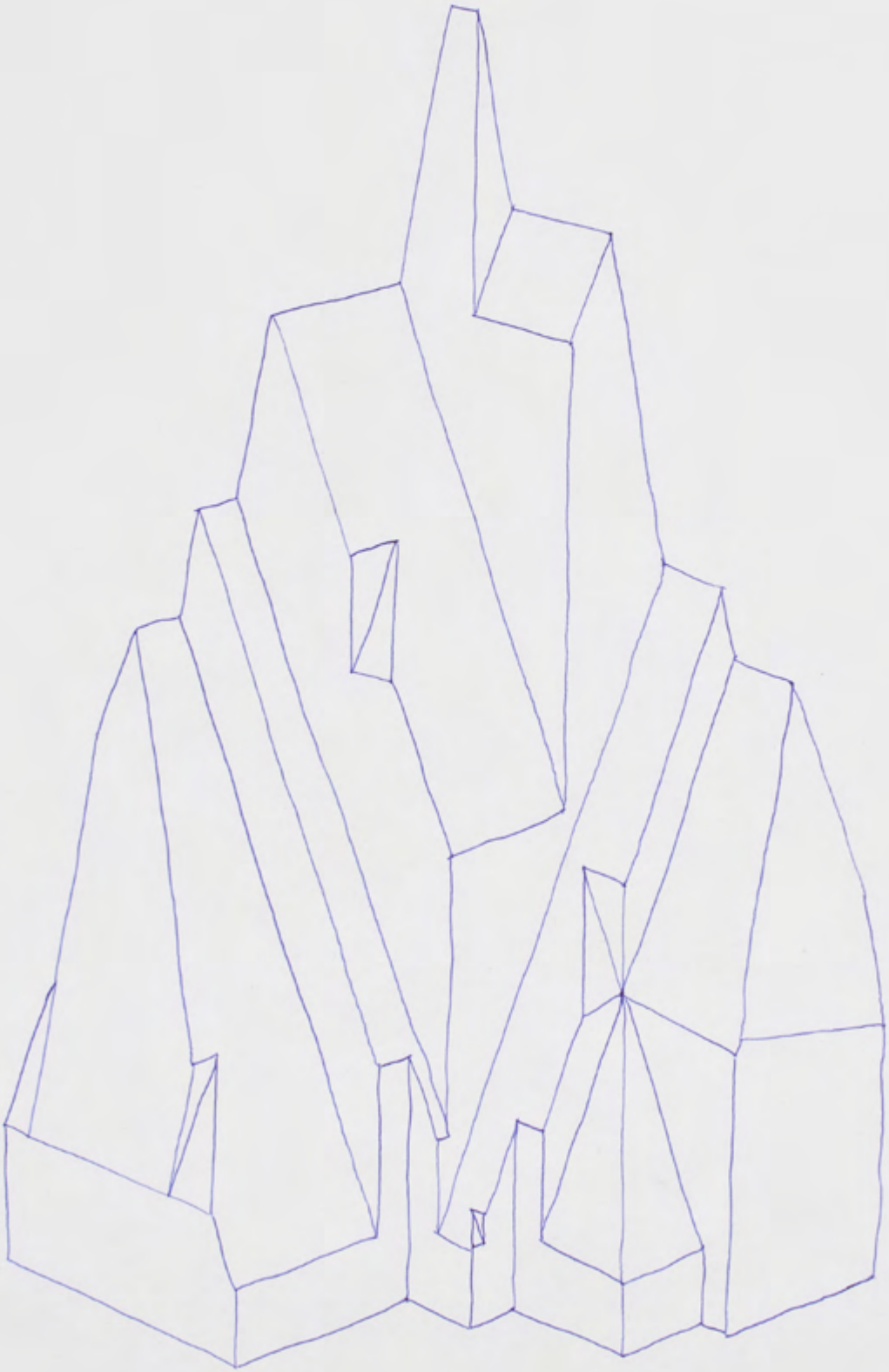
Anerkennung

Bayarmaa Bat-Erdene
Peter Behrens School of Arts
Düsseldorf

——— Die Aquarelle entstanden im Rahmen des Extramuros der HS Düsseldorf in das Baskenland. Die Zeichnungen des Plaza Moyua entstanden zu Beginn der Reise in Bilbao. Der Fokus liegt darauf, das entspannte baskische Stadtleben einzufangen. Das Baskenland ist von der alten Weinbautradition geprägt. In den Zeichnungen wurde das Weingut Bodega López de Heredia in Haro skizziert, hier faszinierten vor allem die roten Putzfassaden mit den verzierten Dachstühlen. Besonders faszinierend ist das Hotel Marqués de Riscal von Frank Gehry im Weindorf Elciego mit seinen wellenförmigen, weinrot-oxidierten Metalldächern. Die Zeichnungen der Strandbucht entstanden in San Sébastian zum Abschluss der Reise. Für die Zeichnungen wurden hauptsächlich Aquarellfarben und Fineliner benutzt, jedoch wurde auch Wein, wie beispielsweise beim Hotel Marqués de Riscal verwendet.

Anerkennung

Micha Ernst Sören Jönke
Kunstakademie Düsseldorf



Anerkennung

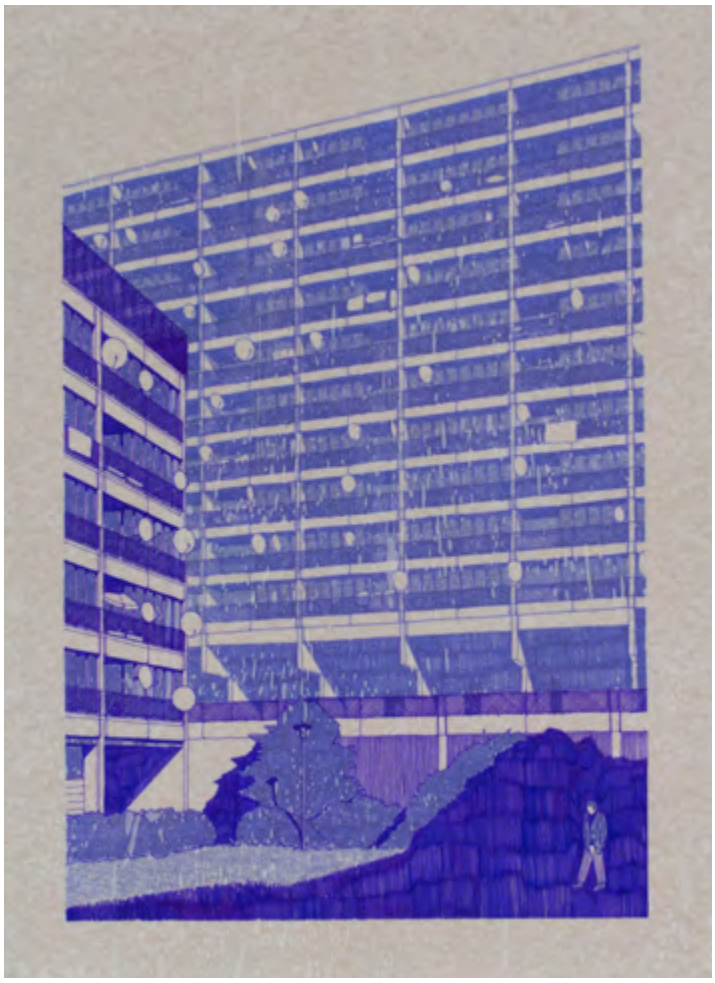
Max Leistikov
Hochschule Bochum

——— Bei den Zeichnungen handelt es sich um eine Serie, die aus der Wohnung heraus entstanden ist. Sie zeigt diverse alltägliche Blickbeziehungen durch Fenster in unterschiedliche Richtungen, um einen Eindruck von der gründerzeitlichen Bebauung im Ruhrgebiet, hier speziell Recklinghausen Süd, zu vermitteln. Die verschachtelten Dachlandschaften, Hinterhäuser und Hofsituationen, sowie die dabei entstehenden Schatten, faszinieren.

Die reizvollen Licht- und Schatteneffekte an den Motiven sollten nicht durch Grauabstufungen gezeigt werden. Um einen zwangfreien Zeichenstil zu erhalten, ohne das Radiergummi zur Hand zu nehmen, wurde sich hier ausschließlich einer freihändigen, kontrastreichen Schraffurtechnik mit einem sehr feinem Tuschstift bedient.

Anerkennung

Jonathan Schmalöer
RWTH Aachen



——— Pallasseum ist eine Anerkennung für das Gebäude an der Potsdamer Straße Ecke Pallastraße in Berlin. Es ist sehr vielschichtig, wie ein riesiger Fremdkörper frisst es sich in die umliegende Blockstruktur, es erhebt sich über die Straße und thront auf einem Bunker. Die Technik, das Motiv auf verschiedene Transparentpapierbögen zu zeichnen und diese dann aufeinander zu kleben, soll in diesem Fall nicht nur eine Tiefenwirkung erzielen, sondern auch die Stärke des Gebäudes unterstreichen.

——— Briol entstand in Anlehnung an Christoph Niemann. Seine Werke, die von einem groben Duktus bestimmt sind, vermitteln eine unglaubliche Leichtigkeit und lassen spielerisch Situationen und Räume entstehen.

22 Preisverleihung zum Zweiten
24 1. Preis, Hanna Fokken, RWTH Aachen
26 Anerkennung, Lennart Beckebanze, Universität der Künste Berlin
28 Anerkennung, Alina Porz, TU Dortmund
29 Anerkennung, Till Lenecke, Fachhochschule Münster

2017

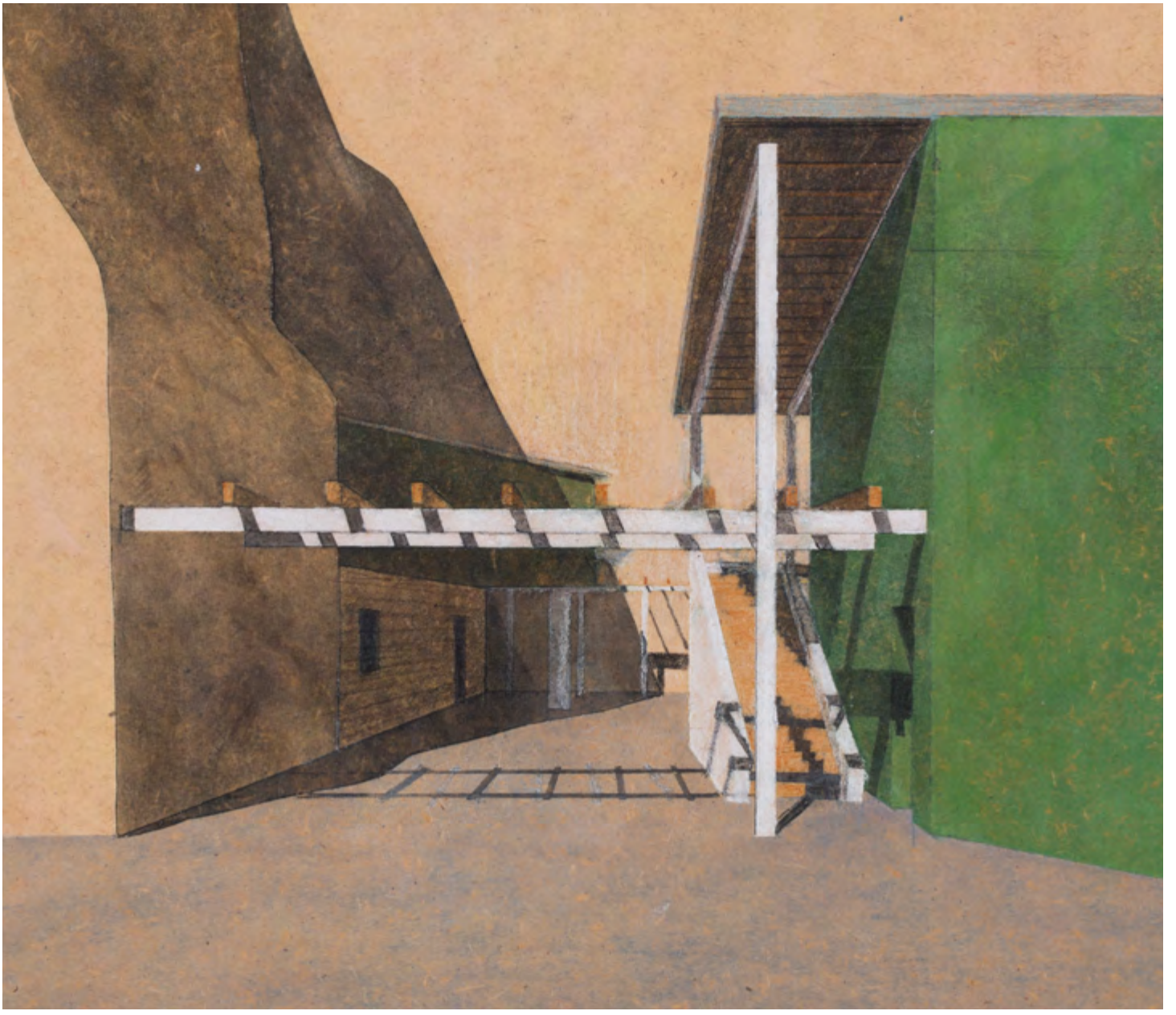
Die Jurymitglieder waren in diesem Jahr Sergei Tchoban, Christian Hein und Wojtek Grabianowski (beide RKW), Thomas Hoffmann-Kuhnt, Chefredakteur der wettbewerbe aktuell, und RKW-Gründer Friedel Kellermann.

——— Nach der Premiere im letzten Jahr haben wir am Freitag, den 27. Oktober den Helmut-Rhode-Förderpreis 2017 für Architekturzeichnungen verliehen. Rund 90 Gäste waren gekommen, neben den Preisträgern mit Familien und Freunden auch die Mitglieder der Jury, die RKW-Gesellschafter sowie Bauherren und Freunde des Hauses. RKW-Gesellschafter Prof. Johannes Ringel begrüßte die Gäste und erinnerte an den Bürogründer Helmut Rhode, den leidenschaftlichen Zeichner. Ihm zur Erinnerung war der Förderpreis 2016 ins Leben gerufen worden. Die Erläuterung der ausgezeichneten Arbeiten übernahm RKW-Gesellschafter Lars Klatte, der zuerst die Arbeiten der drei Anerkennungspreisträger vorstellte und dann ausführlich auf den Siegerentwurf einging.

Preisverleihung zum Zweiten.

Die Arbeit „Forma Urbis Romae“ von Hanna Fokken hatte die Jury überzeugt. „Sie vermittelt ganz unterschiedliche Eindrücke von den Räumen und Detailausschnitten. Scheinbar alltägliche Motive erreichen Dank der geschickt gewählten Technik und Komposition fast symbolische Kraft“, lobte Lars Klatte.

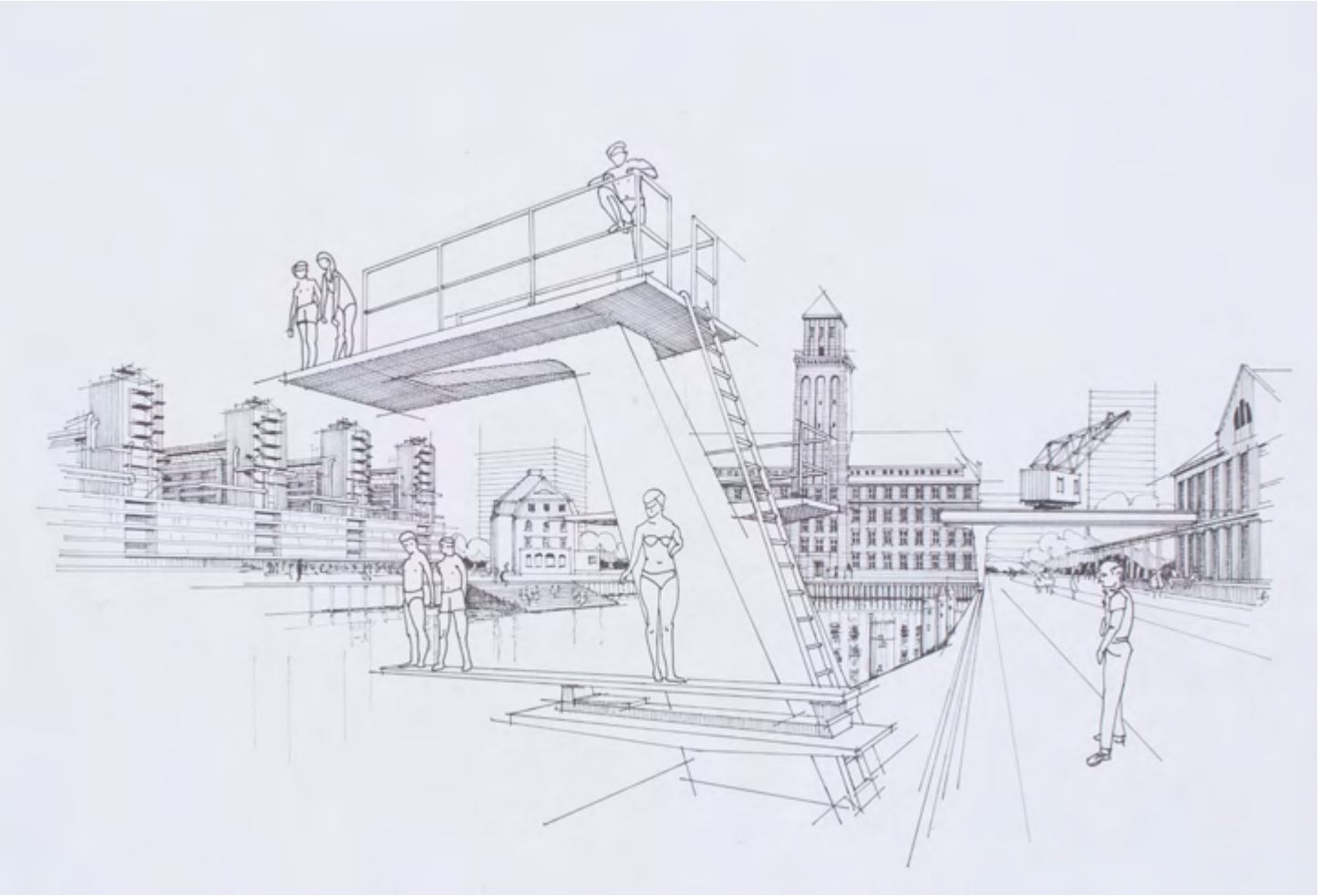
Die Preisträgerin, Studentin an der RWTH Aachen, erhielt eine Urkunde und ein Reisestipendium in Höhe von 3.000 Euro. Die Anerkennungspreisträger, Alina Porz – Technische Universität Dortmund, Lennart Beckebanze – Universität der Künste Berlin und Till Lenecke von der Fachhochschule Münster erhielten ebenfalls eine Urkunde und ein Reisestipendium in Höhe von 500 Euro.

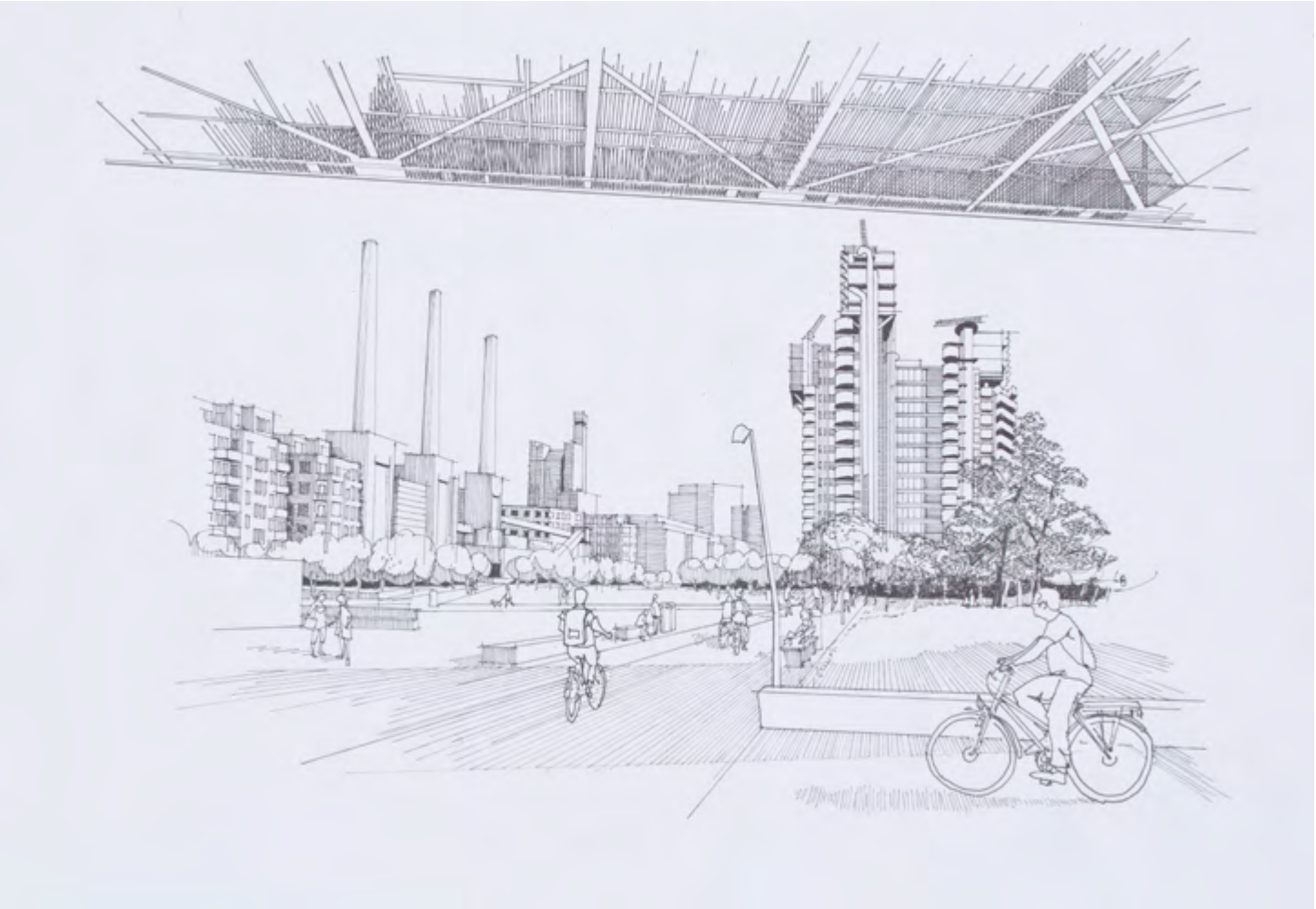


1. Preis

Hanna Fokken
RWTH Aachen

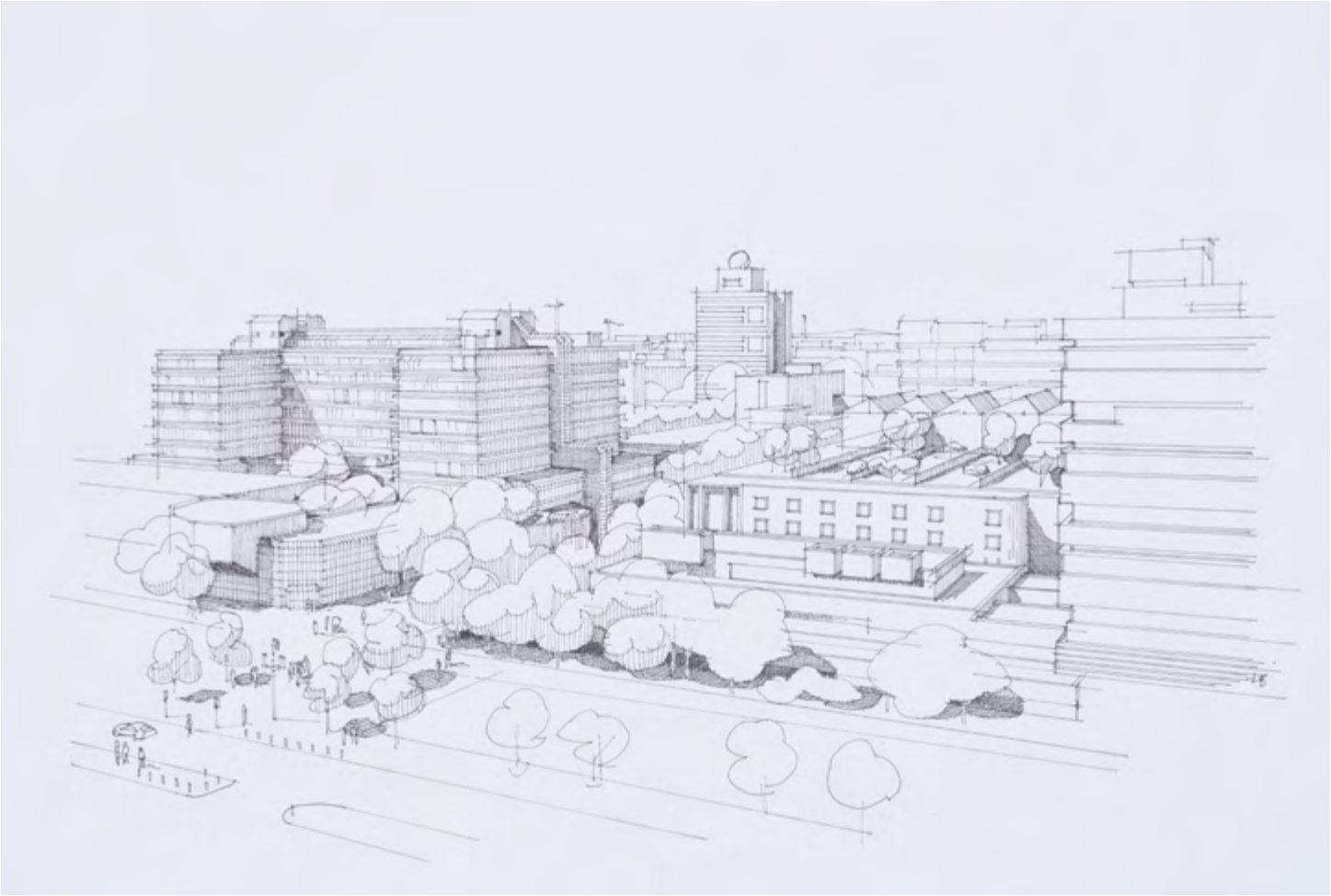
——— Eine Serie aus farbigen und schwarz-weißen Blättern vermittelt ganz unterschiedliche Eindrücke von den Räumen und Detailausschnitten. Scheinbar alltägliche Motive erreichen dank der geschickt gewählten Technik und Komposition fast symbolische Kraft. Der Vergleich mit den Werken von Edward Hopper und seiner mystischen Alltagswelt kommt bei der Betrachtung der gelungenen grafischen Serie auf, wobei die architektonischen Entwurfsideen ebenso prägnant zum Ausdruck kommen.





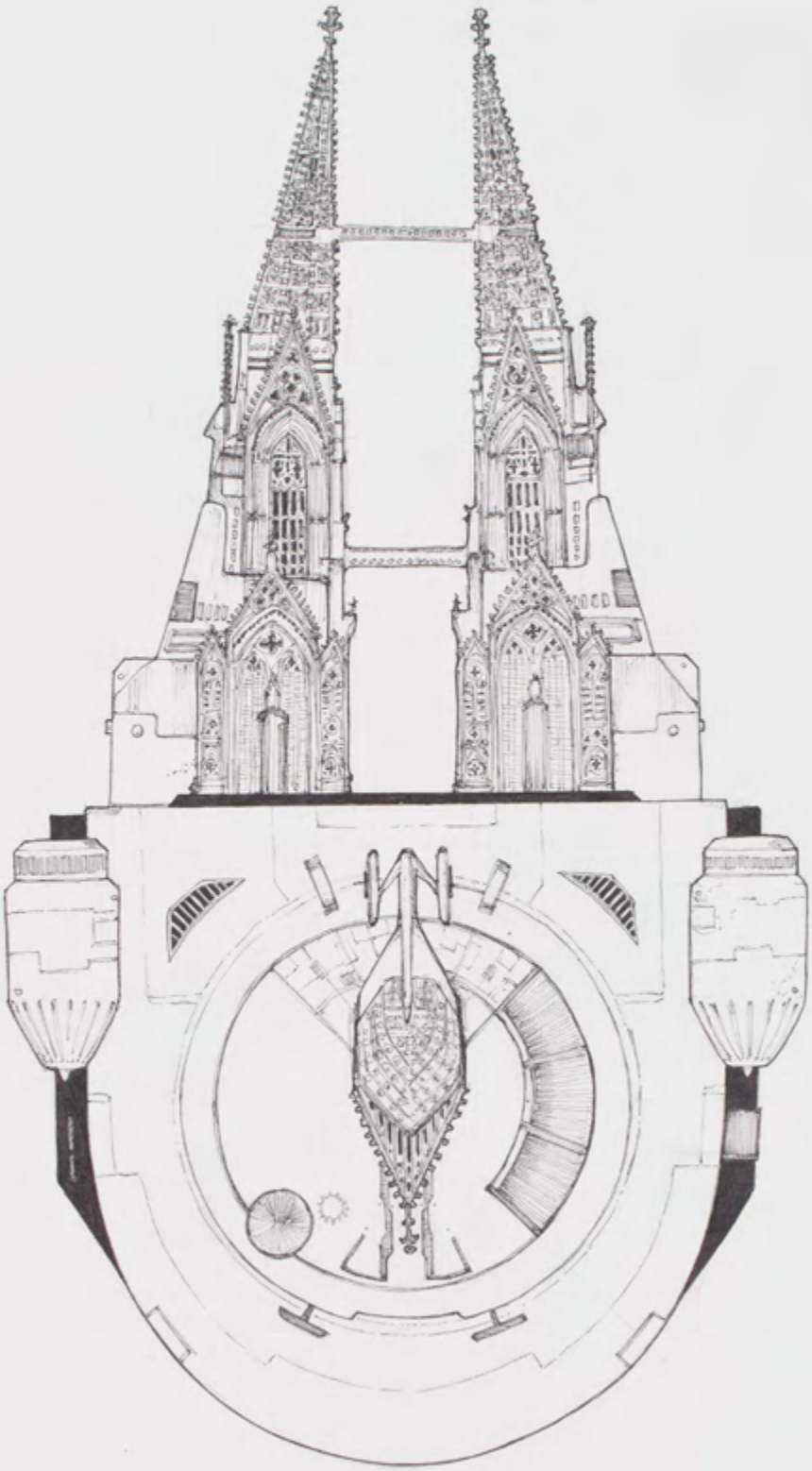
Anerkennung

Lennart Beckebanze
Universität der Künste Berlin



Anerkennung

Alina Porz
TU Dortmund



Anerkennung

Till Lenecke
Fachhochschule Münster

32 In diesem Jahr: zwei 1. Preise
34 1. Preis, Bayarmaa Bat-Erdene, PBSA Düsseldorf
36 1. Preis, Julia Stratmann, TU Dortmund
38 Anerkennung, Matthias Oberfrank, TU München
40 Anerkennung, Anthony Hans Widjaja, RWTH Aachen
42 Anerkennung, Daniil Yakubovich, Universität der Künste, Berlin

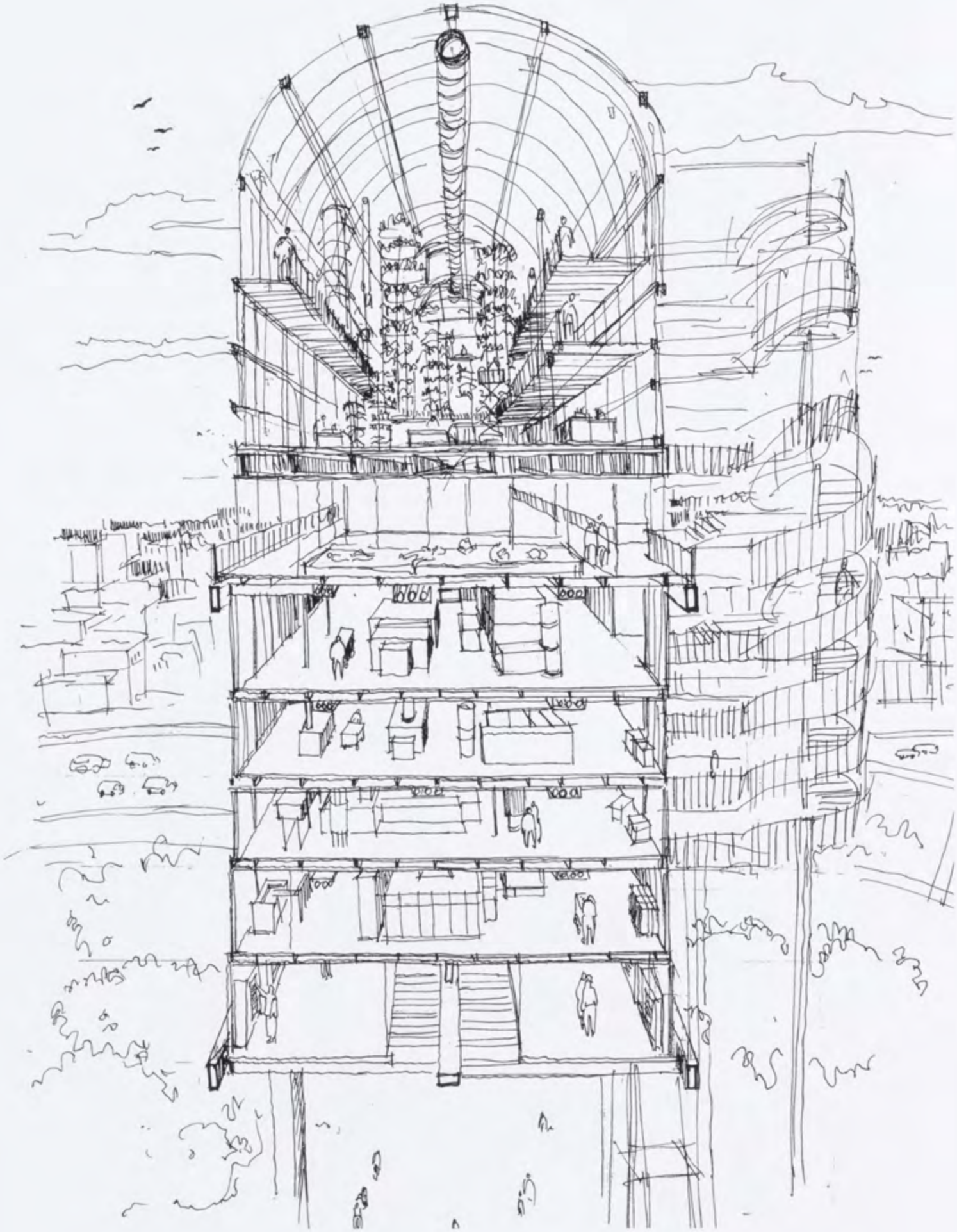
2018

Die Jury im Jahr 2018
Wojtek Grabianowski (RKW), der Herausgeber der Zeitschrift wettbewerbe aktuell, Thomas Hoffmann-Kuhnt, Stadtplanungsdezernentin Cornelia Zuschke, Friedel Kellermann (RKW), Gottfried Müller, Professor für Architekturdarstellung in Dortmund, und Jabra Soliman (RKW)

In diesem Jahr: zwei 1. Preise.

——— Die hochkarätig besetzte Jury, zu der auch die Stadtplanungsdezernentin Cornelia Zuschke, der Dortmunder Professor für Architekturdarstellung Gottfried Müller und der Herausgeber der Zeitschrift wettbewerbe aktuell Thomas Hoffmann-Kuhnt gehörten, hat es sich nicht leicht gemacht.

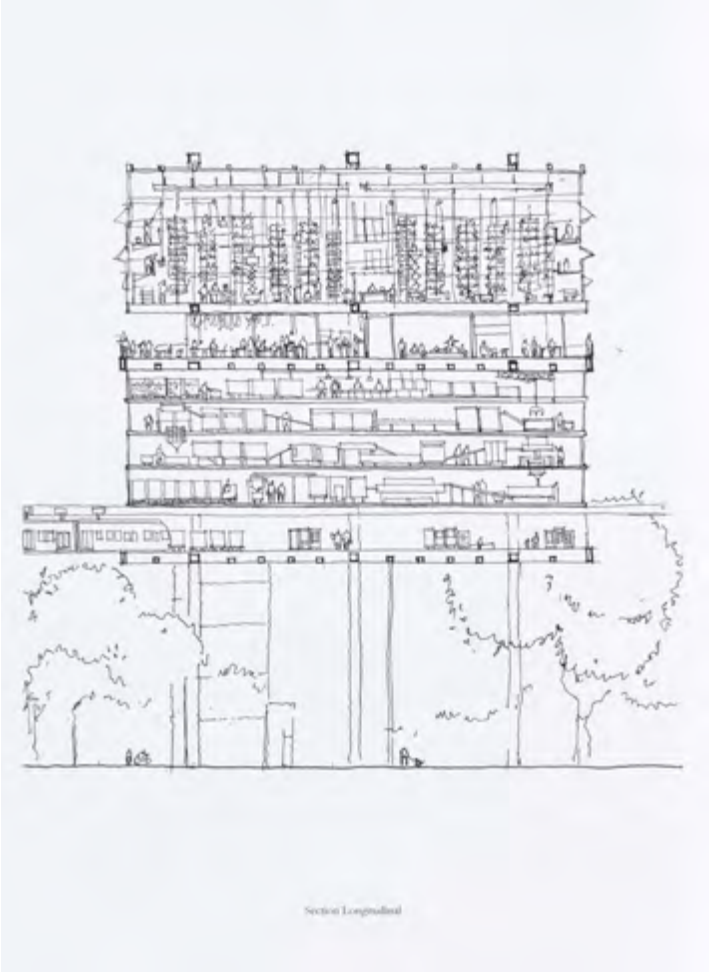
Nach langen Diskussionen wurden zwei 1. Preise an zwei Studentinnen vergeben. Zum einen erhielt Bayarmaa Bat-Erdene von der PBSA-Hochschule Düsseldorf einen Preis für ihre „schlichten aber sehr souveränen Skizzen, die ein starkes Gefühl für Anschaulichkeit offenbaren und geradezu ein Musterbeispiel für analytisches Zeichnen bilden“, so Prof. Müller. Ebenfalls einen 1. Preis erhielt Julia Stratmann, Studentin an der TU Dortmund. Ihr attestierte die Jury eine „darstellerisch perfekte und inhaltlich berührende“ Leistung. Beide erhielten eine Urkunde und ein Reisestipendium in Höhe von 3.000 Euro. Drei weitere Arbeiten wurden jeweils mit einem Anerkennungspreis in Höhe von 500 Euro honoriert.

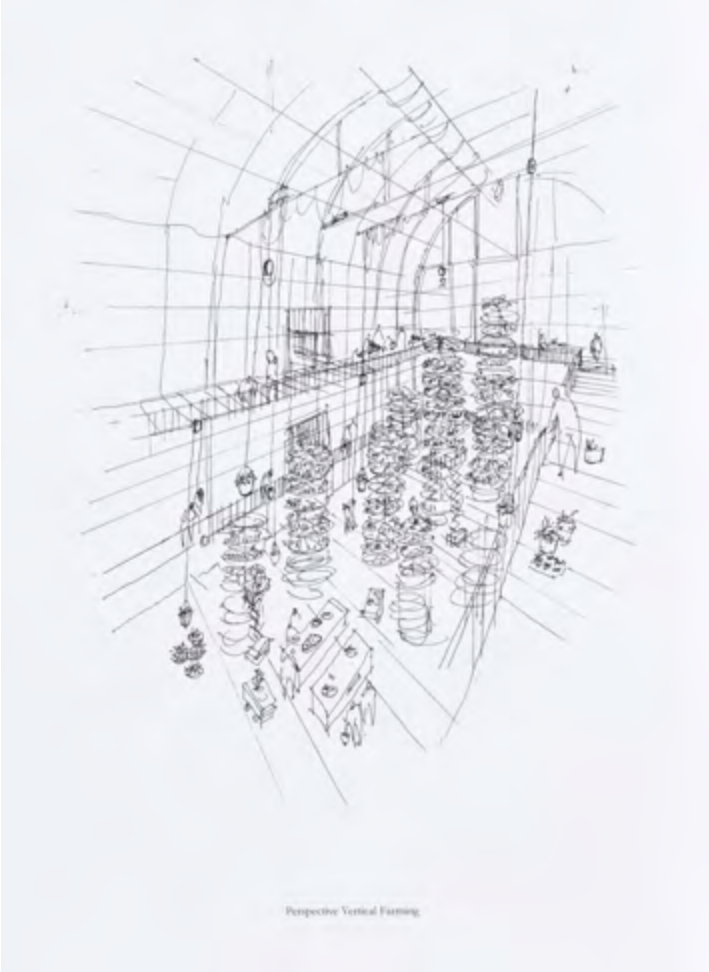


Section View

1. Preis

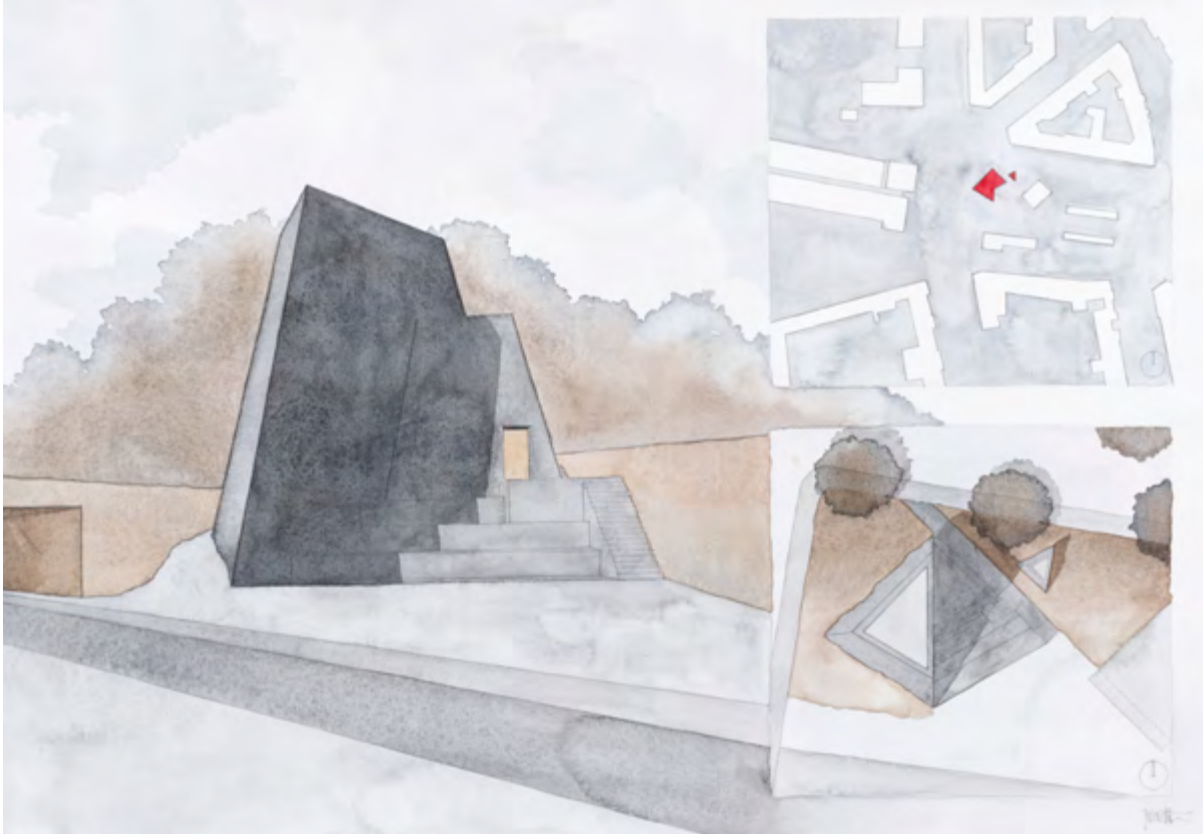
Bayarmaa Bat-Erdene
PBSA-Hochschule Düsseldorf

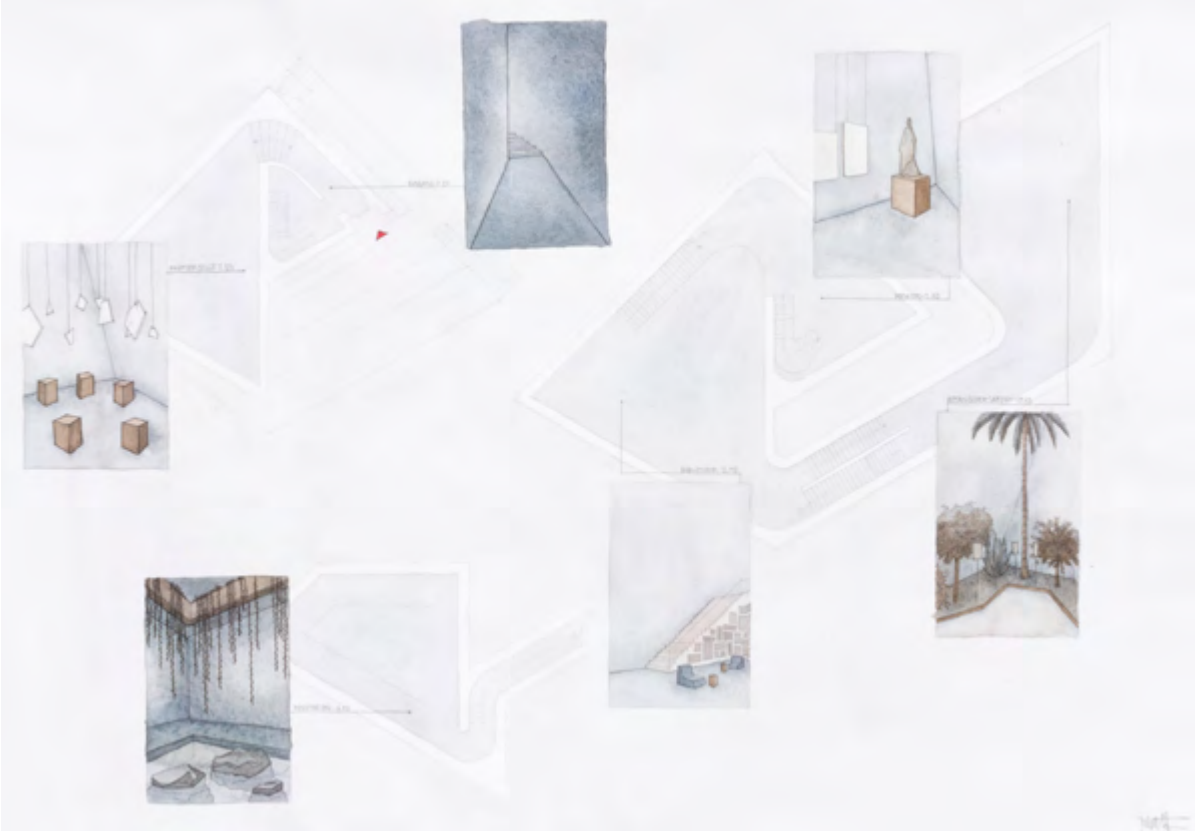




——— Der gezeigte Beitrag besteht aus schlichten aber sehr souveränen Skizzen, die ein starkes Gefühl für Anschaulichkeit offenbaren – gepaart mit einem großen Talent der Zeichnerin, Inhalte visuell zu transportieren. Es ist geradezu ein Musterbeispiel für analytisches Zeichnen: der Wunsch wird spürbar, Architektur gedanklich zu durchdringen.

Auch dank seines hohen Anteils an Geschriebenem, einer unmittelbaren Korrespondenz von Bild und Sprache, wird das Skizzenbuch zu mehr als einer Sammlung von Abbildungen. Es ist eine Reise durch einen lesbaren Denk-, Entwicklungs- und Kommunikationsprozess.





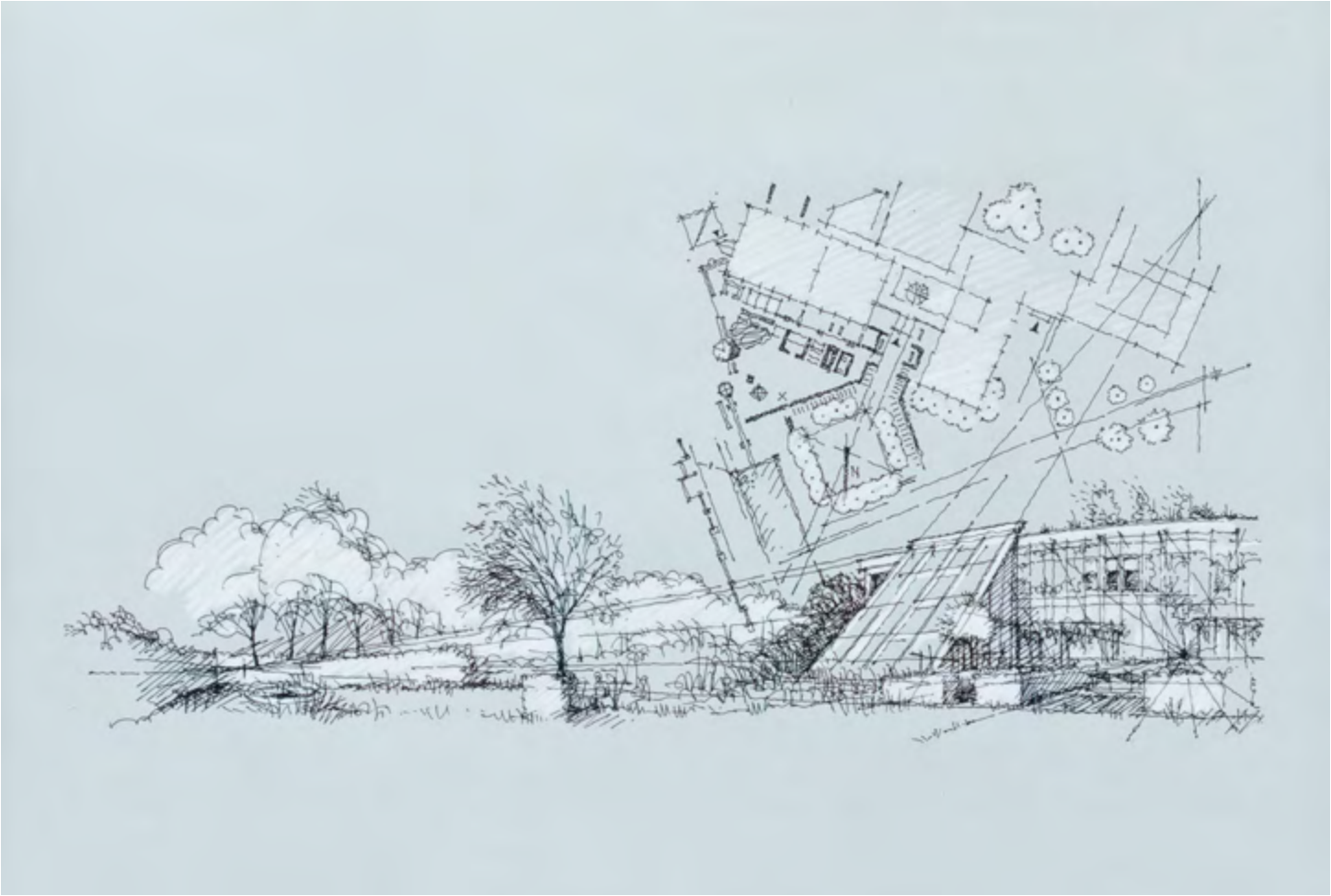
1. Preis

Julia Stratmann
TU Dortmund

——— In diesem Beitrag verbinden sich hohe zeichnerische Kompetenz mit intuitiver und kreativer Entwurfsstärke – und das im Kontext einer reifen Übersetzung von Ort und Aufgabe. Schon nach dem 1. Studienjahr zeigt sich hier ein doppelt ausgeprägtes Talent: besondere Entwurfskraft und eine ebenso präzise wie sensible Darstellung.
Die Blätter sind aus der Aufgabe entwickelt und folgen einer inneren Choreographie. Das Resultat ist eine reife und gleichzeitig kompetente Komposition, ein Ineinanderlaufen von traditioneller Abbildung der gründerzeitlichen Umgebung und dem Entwurf mit seiner inneren Logik. Darstellerisch perfekt und inhaltlich berührend.

Anerkennung

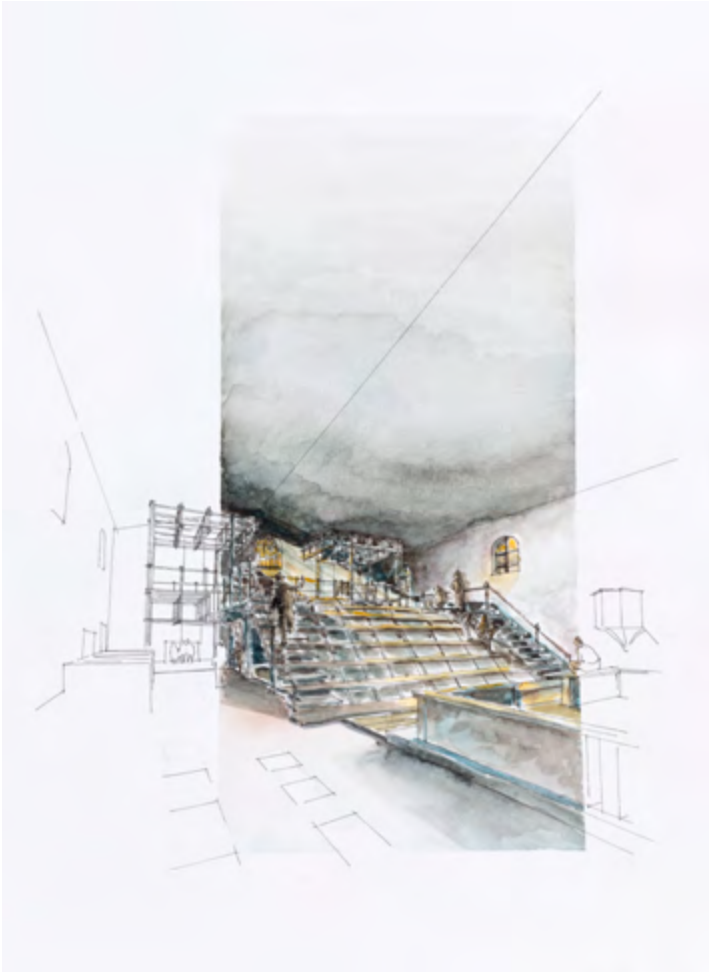
Matthias Oberfrank
TU München



——— Landschaft und Architektur, Vegetation und Haus, beides versteht der Verfasser auch in unterschiedlichen Techniken darzustellen. Hervorzuheben ist, dass bei allen seinen vorliegenden Arbeiten das künstlerische Talent eindeutig zu erkennen ist.

Anerkennung

Anthony Hans Widjaja
RWTH Aachen



——— Das Werk des Zeichners erhält seinen Reiz aus der Komposition von asiatischen Grundelementen, Stimmung und erdachter eigenständiger Architektur. Skizzenhaftigkeit und erkennbarer Entwurf werden in einer gemeinsamen Sprache überzeugend vorgestellt.

Anerkennung

Daniil Yakubovich
Universität der Künste Berlin

——— Diese Arbeit zeichnet sich durch einmalige Perfektion aus. Es ist eher eine darstellende, reproduzierende Zeichentechnik, ohne einen eigenen architektonischen Ansatz. Das Können des Zeichners jedoch ist ungewöhnlich und von großer Meisterlichkeit.

48 Hohes Niveau – drei erste Preise!
50 1. Preis, Kategorie - Erzählendes und analysierendes Zeichnen, Kathrin Krones, TU Braunschweig
52 Sonderpreis, Kategorie - Erzählendes und analysierendes Zeichnen, Han Cheol Yi, Harvard University in Cambridge
54 1. Preis, Kategorie - Skizzenbuch, Moritz Waldhelm, RWTH Aachen
56 Sonderpreis, Kategorie - Skizzenbuch, Juliane Schröder, Beuth Hochschule Berlin
58 1. Preis, Kategorie - Darstellungstechnik, Präsentation, Janin Töpperwein, TU Braunschweig
60 Sonderpreis, Kategorie - Darstellungstechnik, Präsentation, Palina Lialina

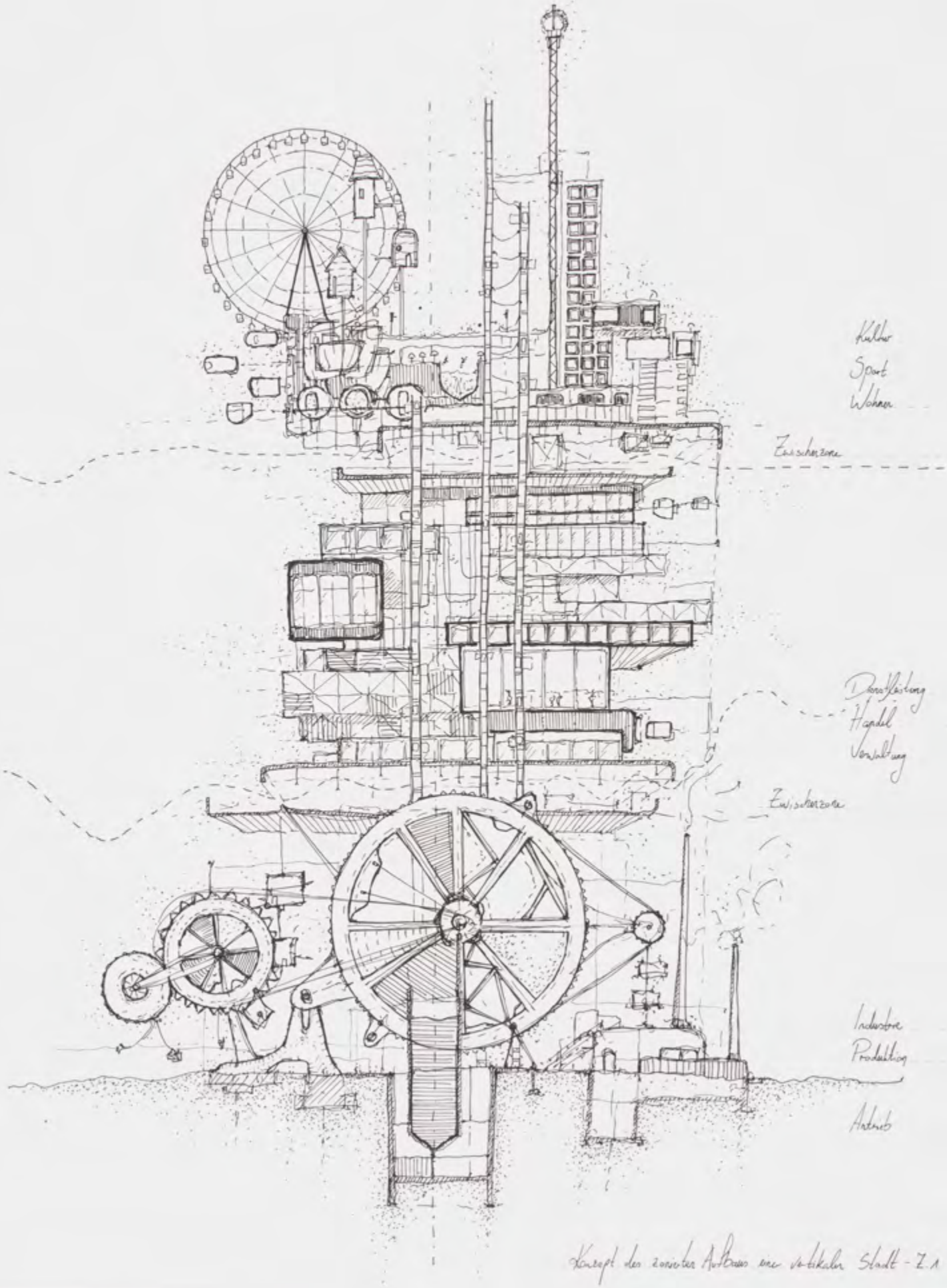
2019

Unsere Jury in 2019
Gerhard Matzig (leitender Redakteur, Süddeutsche Zeitung),
Stadtplanungsdezernentin Cornelia Zuschke,
Marc Kleinbongartz, Friedel Kellermann und Lars Klatte (RKW),
Ulrich Hahn, Professor für Entwerfen an der FH Aachen

——— Bei ihrer Sitzung am 14. Oktober stand die diesjährige Jury zum Helmut-Rhode-Förderpreis vor einer Herausforderung. Die Juroren, darunter die Düsseldorfer Stadtplanungsdezernentin Cornelia Zuschke, der SZ-Redakteur Gerhard Matzig und Prof. Uli Hahn vom Fachbereich Entwerfen an der FH Aachen, mussten lange tagen, um aus den zahlreichen Einsendungen die Gewinner zu küren. Um dem hohen Niveau bei gleichzeitig großer Vielfalt gerecht zu werden, entschied sich das Preisgericht, drei Kategorien zu definieren. In diesen wurden jeweils ein 1. Preis und ein Sonderpreis vergeben.

Hohes Niveau – drei erste Preise!

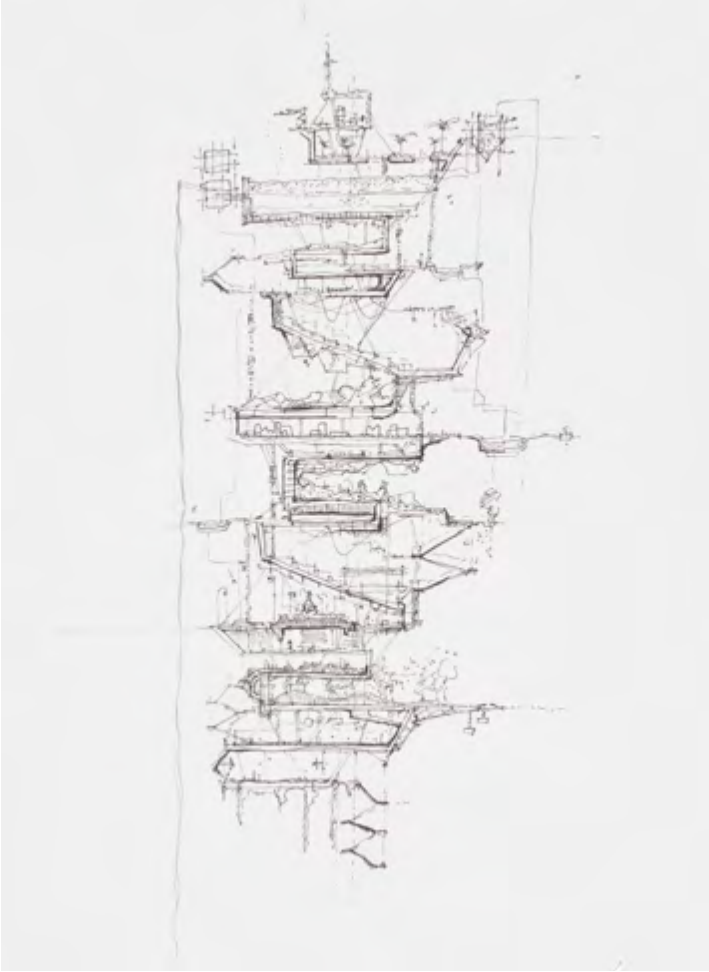
Am 24. Oktober 2019 fand die feierliche Preisverleihung im Stadtmuseum Düsseldorf statt, wo alle eingereichten Arbeiten ausgestellt wurden. Den 1. Preis in der Kategorie „Erzählendes und analysierendes Zeichnen“ erhielt Kathrin Krones, Studentin der TU Braunschweig für ihre „bildlich bezaubernden Skizzen als genuines Medium der poetischen Erzählung“, so Prof. Hahn. In der Kategorie „Skizzenbücher“ überzeugte Moritz Waldhelm von der RWTH Aachen die Jury mit seiner „spürbaren Zeichenfreude, … die auch dem Betrachter viel Raum gibt, sich in den imaginären Welten treiben zu lassen.“ Und als drittes vergaben die Juroren einen weiteren Preis in der Kategorie „Darstellungstechnik/Präsentation“, der ebenfalls an eine Studentin der TU Braunschweig ging. Janin Töpperwein zeigte mit „gekonntem Einsatz das genuine Potenzial des Aquarells“, so Prof. Hahn.



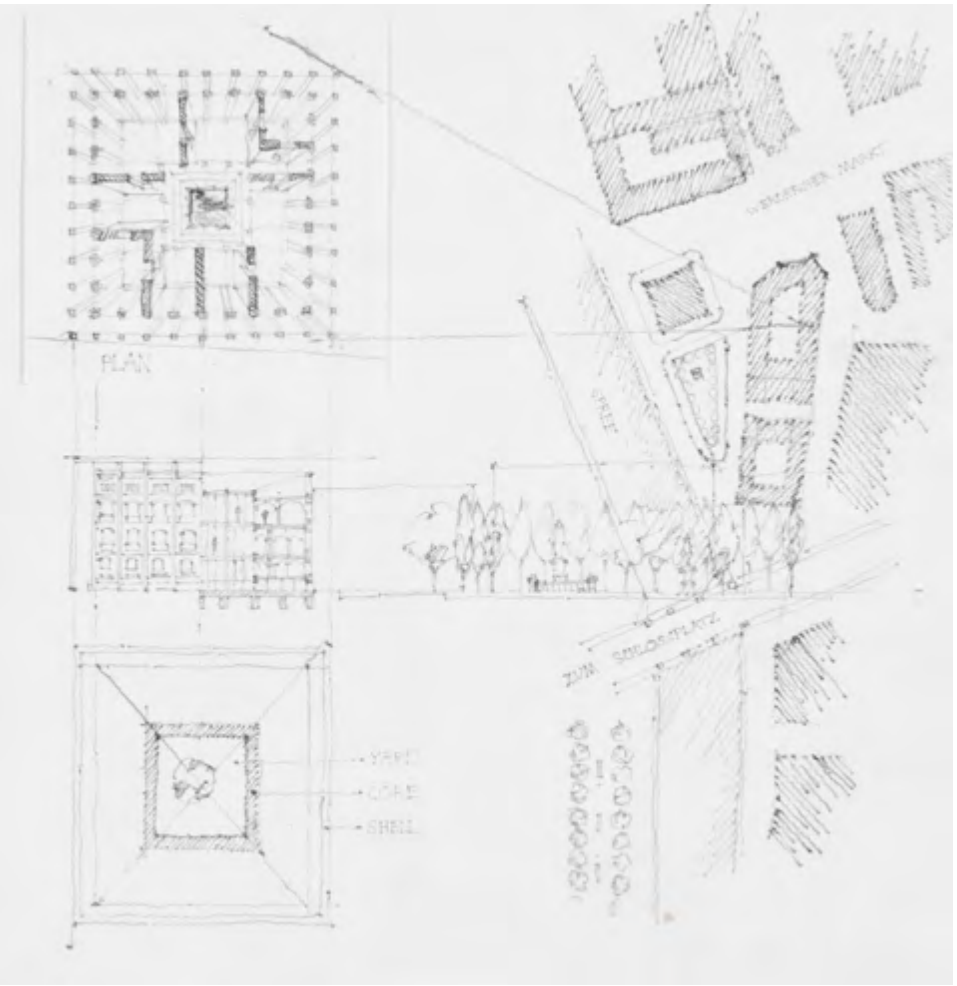
Konzept der zonierten Aufbauten einer vertikalen Stadt - Z.1

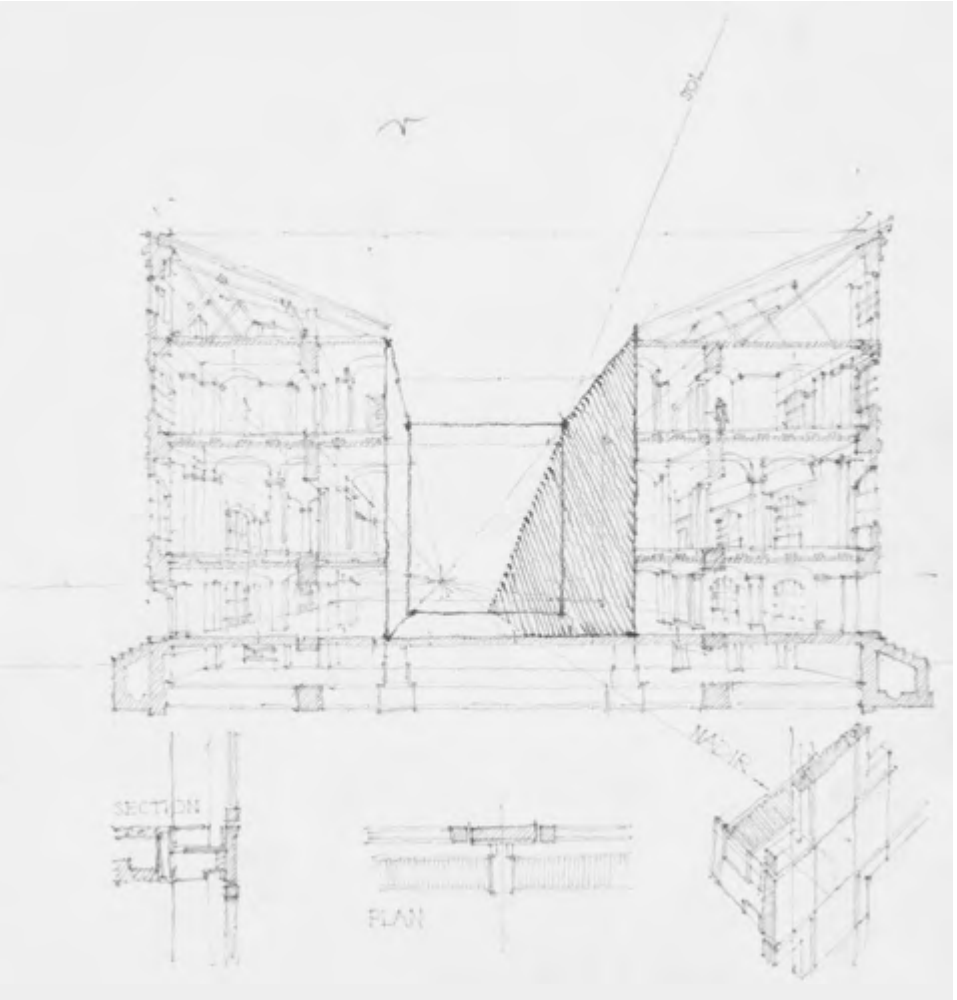
Kategorie Erzählendes und analysierendes Zeichnen 1. Preis

Kathrin Krones
TU Braunschweig



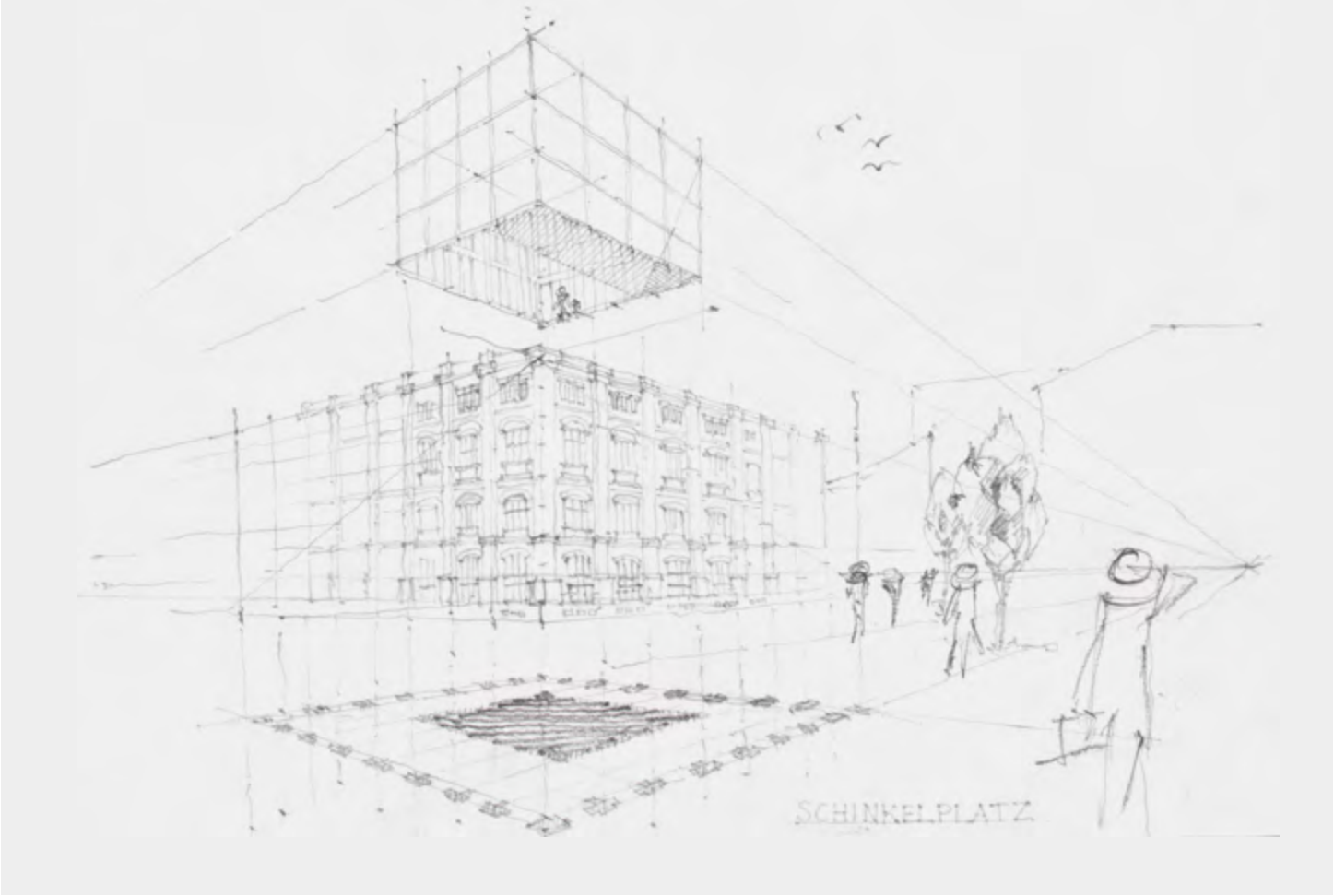
——— Die Zeichnungen von Katrin Krones zu einer imaginären vertikalen Stadt formulieren in Form einer sehr anschaulichen, grafischen Erzählung eine eigene Welt, eine Utopie. Die Assemblage von verschiedenen gestapelten Architekturversatzstücken führt den Betrachter in einen komplexen Mikrokosmos von Orten. Gerade durch die Darstellung in Form einer filigranen Federskizze sagt dieser genug, um die Referenz erahnen zu lassen, lässt ihm aber Raum, um darüber hinaus frei eigenen Imaginationen und Fantasien zu folgen. Man meint, in den Prozess der Entstehung der Zeichnungen hineingezogen zu werden. Es erschließt sich dem Betrachter in bildlich bezaubernder Weise die Skizze als ein genuines Medium der poetischen Erzählung.


PLAN
VERT
CORE
SHELL

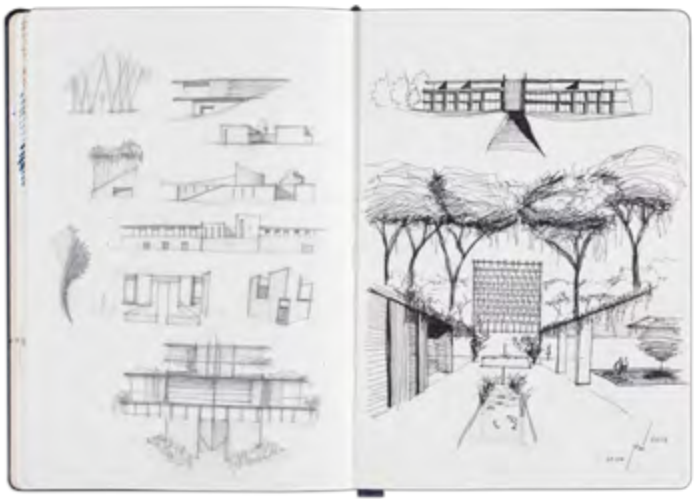

SECTION
PLAN

Kategorie
Erzählendes und analysierendes Zeichnen
Sonderpreis

Han Cheol Yi
Harvard University in Cambridge



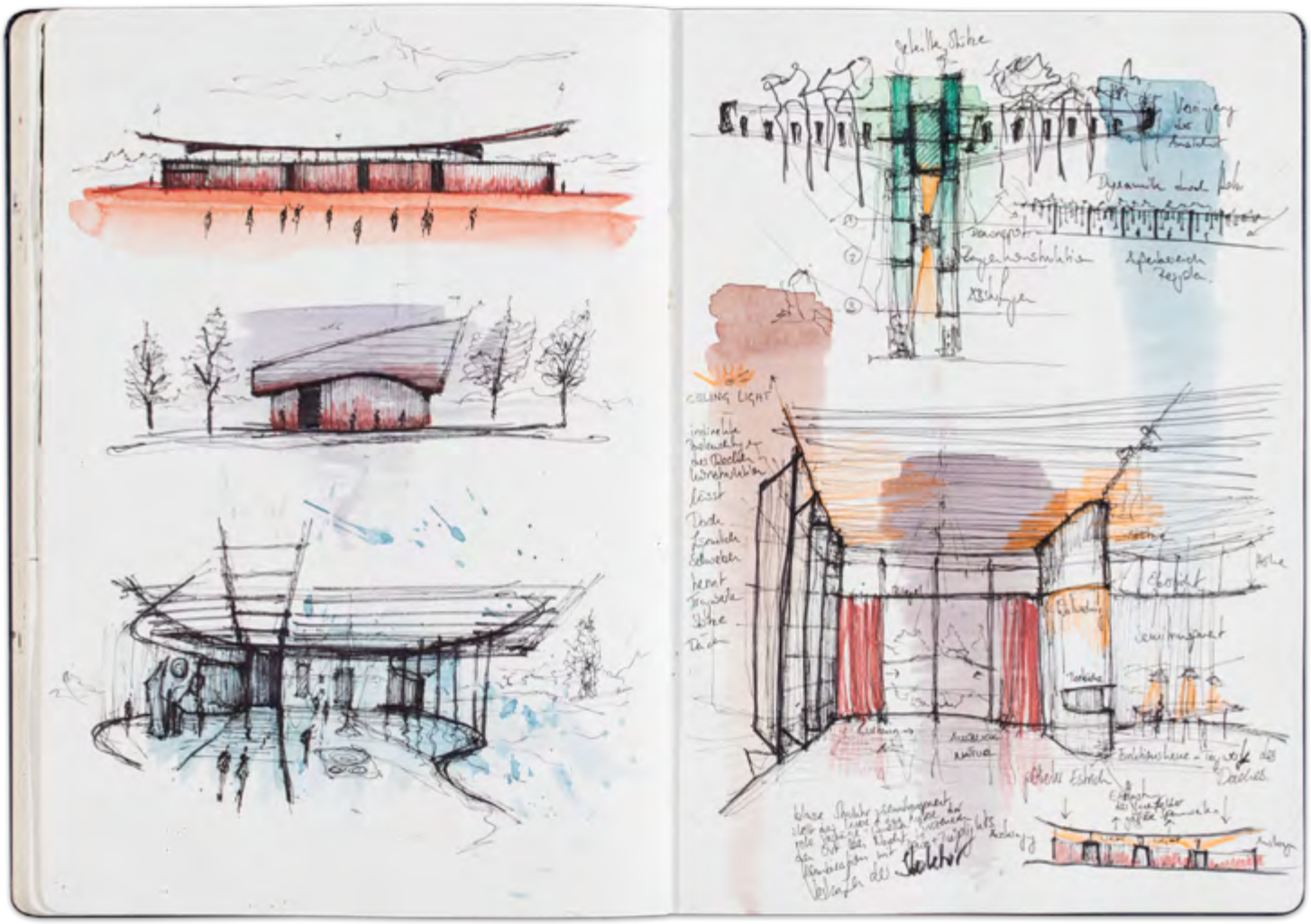
——— Anhand von vier präzise gezeichneten Skizzenblättern analysiert Han Cheol Yi die Bauakademie von Karl Friedrich Schinkel in allen relevanten Maßstäben umfassend. Ausgehend von ihren städtebaulichen Bezügen über die architektonisch konstruktive Dimension hinaus bis hin zu deren handwerklicher Umsetzung in ihrem Material erklärt sich das Gebäude über die Darstellungen so umfassend, dass es darüber hinaus kaum weiterer Erläuterungen bedarf. Es vermittelt sich in beeindruckender Weise, dass der Verfasser die zeichnerische Skizze als analytisches wie auch didaktisches Werkzeug für die Vermittlung von Architektur in inhaltlich wie handwerklich souveräner Weise beherrscht.



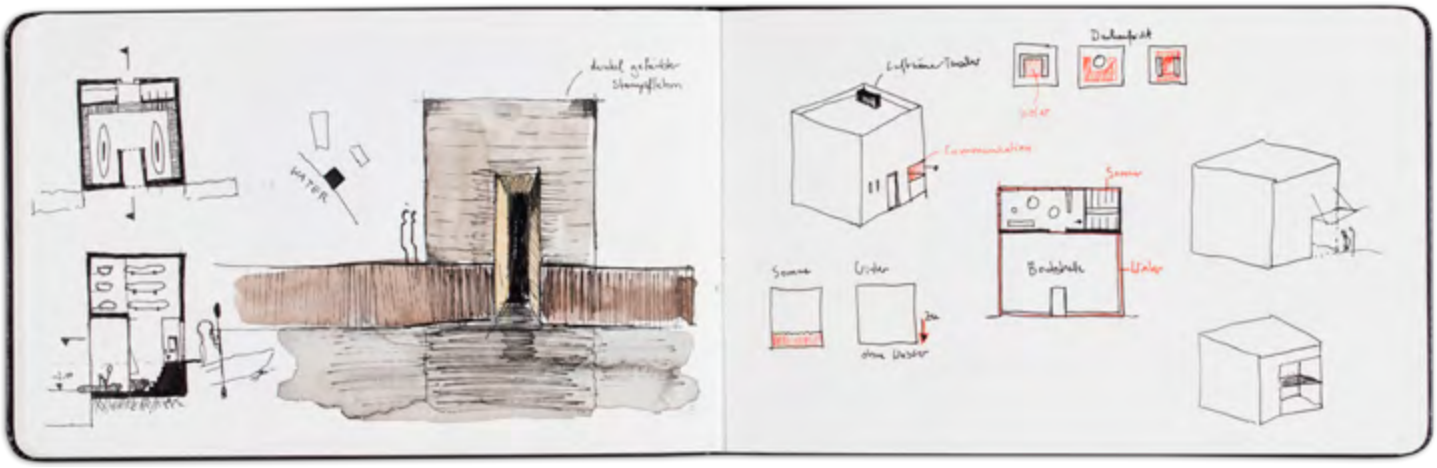
——— Das Skizzenbuch von Moritz Waldhelm zeigt, wie sich der Verfasser über die Skizze aus unterschiedlichen Richtungen der Architektur annähert. Als in verschiedenen Zeichen- und Maltechniken verfasster Diskurs, dokumentiert er die Wege der rezeptiven Architekturbetrachtung wie auch die der zeichnerischen Konzeptentwicklungen im Entwurfsprozess.

Kategorie Skizzenbuch 1. Preis

Moritz Waldhelm
RWTH Aachen



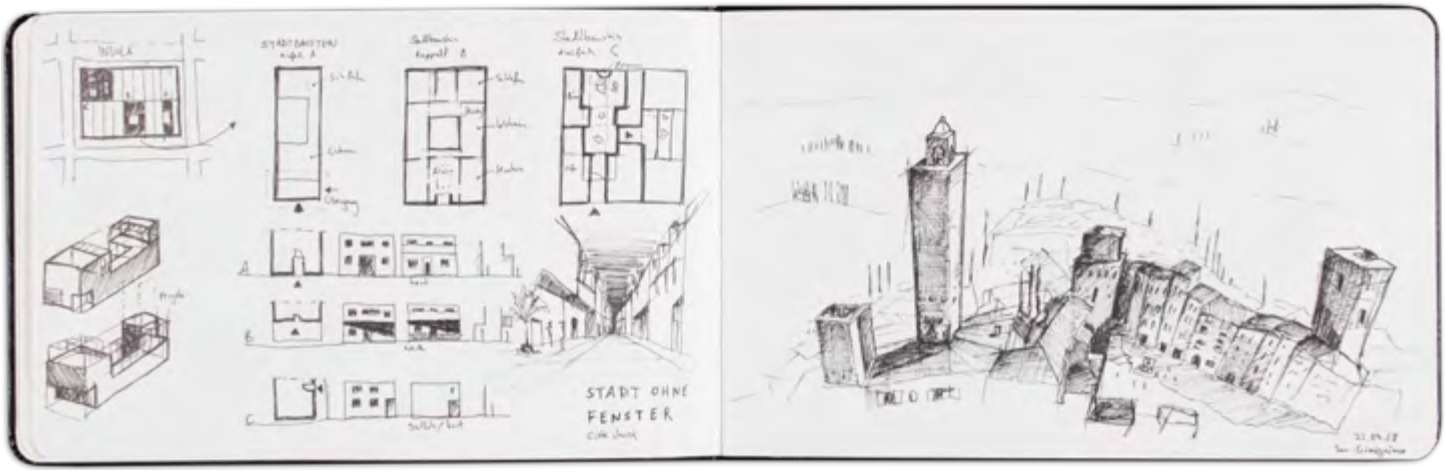
In Überlagerungen verschiedener Darstellungsformen vermittelt sich über die faktisch-inhaltliche Dimension hinaus eine sehr unvoreingenommene, neugierig suchende und findende Auseinandersetzung mit Architektur. Die spürbare Zeichenfreude strebt nicht nach einem definierten Endpunkt, sondern lässt den engagierten Prozess des Machens offen. So erhält auch der Betrachter viel Raum, sich in den imaginären Welten treiben zu lassen.

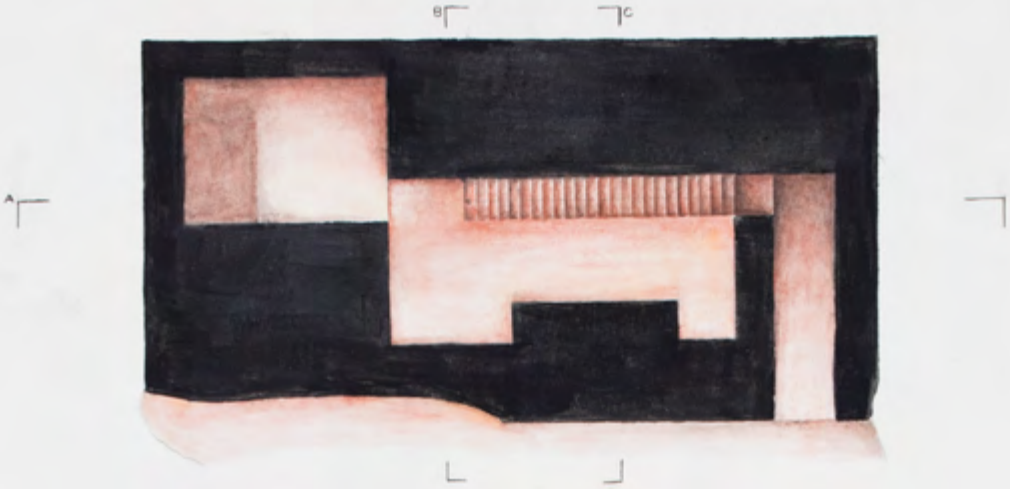


——— Zeichnen als eine persönliche Form der Dokumentation von Reiseeindrücken prägt das Skizzenbuch von Juliane Schröder. Gerade in Zeiten der Smartphone-Fotografie, die wohl ein Bild, nicht aber den individuellen, subjektiven Eindruck von Architektur wiedergibt, ist der ruhige, vertiefte Blick eine wichtige Erfahrung. Orte und Räume unmittelbar zu betrachten und zu begehen, erschließt Architektur anders, da es die Zeit als vierte Dimension einfordert. So bewahrt die gebundene Sammlung von Handskizzen wie ein Tagebuch die Erinnerung an das Erleben und das Verstehen von Architektur und von Orten.

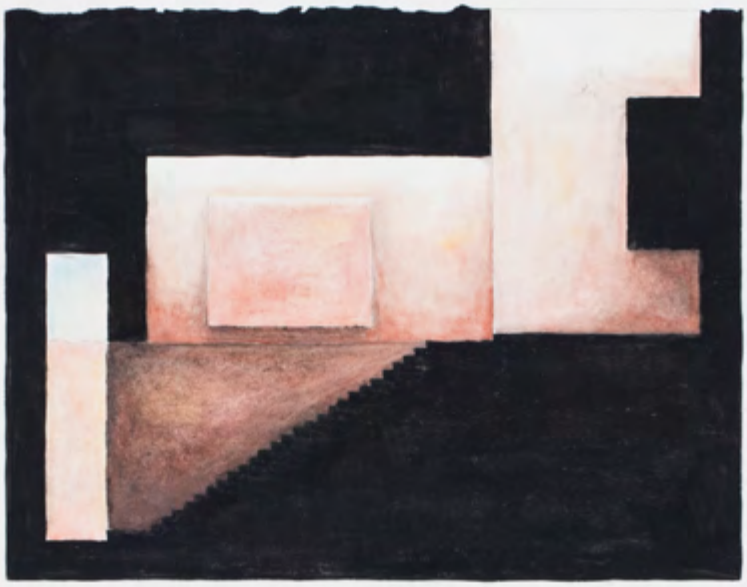
Kategorie
Skizzenbuch
Sonderpreis

Juliane Schröder
Beuth Hochschule Berlin





Gedenkstätte im Berg | Grundriss M 1:100



Gedenkstätte im Berg | Schnitt A-A M 1:100

Gedenkstätte im Berg | Schnitt B-B M 1:100

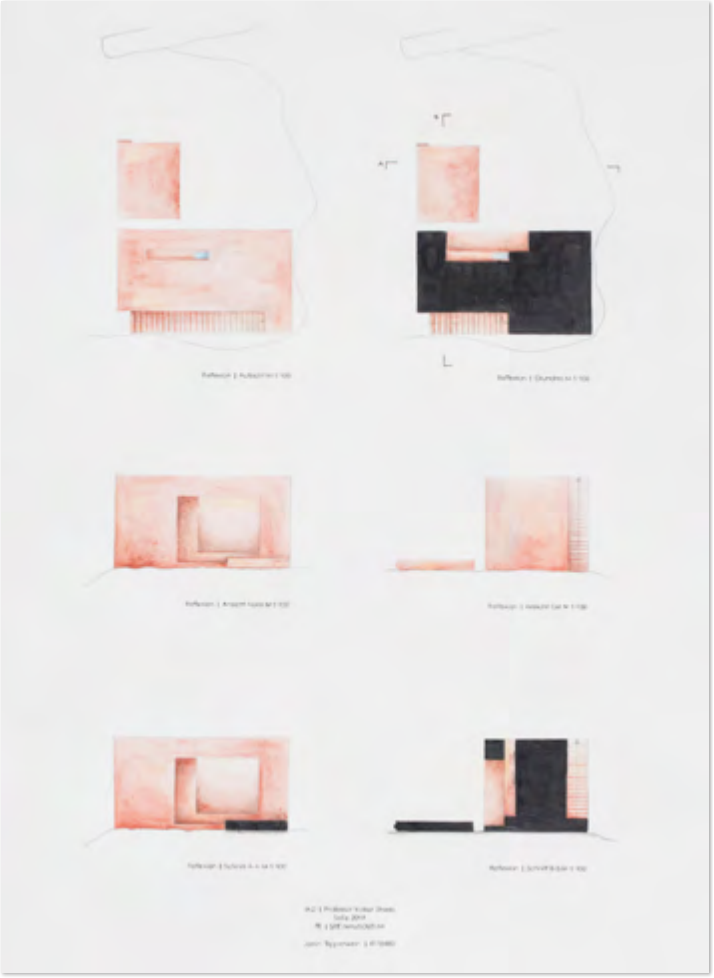
Gedenkstätte im Berg | Schnitt C-C M 1:100

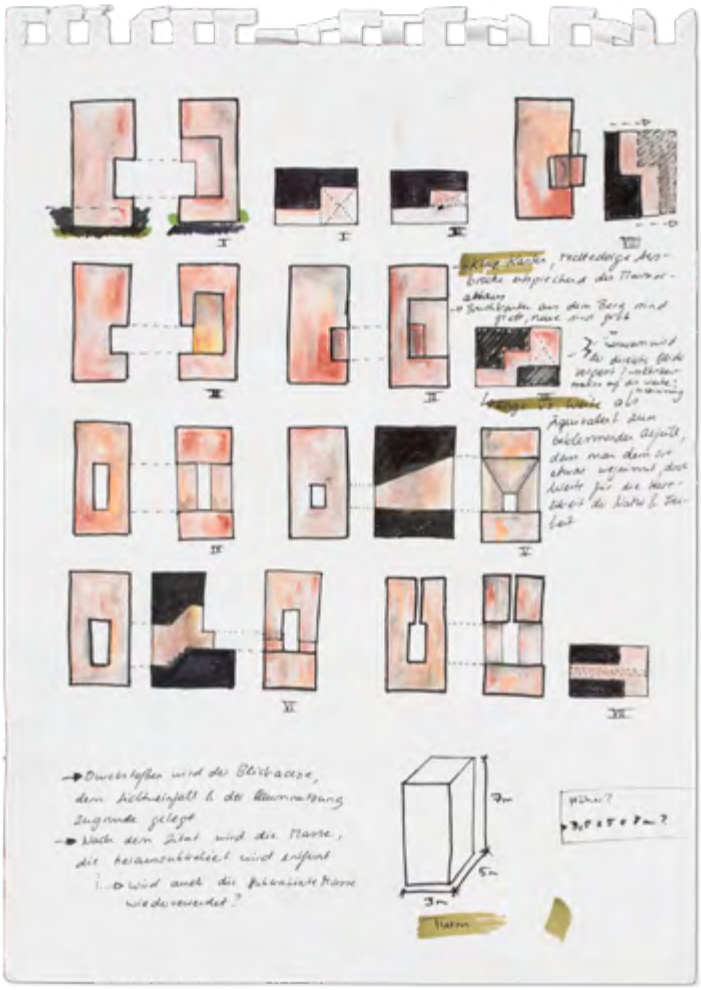
JAD | Professor Volker Staab
SoSe 2019
FE 1 SITE MAUSOLEUM

Janin Töpperwein | 4778480

Kategorie
Darstellungstechnik, Präsentation
1. Preis

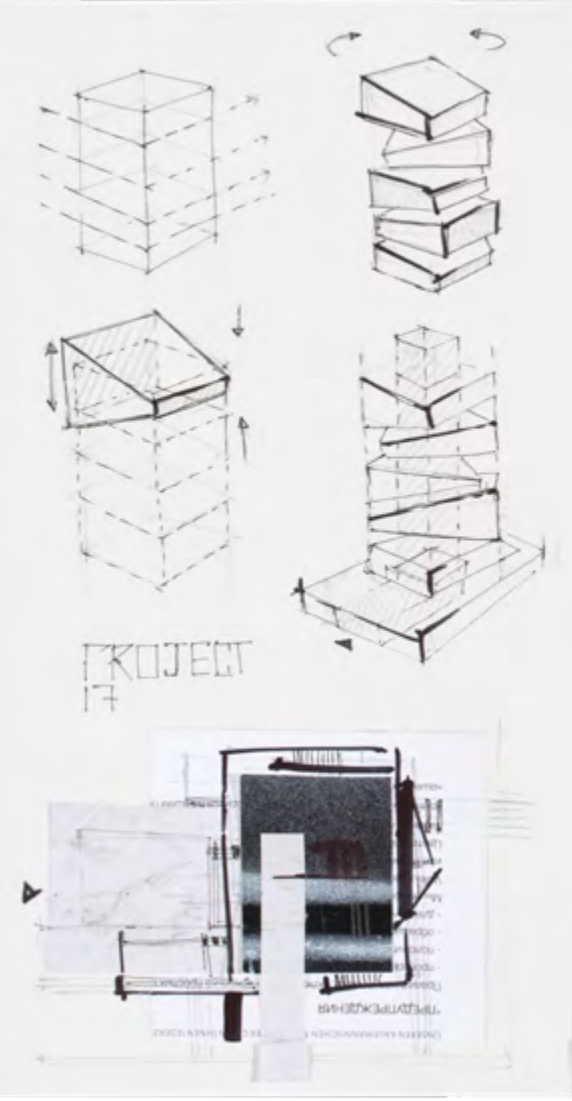
Janin Töpperwein
TU Braunschweig

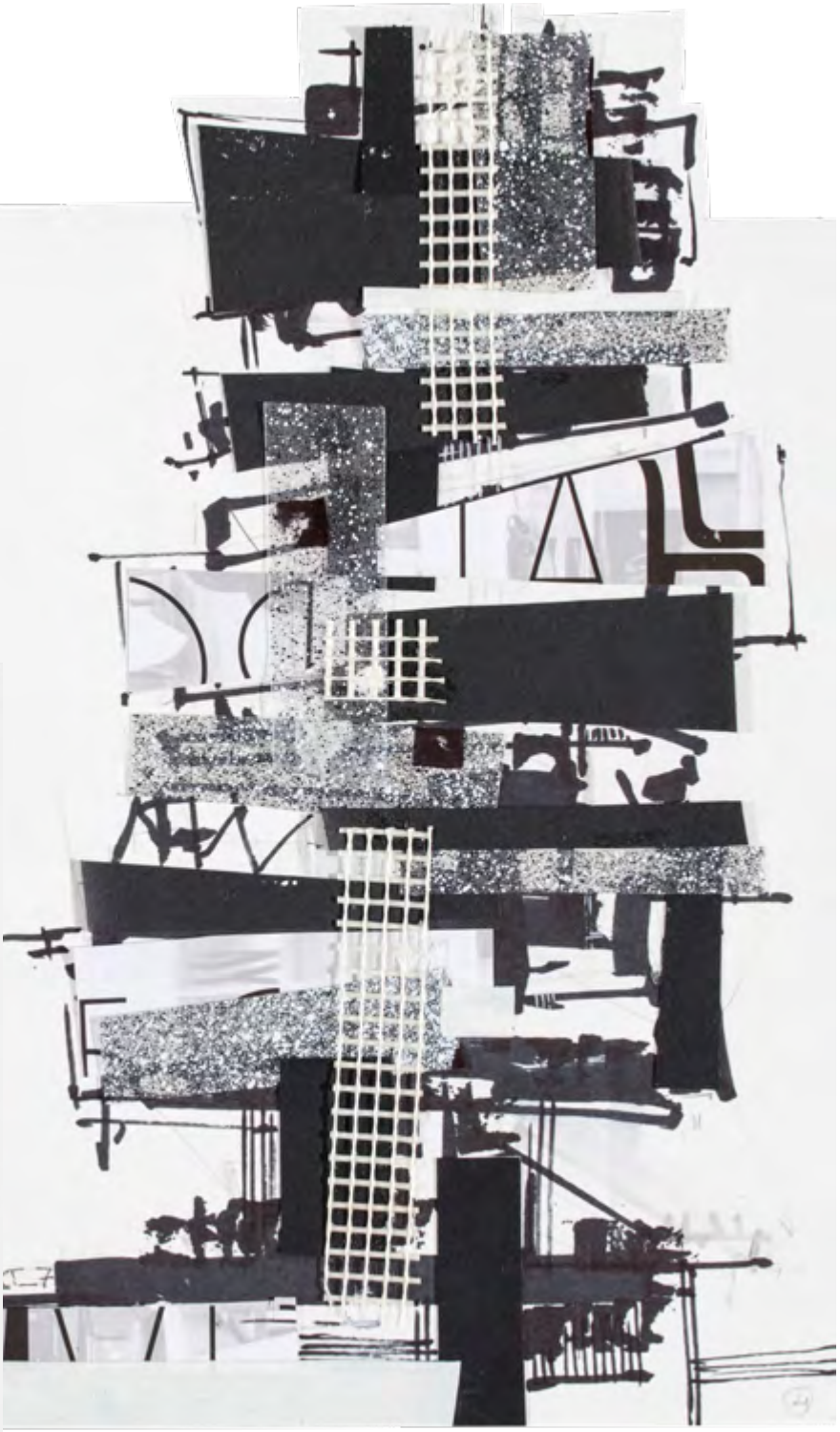




——— Die Darstellungen zum Projekt Site Mausoleum von Janin Töpperwein setzen sich zeichnerisch und malerisch ausschließlich mit dem Thema Raum auseinander. Das Bild eines substraktiv in ein Felsmassiv gehauenen Raumes entsteht über das Wechselspiel von Fläche und Licht, dem Grundphänomen, das den architektonischen Raum prägt.

Der harte grafische Gegensatz zwischen dem Schwarz der Masse und dem sensibel dargestellten Verlauf des kontrolliert einfallenden, zenitalen Lichtes vermittelt dem Betrachter die Erfahrung eines komplexen, eindrucksvollen Raums und seiner stark durch sein Material geprägten Anmutung. Die Bilder zum Site Mausoleum zeigen ein genuines Potenzial des Aquarells, dessen gekonnter Einsatz die erzählerische Dimension des beeindruckenden Projekts angemessen veranschaulicht.


PROJECT
17



Kategorie
Darstellungstechnik, Präsentation
Sonderpreis

Palina Lialina
BNTU Minsk

——— Die eingereichten Zeichnungen von Palina Lialina zeigen zwei verschiedene Darstellungsansätze, über die sich in besonderer Weise die Bandbreite der Skizze als Arbeitsmittel verdeutlicht. Auf einem einzigen Blatt bildet sich der Entwurf eines komplexen Wohnbauprojektes ab. Neben einer morphologischen Konzeptgenese entwickelt sich die Struktur in einer Folge von sehr reduzierten Grundriss- und Schnittdiagrammen.

Die Skizze des zentralen Raumes veranschaulicht die Bauidee, ein konstruktiver Schnitt vermittelt umfassend und effizient die Konstruktion und deren Materialität in einer kompakten Kurzdarstellung. Diesen Skizzen zu einem konkreten Architekturkonzept steht eine Sammlung von vier Collagen gegenüber. Diese nutzt den sehr sensiblen und intuitiven Einsatz von Farbflächen und Texturen, um bildhaft eine sehr skulpturale, poetische Architektur in ihrer Komposition zu entwickeln und zu überprüfen. Beide Herangehensweisen belegen überzeugend, wie umfassend sich die Verfasserin die Skizze als Arbeitsmittel erschlossen hat.

64 Analog gezeichnet, digital prämiert!
66 1. Preis, Kategorie - Analytische Skizze, Lara-Esther Kötting, HS Düsseldorf
68 Anerkennung, Kategorie - Analytische Skizze, Chiara Diegelmann, Hochschule Konstanz
70 1. Preis, Kategorie - Entwurfsentwicklung, Sarah Schuhmann, TH Köln
72 Anerkennung, Kategorie - Entwurfsentwicklung, Joel Seeger, HS für angewandte Wissenschaften Augsburg
74 1. Preis, Kategorie - Illustration, Präsentation, Anna Kopácsi, Bauhaus-Universität Weimar
76 Anerkennung, Kategorie - Illustration, Präsentation, Nina Koschmann, FH Potsdam
78 Anerkennung, Kategorie - Illustration, Präsentation, Danny Liu, Bauhaus-Universität Weimar

2020

Herzlichen Glückwunsch an Chiara Diegelmann, Sarah Schuhmann, Nina Koschmann, Anna Kopácsi, Lara-Esther Kötting und Joel Seeger

——— Außergewöhnliche Zeiten erfordern entsprechende Maßnahmen: Weil ein Aussetzen des Helmut-Rhode-Förderpreises 2020 aus Pandemie-Gründen nicht in Frage kam, fand die Sitzung unserer hochkarätig besetzten Jury eben teilweise online statt. So waren uns Prof. Dr. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin in München, und Kristina Bacht, Verlagsleiterin GKT und Kuratorin der AIT-ArchitekturSalons per Videochat zugeschaltet. Persönlich – aber stets mit gebotenem Abstand und unter Einhaltung aller Hygieneregeln – waren Prof. Eva-Maria Pape, Prodekanin der Fakultät für Architektur an der TH Köln sowie Horst Brinkmann, Geschäftsführer von Stabilo gekommen, um mit unseren geschäftsführenden Gesellschaftern Jo Hein und Lars Klatte die insgesamt 46 eingereichten Arbeiten zu begutachten. Auch in diesem Jahr war das Niveau der Arbeiten hoch und die Vielfalt groß. Darum übernahmen wir die im letzten Jahr eingeführte Dreiteilung und bewerteten in den Kategorien „Analytische Skizze“, „Entwurfsentwicklung“ und „Illustration, Präsentation“.

Am 23. Oktober 2020 fand die feierliche Preisverleihung statt – ebenfalls online. Den 1. Preis in der Kategorie „Analytische Skizze“ erhielt Lara-Esther Kötting von der HS Düsseldorf. In der Kategorie „Entwurfsentwicklung“ war es Sarah Schuhmann von der TH Köln, die mit einer Skizzenfolge die „unterschiedliche Raumwirkungen spannend und mit persönlicher Haltung in Szene gesetzt hat“ und so am meisten überzeugte. Und als drittes vergab die Jury in der Kategorie „Illustration, Präsentation“ einen 1. Preis an Anna Kopácsi von der Bauhaus-Universität Weimar. Sie hatte einen Weg der Trauer auf dem Ohlsdorfer Friedhof entworfen und diesem „mit einer schwarz-weißen Aquarelltechnik einen starken Ausdruck verliehen“, so Prof. Pape. Neben den drei 1. Preisen, die mit je 1.000 Euro honoriert wurden, vergab die Jury auch vier Anerkenungspreise à 500 Euro.

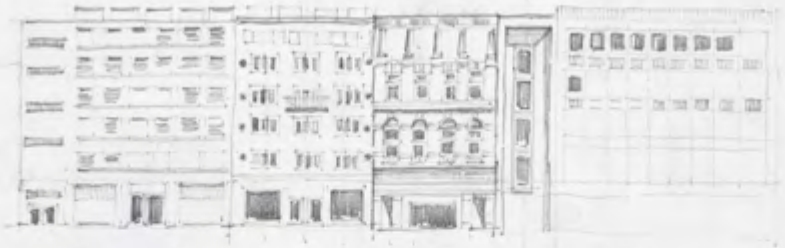
Die Gastjurymitglieder
Kristina Bacht, Verlagsleiterin GKT und Kuratorin der AIT-Architektur-Salons (oben), Prof. Dr. Elisabeth Merk, Stadtbaurätin in München

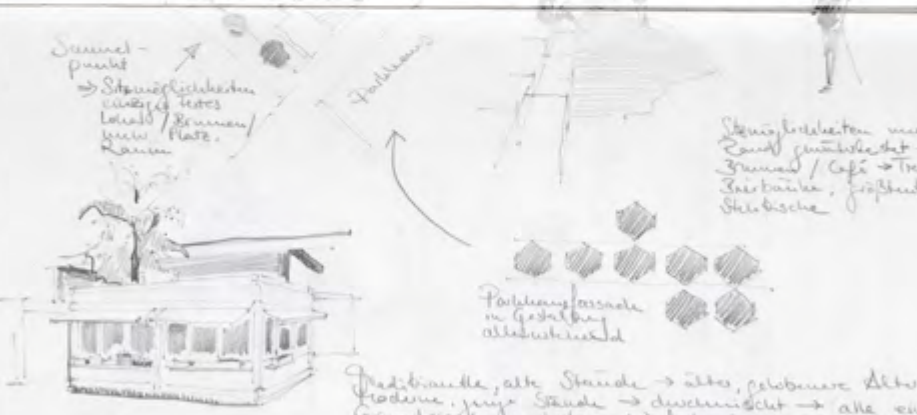
Analog gezeichnet, digital prämiert!

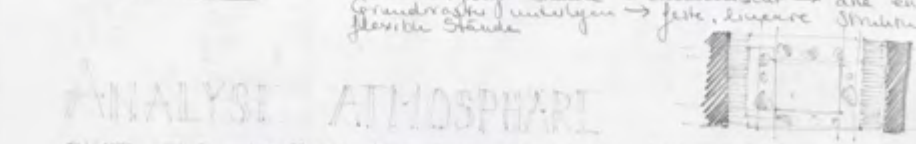
CARLSPLATZ

DÜSSELDORF

FASSADENABWICKLUNG





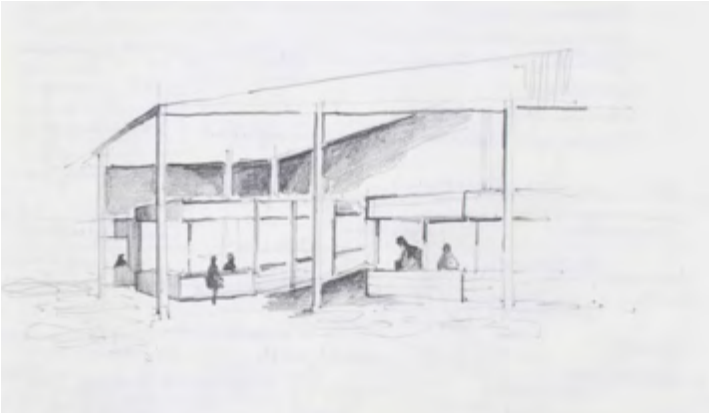


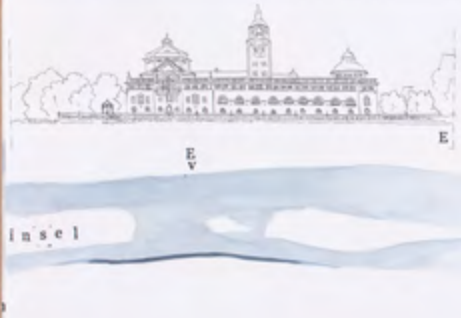
ANALYSE ATMOSPHÄRE

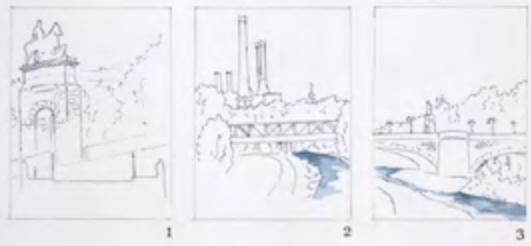
DICHT, SCHNELL, HEKTISCH, TOURISTISCH, VIELFÄLTIG, BUNT, DRESSIG, FAMILIENREICH, MULTIKULTURELL, TRADITIONELL, MODERN, GERADLINIG, UNRUHIG, LAUT, ENG, GEDRÜCKT, AUSGELIEFERT, VERLEBT, SYSTEMATISCH DURCHMISCHT, AUSGEZERRT, RASTLOS, GESCHLOSSEN, GLEICHFÖRMIG, SCHNELLEN, MUSTER, STRESSIG

Kategorie
Analytische Skizze
1. Preis

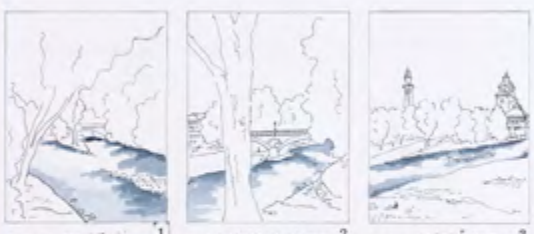
Lara-Esther Kötting
HS Düsseldorf







iermeile durchgangsraum. grün nah am fluss gehweg belebt weiter blick.

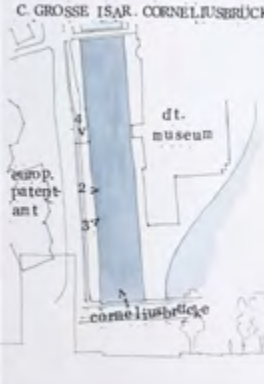


keine ufermauer
sondern böschung
dichter baumbewuchs

blick auf kabelsteg
& wehrsteg

weite kiesfläche
weiter blick

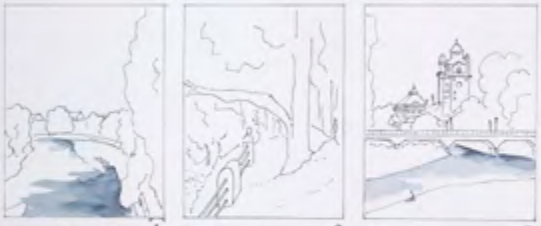
C. GROSSE ISAR. CORNELIUSBRÜCKE-BOSQHBRÜCKE



- benötigt aufwertung in diesem bereich
  keine verdrängung anderer nutzungen
  gute anbindung
  breiter grünstreifen
  keine störung von direkten anwohnern durch mögl. bad
- kanalgefühl blick auf ufermauern
  trennung zwischen fluss & stadt
  durchgangsraum, kaum aufenthaltsqualität am ufer, kere sitzbänke
  viel befahrene strasse

A. KLEINE ISAR. DT. MUSEUM

- aufenthaltsqualität schon vorhanden
  platz, weite
  blickbezüge dt. museum...
  wenig befahrene strasse
  ruhe, introvertiert
  kiesfläche wird genutzt
- naturschutzkorridor
  benötigt keine ergänzung?



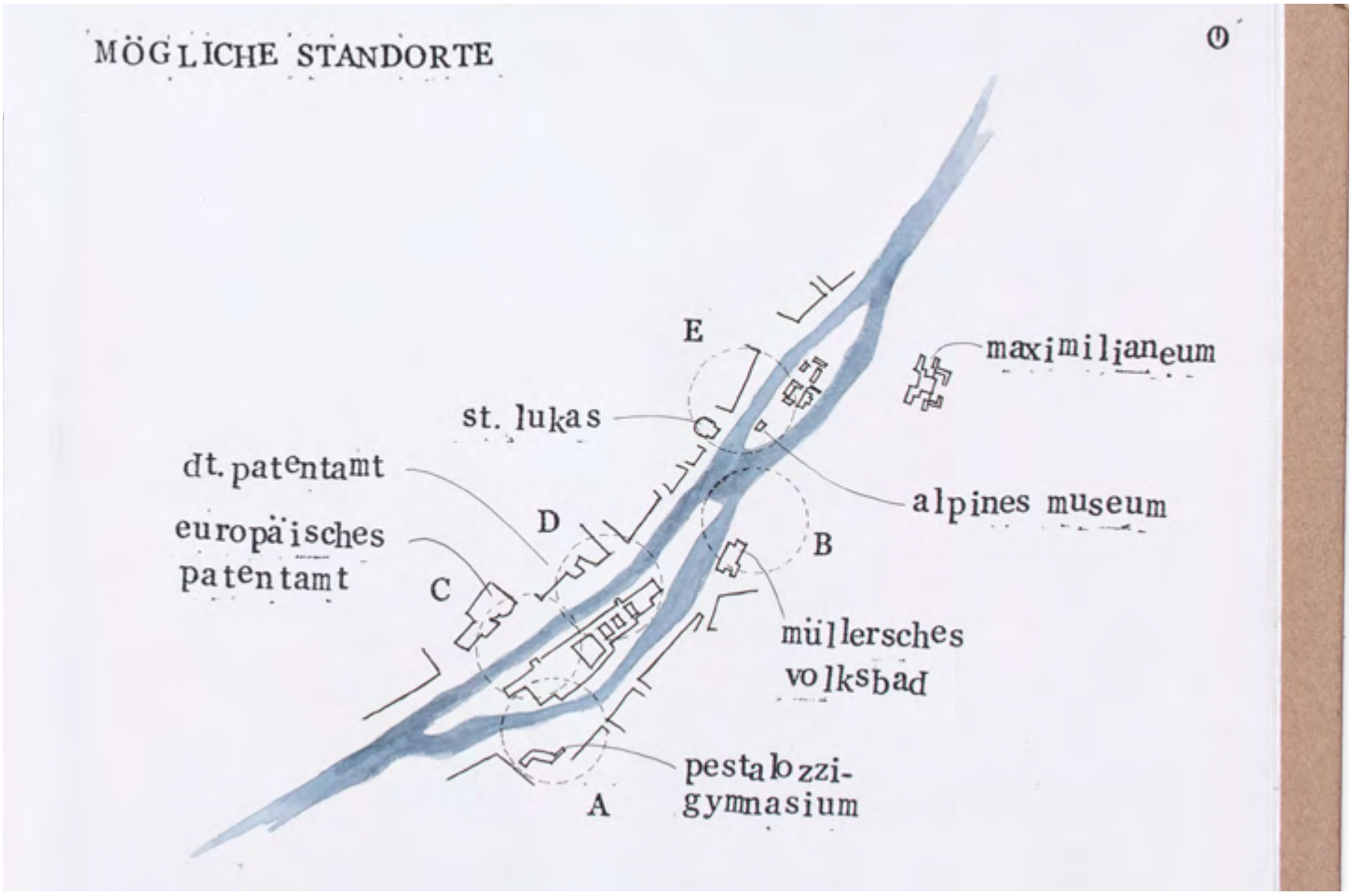
grosse kiesfläche
entlang der ufermauer
viel grün am ufer

treppenzugang an
einer stelle

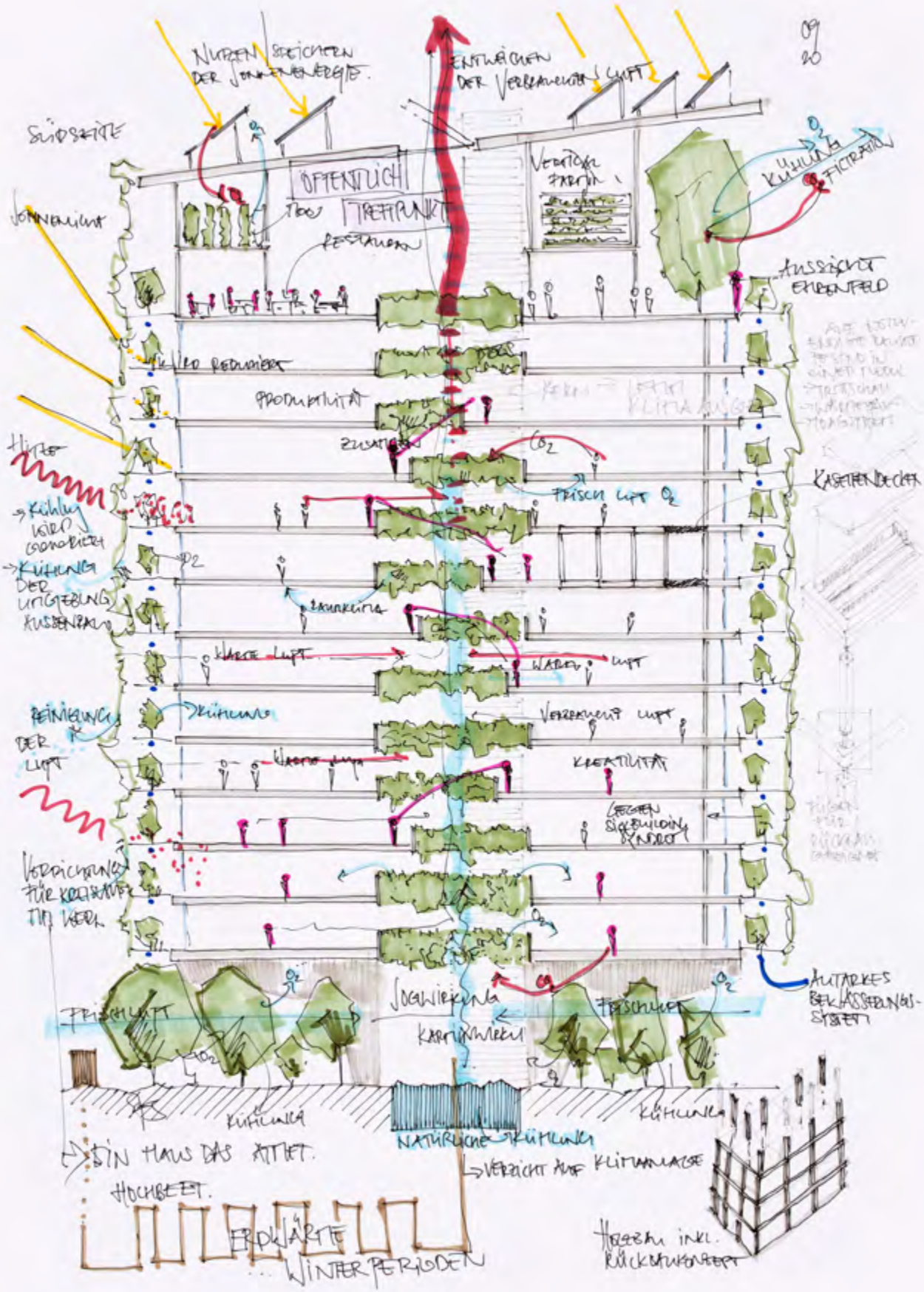
ort lädt zum verweilen ein
blick den fluss entlang dt. museum &
müll, volksbad

Kategorie
Analytische Skizze
Annerkenung

Chiara Diegelmann
Hochschule Konstanz – Technik, Wirtschaft und Gestaltung



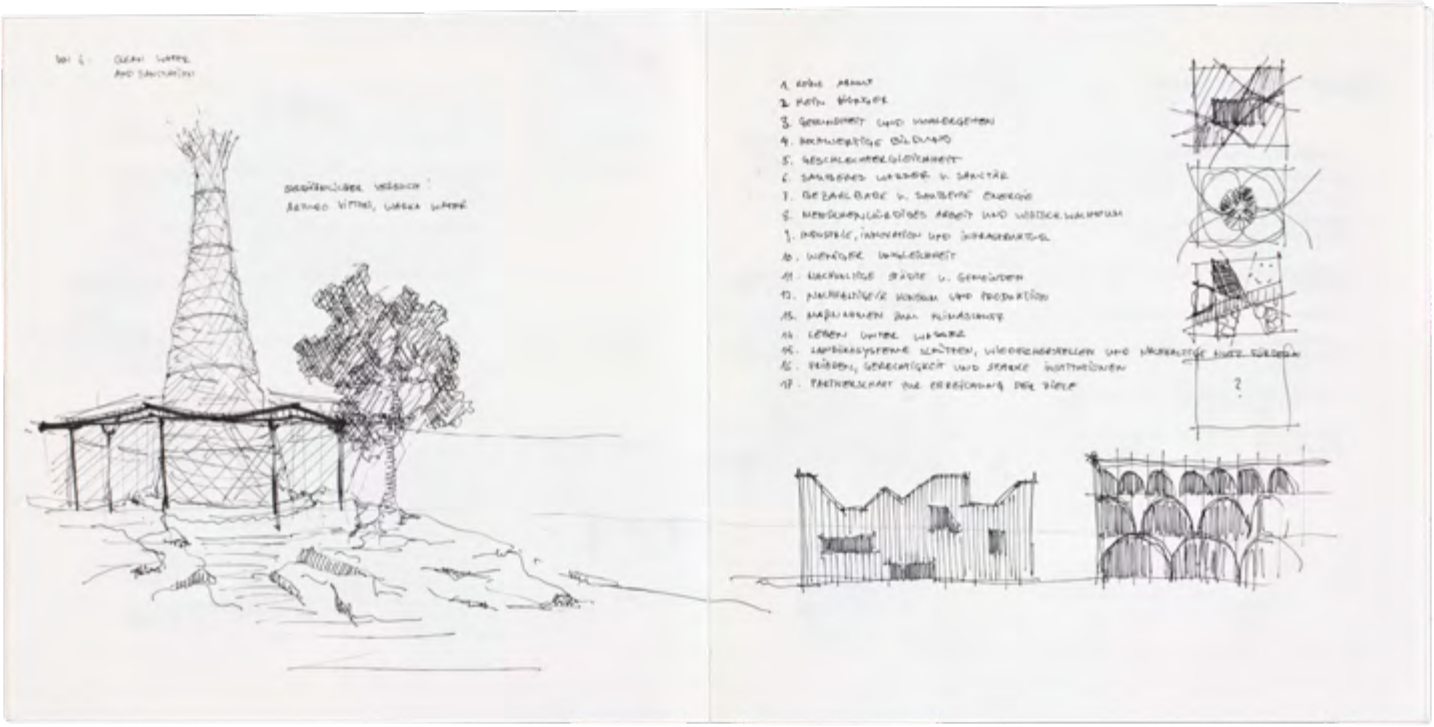
——— In der Arbeit von Chiara Diegelmann dient die Zeichnung einerseits der differenzierten Erforschung der räumlichen Besonderheiten des untersuchten Isarraumes für ein Flussbad. Andererseits erzeugt die reduzierte Strichführung mit dem Aquarell einen eigenen poetischen Erzählduktus der Zeichnung. Das bewusst gewählte Leporello-Format und Abfolge thematisieren den Flussraum nochmal auf einer Metaebene. Insgesamt eine überzeugende Konzeption, die das Medium Zeichnung, sowohl erklärend illustrativ als auch eigenständig poetisch, ästhetisch gestalterisch wirksam werden lässt.

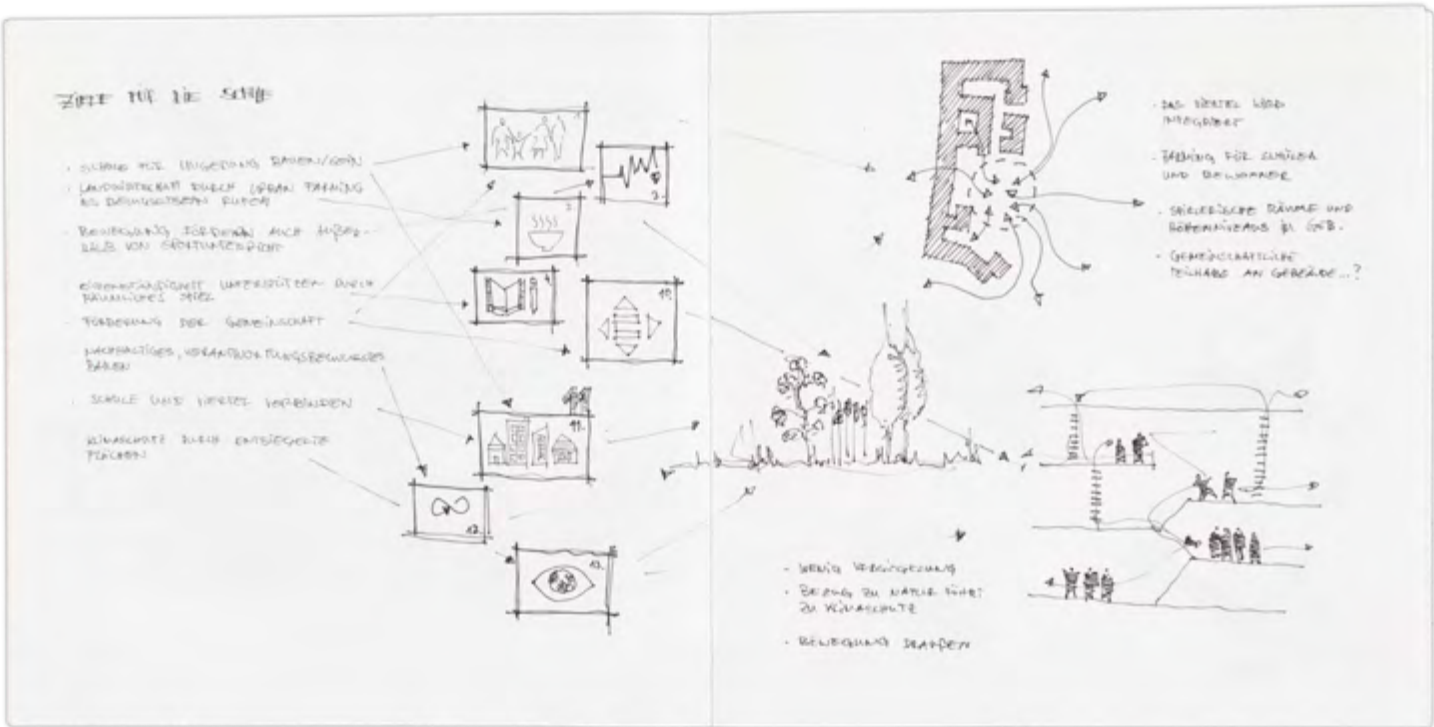

09
20
NUTZEN / SPEICHERN DER SONNENENERGIE.
ENTWEICHEN DER VERBRAUCHTEN LUFT
SÜDSEITE
ÖFFENTLICH
TREFFPUNKT
VERTIKAL FARM
KÜHLUNG
FILTRATION
SONNENLICHT
AUSSICHT ERBENFELD
LED REDUZIERT
PRODUKTIVITÄT
ZUSATZ
FRISCH LUFT
KASSETTENDECKE
HITZE
KÜHLUNG VIRO GOOGLEPLEX
KÜHLUNG DER UMGEBUNG AUSSENRAUM
BEPFLANZUNG
KALTE LUFT
WARM LUFT
REINIGUNG DER LUFT
KÜHLUNG
VERBRAUCHT LUFT
KREATIVITÄT
GEGEN SICKERLÜFTUNG KNÜPFT
VORRICHTUNG FÜR KOMPOSTIER TIN VERM.
AUTARKES BEWÄSSERUNGS-SYSTEM
FRISCHLUFT
SOGWIRKUNG
KAMINWIRKUNG
FRISCHLUFT
KÜHLUNG
KÜHLUNG
NATÜRLICHE KÜHLUNG
VERZICHT AUF KLIMAANLAGE
EIN HAUS DAS ATMET.
HOCHBEET.
ERDKÄLTE
WINTERPERIODEN
HOLZBAU INKL. RÜCKBAUKONZEPT

Kategorie Entwurfsentwicklung 1. Preis

Sarah Schuhmann
TH Köln

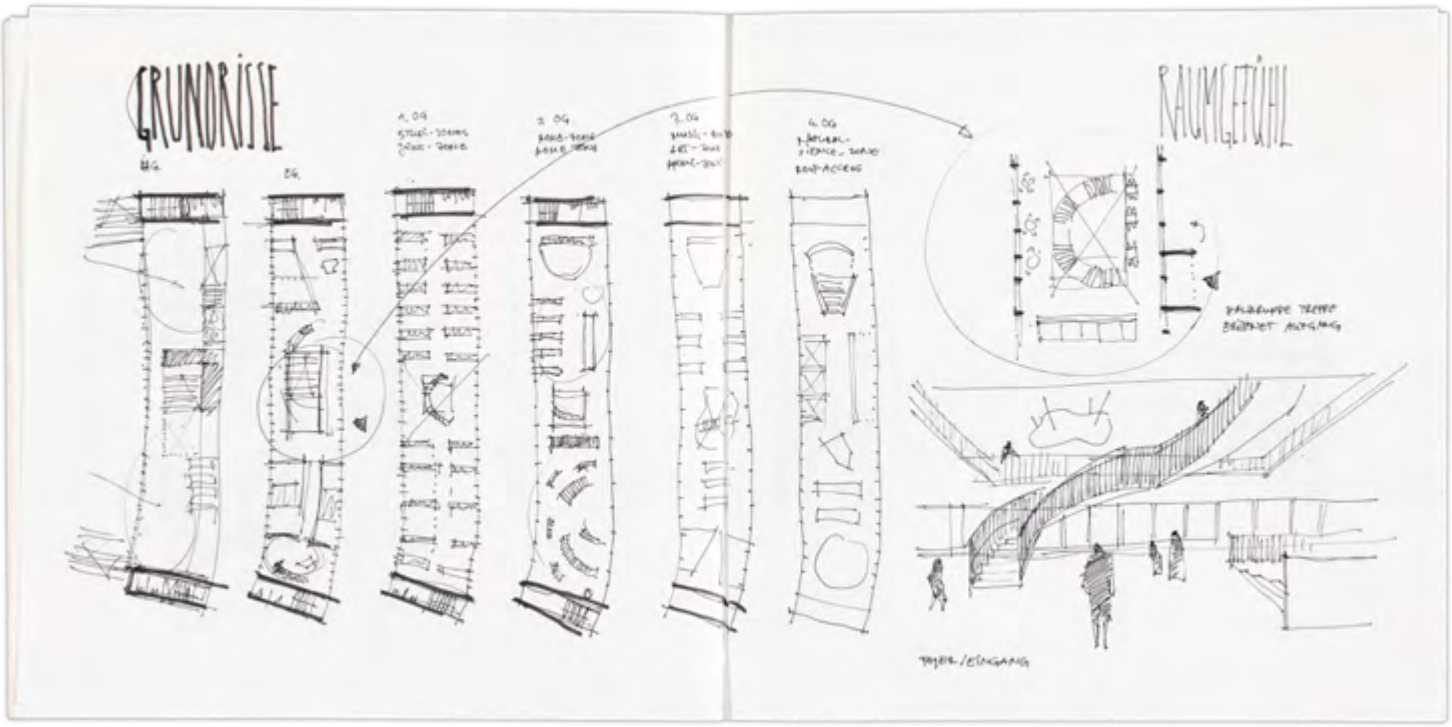
——— Die Arbeiten von Sarah Schuhmann untersuchen darstellerisch den Mehrwert von unterschiedlichen Maßnahmen in einem Gebäude in Bezug auf Ökologie und Kommunikation. Mit einer ausgewogenen Skizzenfolge werden unterschiedliche Raumwirkungen spannend in Szene gesetzt. Die Arbeiten überzeugen durch ihre Handwerklichkeit und die Fähigkeit, „mit einem schnellen Strich" eine persönliche Haltung zum Ausdruck zu bringen. Mit den Skizzen verbindet sich das Denken mit dem Zeichnen. Im Ergebnis können auch komplexe Zusammenhänge einfach erklärt werden.


1. KEINE ARMUT
2. KEIN HUNGER
3. GESUNDHEIT UND WOHLBEFINDEN
4. HOCHWERTIGE BILDUNG
5. GESCHLECHTERGLEICHHEIT
6. SAUBERES WASSER U. SANITÄR
7. BEZAHLBARE U. SAUBERE ENERGIE
8. MENSCHENWÜRDIGES ARBEIT UND WIRTSCH. WACHSTUM
9. INDUSTRIE, INNOVATION UND INFRASTRUKTUR
10. WENIGER UNGLEICHHEIT
11. NACHHALTIGE STÄDTE U. GEMEINDEN
12. NACHHALTIGE KONSUM UND PRODUKTION
13. MAßNAHMEN ZUM KLIMASCHUTZ
14. LEBEN UNTER WASSER
15. ÖKOSYSTEME SCHÜTZEN, WIEDERHERSTELLEN UND NACHHALTIG NUTZEN FÖRDERN
16. FRIEDEN, GERECHTIGKEIT UND STARKE INSTITUTIONEN
17. PARTNERSCHAFT ZUR ERREICHUNG DER ZIELE

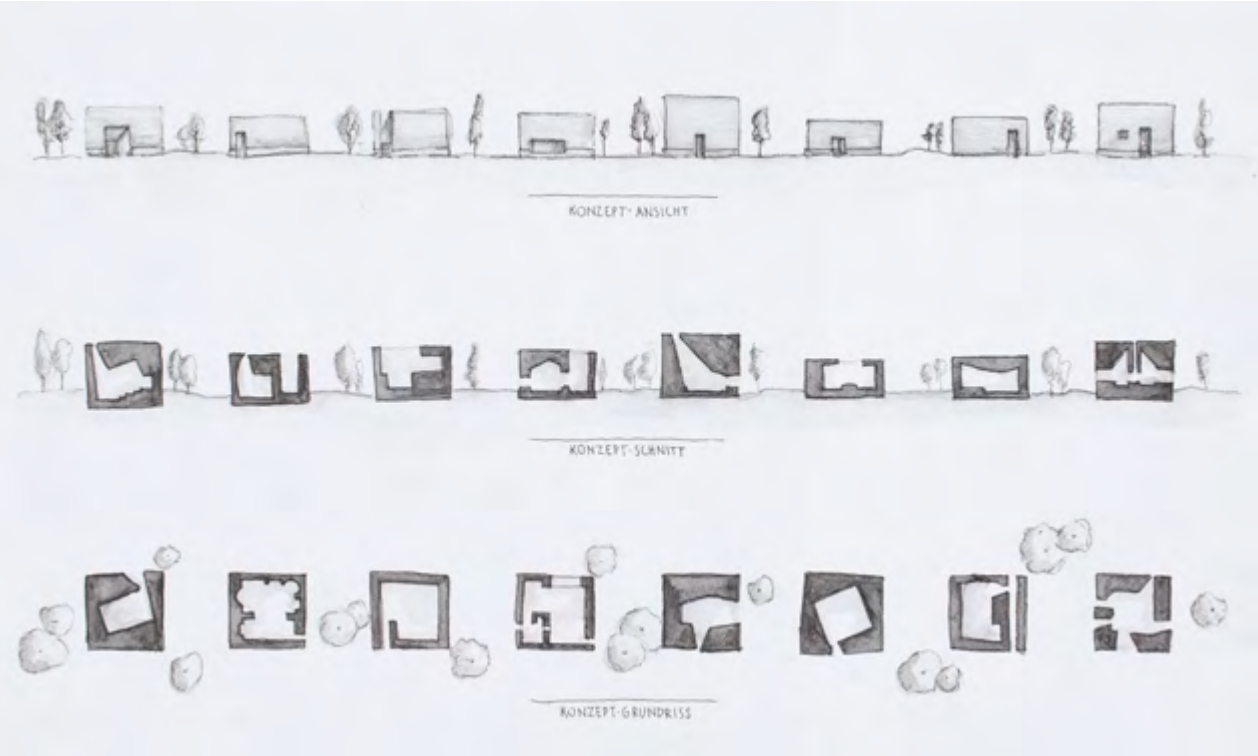

ZIELE MIT IN DEN SINN
- SCHAFFUNG NEUER LEBENSRÄUME BAUEN/GRÜN
- LANDWIRTSCHAFT DURCH URBAN FARMING ALS ERNÄHRUNGSSICHERE QUELLE
- BEWEGUNG FÖRDERN AUCH MÖGLICHKEITEN VON GRÜNFLÄCHEN
- ERREICHBARKEIT UNTERSTÜTZEN DURCH RÄUMLICHES MITTEL
- FÖRDERUNG DER GEMEINSCHAFT
- NACHHALTIGES, KREATIVES PLANUNGSBEWUSSTES BAUEN
- SCHULE UND KITAS VERNETZEN
- KLIMASCHUTZ DURCH ENTSCHEIDENDE PLANUNG
- DAS ZENTRUM WIRD INTEGRIERT
- FÄHIG FÜR CLIMÄDA UND BALKONMODE
- SCHÖNERE RÄUME UND BÖDENNIVEAUS IN GEB.
- GEMEINSCHAFTLICHE TEILHABE AN GEBÄUDE...?
- KURZE WEGE
- BEZUG ZU NATUR FÜHRT ZU KLIMASCHUTZ
- BEWEGUNG FÖRDERN

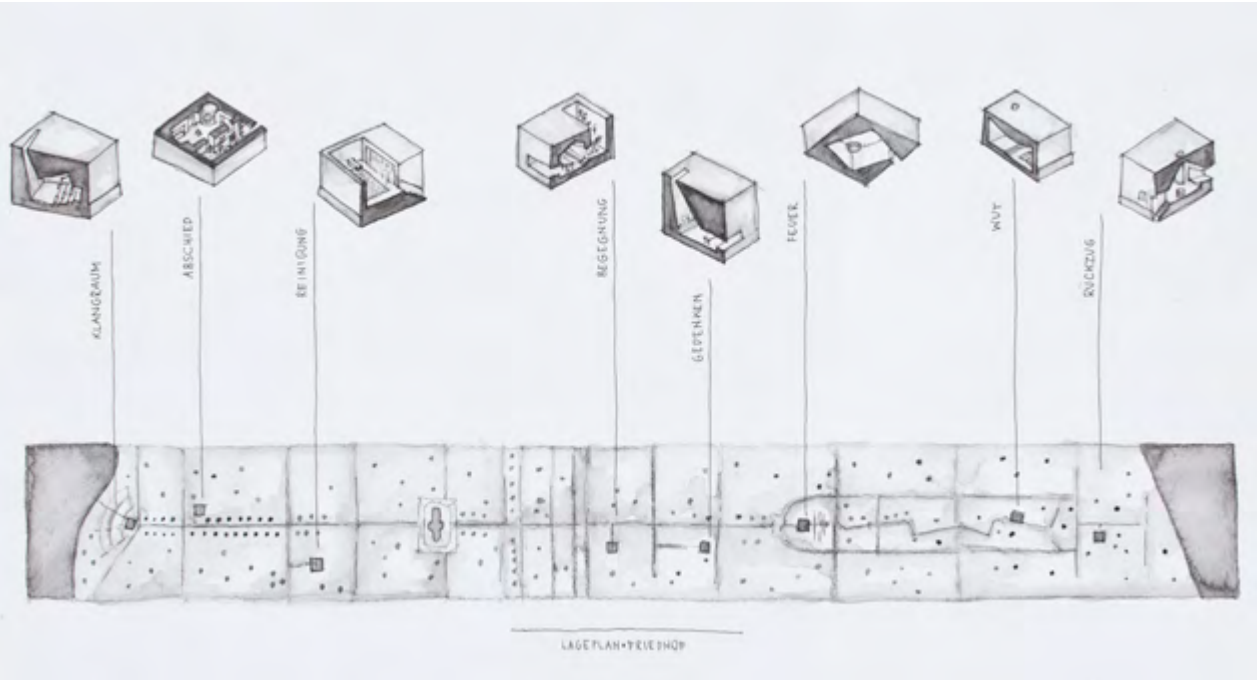
Kategorie
Entwurfsentwicklung
Annerkennung

Joel Seeger
HS für angewandte Wissenschaften
Augsburg



——— Joel Seeger beschreibt sein Skizzenbuch als „Einladung, die Vielfalt der Welt zu entdecken“. Mit zahlreichen teils typologischen, teils piktogrammartigen Skizzen werden Entwicklungsstufen eines Entwurfsprozesses anschaulich untersucht und gegenübergestellt. Der Beitrag unterstreicht die Haltung, dass wohltuend unfertige Freihandzeichnungen wunderbar zum genauen Sehen, Beobachten und Weiterdenken einladen können. Für diese sehr abwechslungsreiche Reise vergeben die Preisrichter eine Anerkennung.

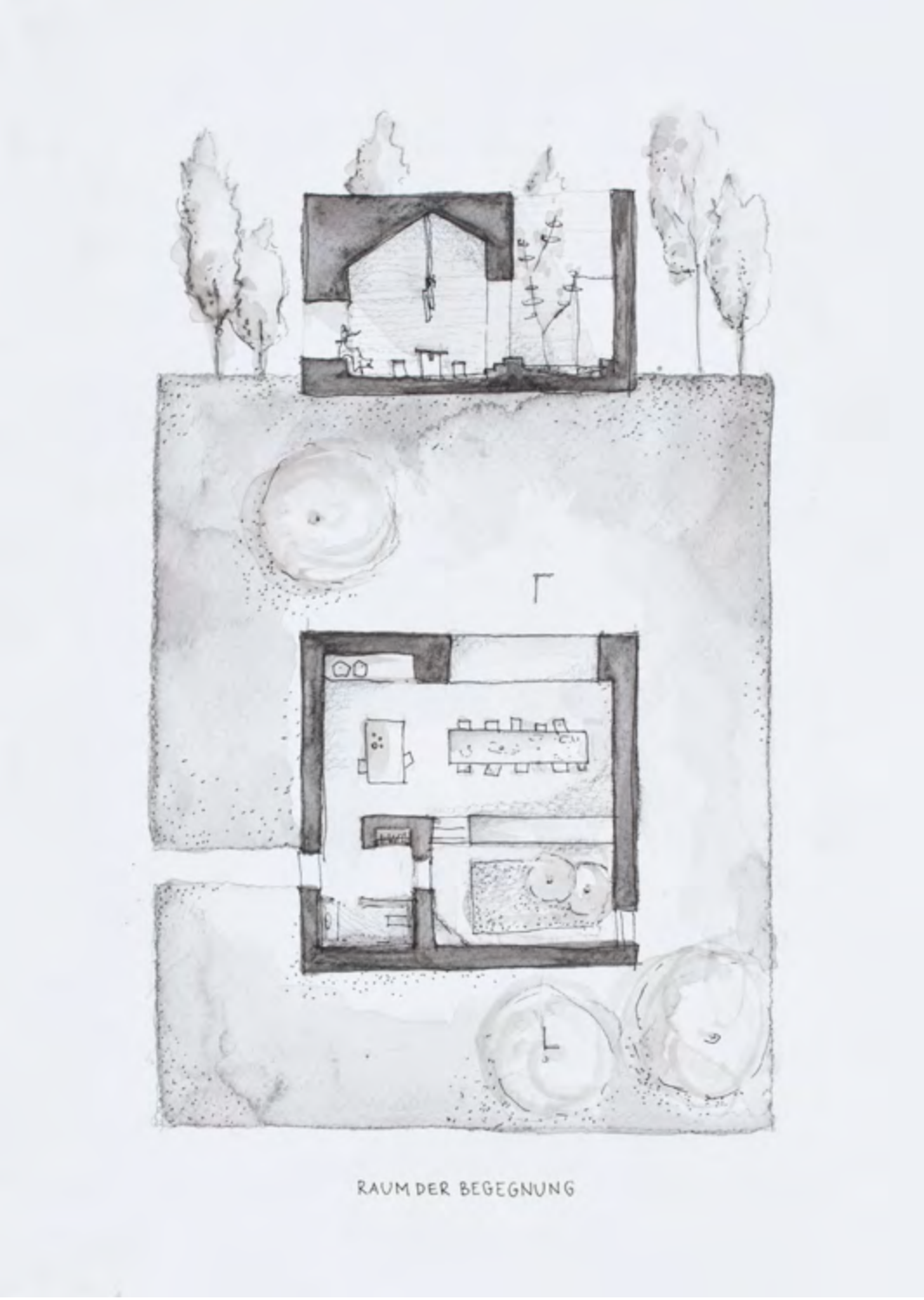




——— Die Arbeit von Anna Kopácsi zeichnet sich dadurch aus, dass sie in vielfacher Hinsicht das Mittel des Freihandzeichnens in einer adäquaten und zielführenden Art und Weise für ihren Entwurf eines rituellen Wegs der Trauer auf dem Ohlsdorfer Friedhof eingesetzt hat: In einer Aneinanderreihung von Ansichten, Schnitten und Grundrissen der Trauerräume wird die entwurfliche Haltung mit einer Schwarz-Weiß-Aquarelltechnik verbildlicht. Isometrische Darstellungen in gleicher Technik unterstreichen dies. Auch die Innenraumperspektive erzeugt auf diese Art und Weise einen starken Ausdruck. Darüber hinaus weisen die Zeichnungen insgesamt ein hohes technisches Können auf.

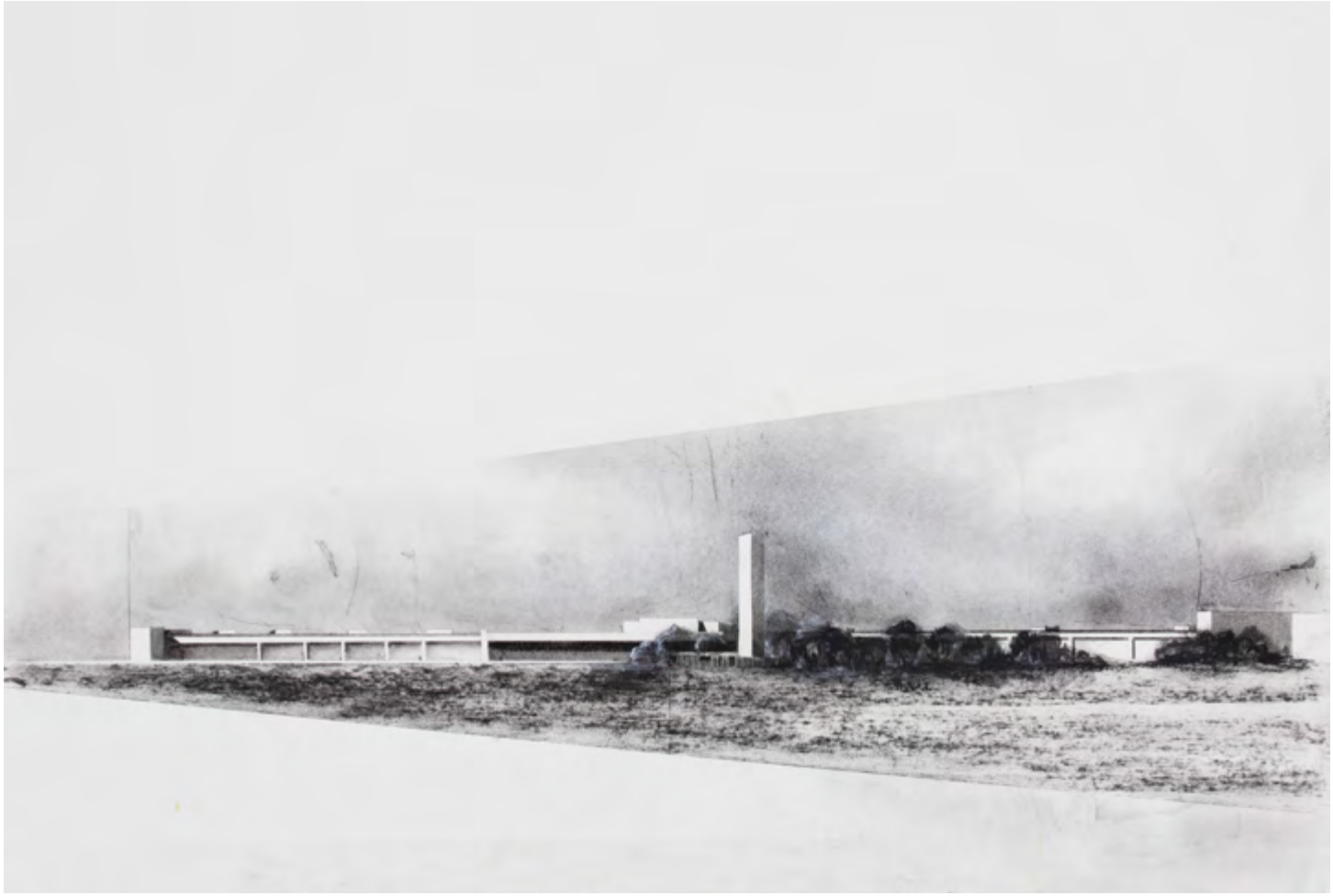
Kategorie
Illustration, Präsentation
1. Preis

Anna Kopácsi
Bauhaus-Universität Weimar



Kategorie
Illustration, Präsentation
Anerkennung

Nina Koschmann
FH Potsdam



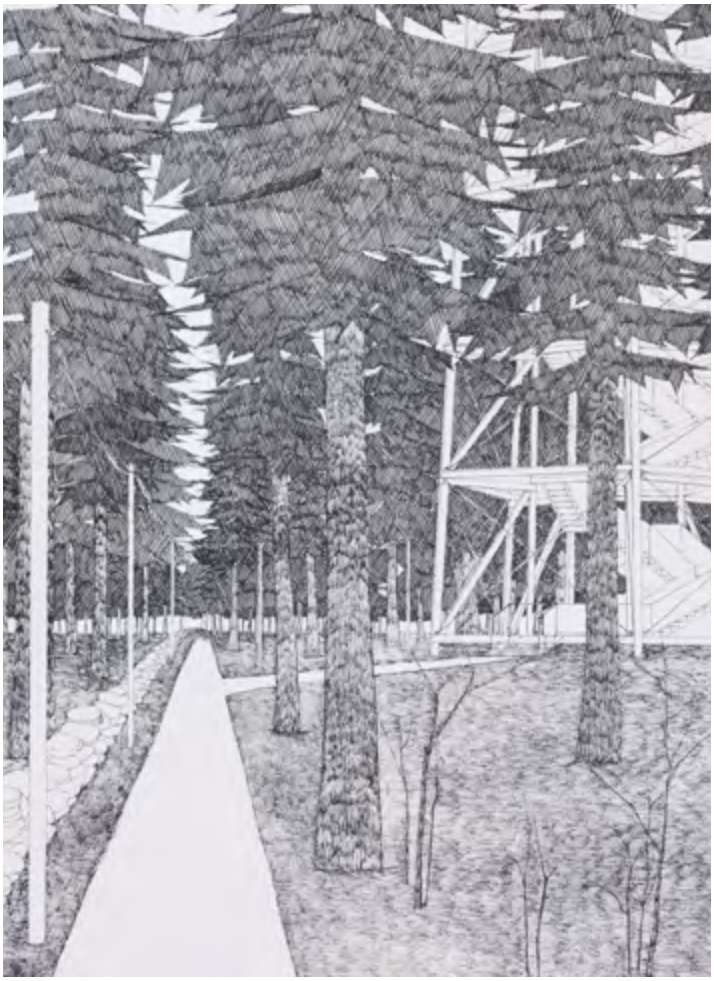
——— Nina Koschmanns Arbeit zum Tempelhofer Feld setzt zwei verschiedene Techniken des Freihandzeichens ein: ein mit Buntstiften kolorierter Lageplan sowie perspektivische Darstellungen in Kohle-Kreide-Technik. Insbesondere die Kohlezeichnungen sind ausdrucksstark und akzentuieren bestimmte Aussagen der Verfasserin.

So wird zum Beispiel die Aufmerksamkeit der Betrachter auf den hohen schlanken Turm vor dem flachen Baukörper des Tempelhofer Flughafens gelenkt, da er sich deutlich von dem abgedunkelten Himmel und den dunklen Baumkronen abhebt. Die Arbeit zeigt, dass diese Akzentuierung mit einer Freihandzeichnung deutlicher wird als mit einem Rendering.

Kategorie
Illustration, Präsentation
Anerkennung

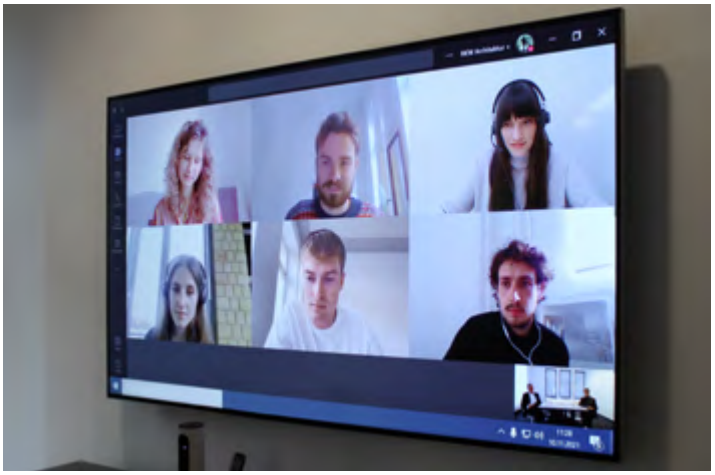
Danny Liu
Bauhaus-Universität Weimar

——— Danny Lius technisches Können und die hohe Handwerklichkeit offenbaren sich in der fühlbaren Dichte des amerikanischen Waldes und den klaren Kontrasten zur Architektur des Turms. Durch den konsequenten Einsatz von hellen Flächen wird der Gebäudeentwurf zum ausdrucksstarken Gegenpol zum Umfeld der Natur. Die verwendete Technik gibt der Handzeichnung einen deutlichen Mehrwert gegenüber am Computer konstruierten Entwürfen. Danny Liu schafft es durch die Reduktion auf Schwarz und Weiß, den Fokus des Betrachters auf den verschiedenen Perspektiven zu halten. Die Darstellung von menschengemachter Architektur in alten Waldstrukturen drückt Haltung aus und regte die Jury zum Nachdenken an. Die Jury würdigt diese Arbeit mit einem Anerkennungspreis.

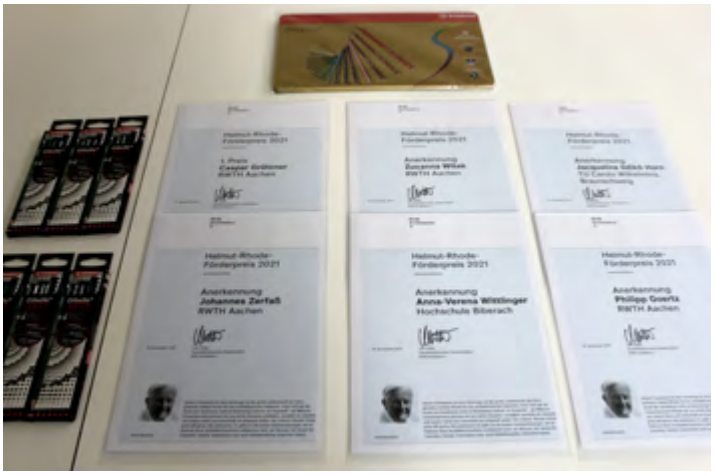


82 Das Analoge bewahren – auch in digitalen Zeiten
84 1. Preis, Casper Grützner, RWTH Aachen
86 Anerkennung, Philipp Goertz, RWTH Aachen
88 Anerkennung, Jacqueline Ildikó Horn, TU Carolo Wilhelmina Braunschweig
90 Anerkennung, Zuzanna Witak, RWTH Aachen
92 Anna-Verena Wittinger, Hochschule Biberach
94 Anerkennung, Johannes Zerfaß, RWTH Aachen

2021



Herzlichen Glückwunsch an Zuzanna Witak, Philipp Goertz, Jacqueline Ildikó Horn, Anna-Verena Wittlinger, Caspar Grützner und Johannes Zerfaß



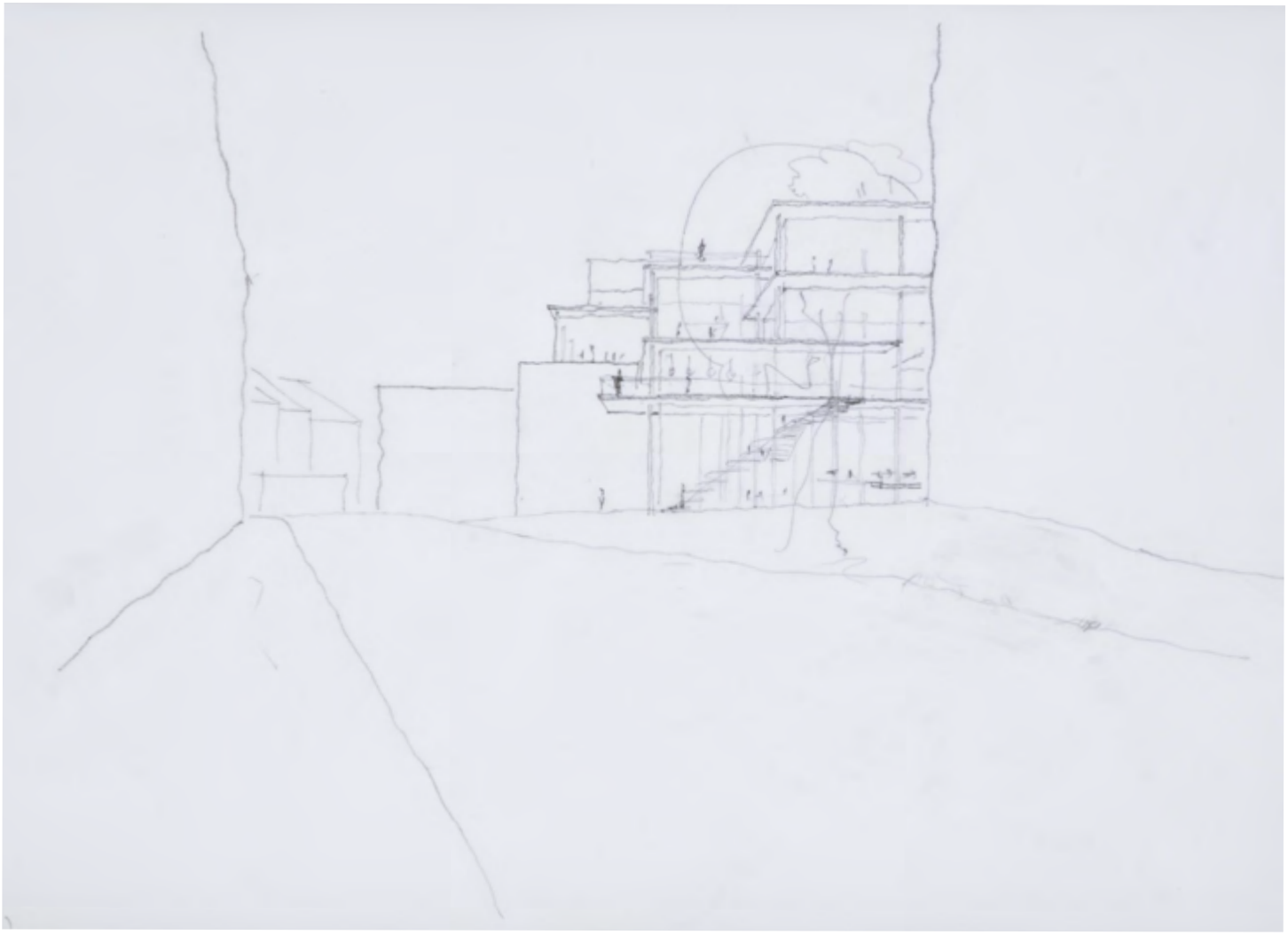
——— Seit dem Jahr 2016 vergeben wir den Helmut-Rhode-Förderpreis für Architekturzeichnungen, sowohl als Erinnerung an unseren Bürogründer Helmut Rhode, aber auch als Hommage an das händische – also ganz analoge – Zeichnen im digitalen Zeitalter. Doch nach 2020 wurde auch in diesem Jahr die Veranstaltung weniger analog als es im Sinne ihres Themas gewesen wäre. Zwar traf sich die hochkarätige Jury aus unseren Gästen Prof. Eva-Maria Pape, Prodekanin der Fakultät für Architektur an der TH Köln, Stephan Westermann, der die Gesamtleitung des BauNetz verantwortet, und Prof. Ulrich Hahn, ehemals vom Fachbereich Entwerfen an der FH Aachen, am 27. Oktober 2021 persönlich und vor Ort mit unserem Gesellschafter Lars Klatte und unserer Architektin Anna Mersmann, um unter Einhaltung aller Hygieneregeln die eingereichten Beiträge zu begutachten. Doch die tatsächliche Preisverleihung fand wie im letzten Jahr online statt.

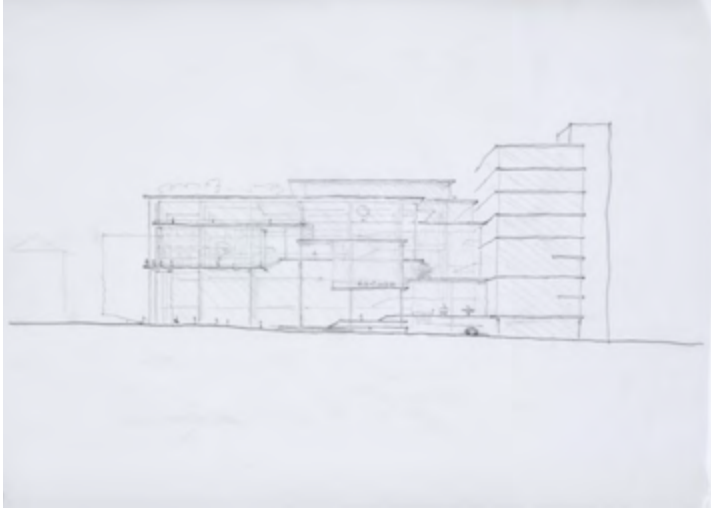
Dabei gab es einiges zu bewundern, insgesamt vergaben wir am 10. November 2021 sechs Auszeichnungen an die Preisträger:innen. Aufgrund der großen Vielfalt der Einsendungen hatten wir in diesem Jahr dabei auf eine Kategorisierung verzichtet, sondern bewerteten die Werke anhand dreier Kriterien: handwerkliche Ausführung, Erkenntnisgewinn und Entwicklungsstand der Urheber:innen, also ihren Status im Studium.

Das Analoge bewahren – auch in digitalen Zeiten!

Den 1. Preis erhielt Caspar Grützner, Student an der RWTH Aachen, für seine zu Papier gebrachte Genese des Entwurfs einer Bibliothekserweiterung. Damit belegt er laut Jury-Urteil „dass Freihandzeichnen weiterhin ein den kreativen Entwurfsprozess prägendes Medium sein kann“. Neben dieser mit 2.000 Euro dotierten Siegerarbeit belohnte die Jury aber auch fünf weitere Werke mit Anerkennungspreisen à 500 Euro. Diese gingen an Jacqueline Ildikó Horn von der TU Braunschweig, Anna-Verena Wittlinger von der Hochschule Biberach sowie an Philipp Goertz, Zuzanna Witak und Johannes Zerfaß, alle drei von der RWTH Aachen. Alle ausgezeichneten Arbeiten haben die Jury mit ihrem hohen Niveau in puncto Kreativität und Technik überzeugt.

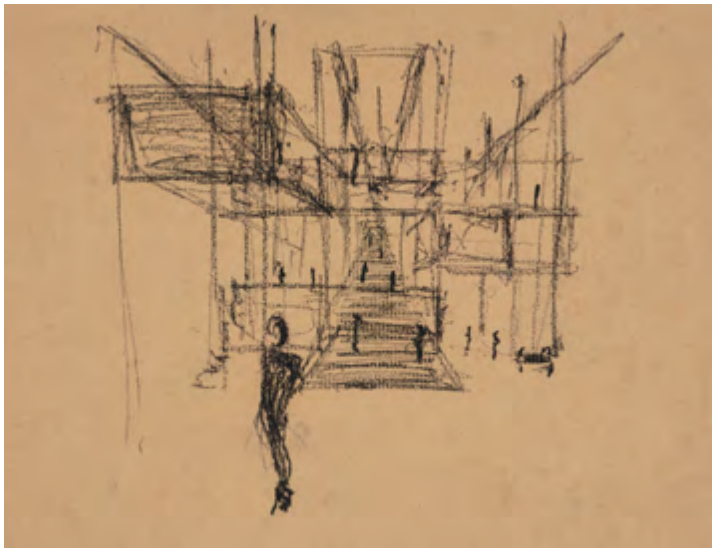
Gastjuroren
Stephan Westermann, Gesamtleitung des BauNetz und Prof. Eva-Maria Pape, Prodekanin der Fakultät für Architektur an der TH Köln





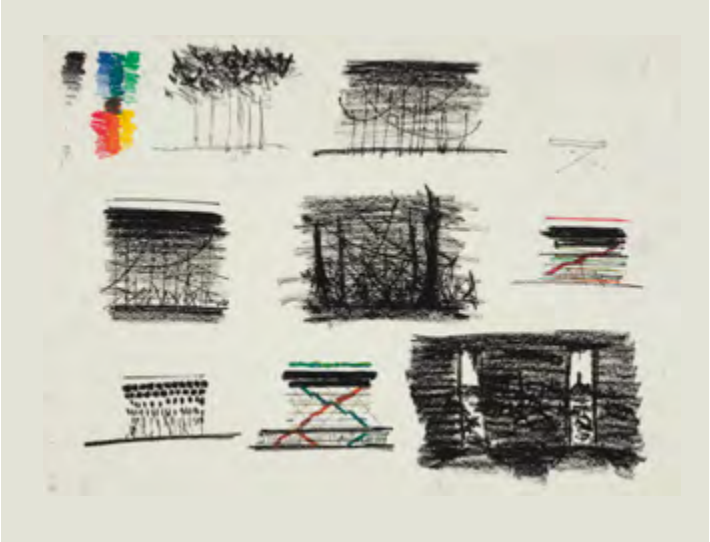
1. Preis

Casper Grützner
RWTH Aachen



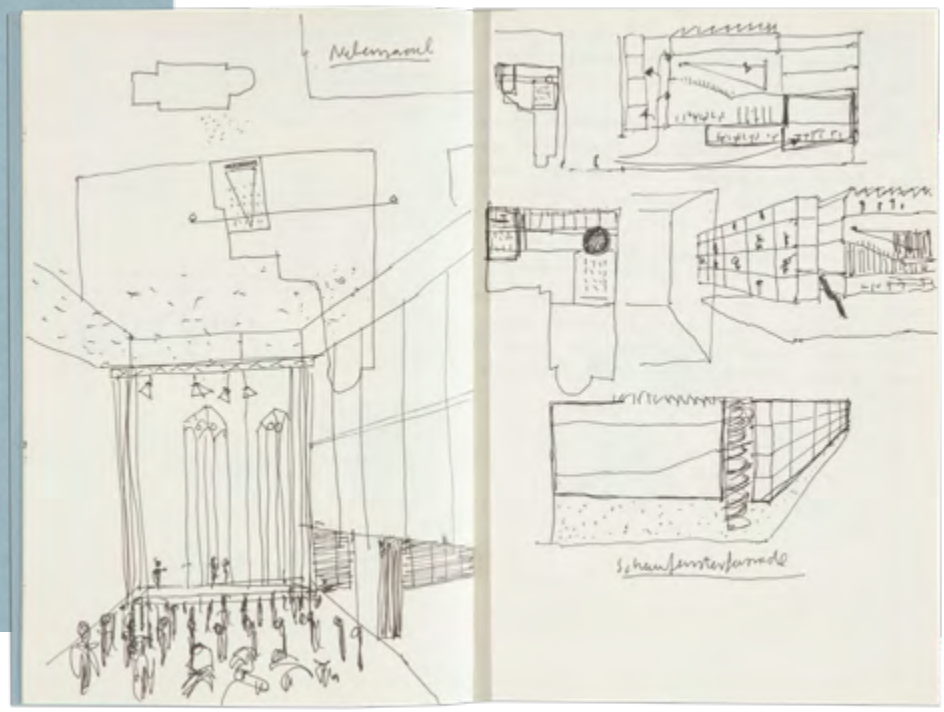
——— Die fünf eingereichten Zeichnungen von Caspar Grützner bilden exemplarisch die Genese seines Entwurfs zur Erweiterung einer Universitätsbibliothek als einem Ort des Wissens und der Begegnung ab. Beginnend mit einer in Ölkreide gezeichneten Abfolge von sehr intuitiven, zeichnerisch-malerischen Annäherungen entwickeln sie sich bis zu einer präzise in Bleistift vorgerissenen, orthogonalen Schnittzeichnung als gereifter Betrachtungsdimension.

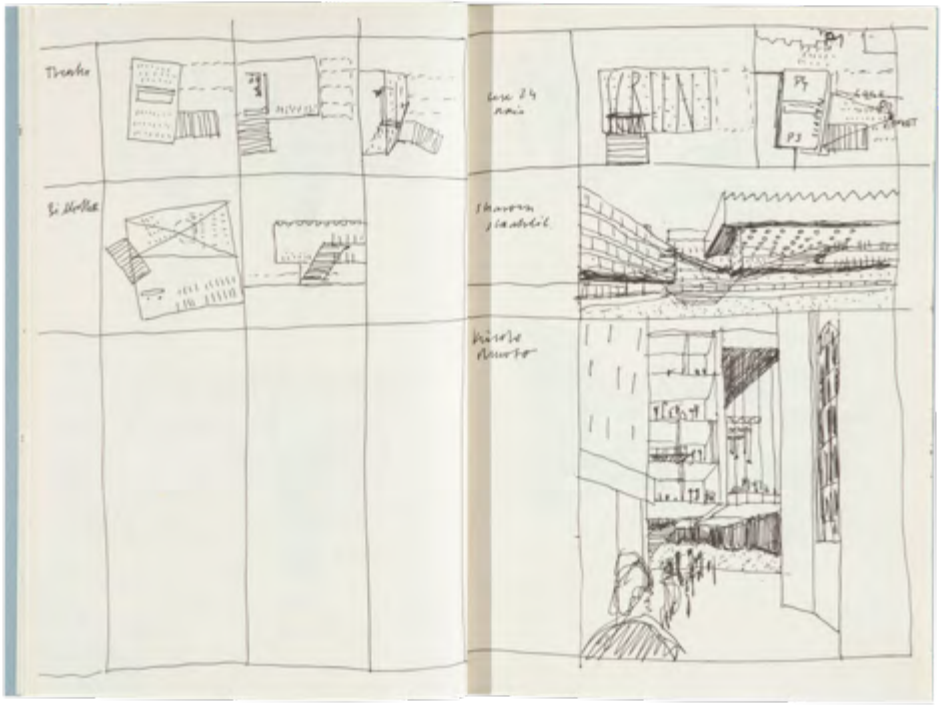
Die getroffene Auswahl von Skizzen und Zeichnung nutzt Schnitt und Ansicht als wesentliches Medium der Raumdarstellung, der die primäre Herausforderung und Faszination eines Entwurfsprozesses nicht in Flächenaufteilungen, sondern in der räumlichen Dimension sieht. Die zeichnerische Fertigkeit zeigt handwerkliche Sicherheit aber auch Freude am Experiment, sowie gute Ansätze, zu einem eigenen Strich zu finden. Deshalb entspricht der Beitrag von Caspar Grützner in überzeugender Weise der Zielsetzung des Helmut-Rhode-Förderpreises. Er belegt, dass das Freihandzeichnen weiterhin ein den kreativen Entwurfsprozess prägendes Medium sein kann.



Philipp Gerard

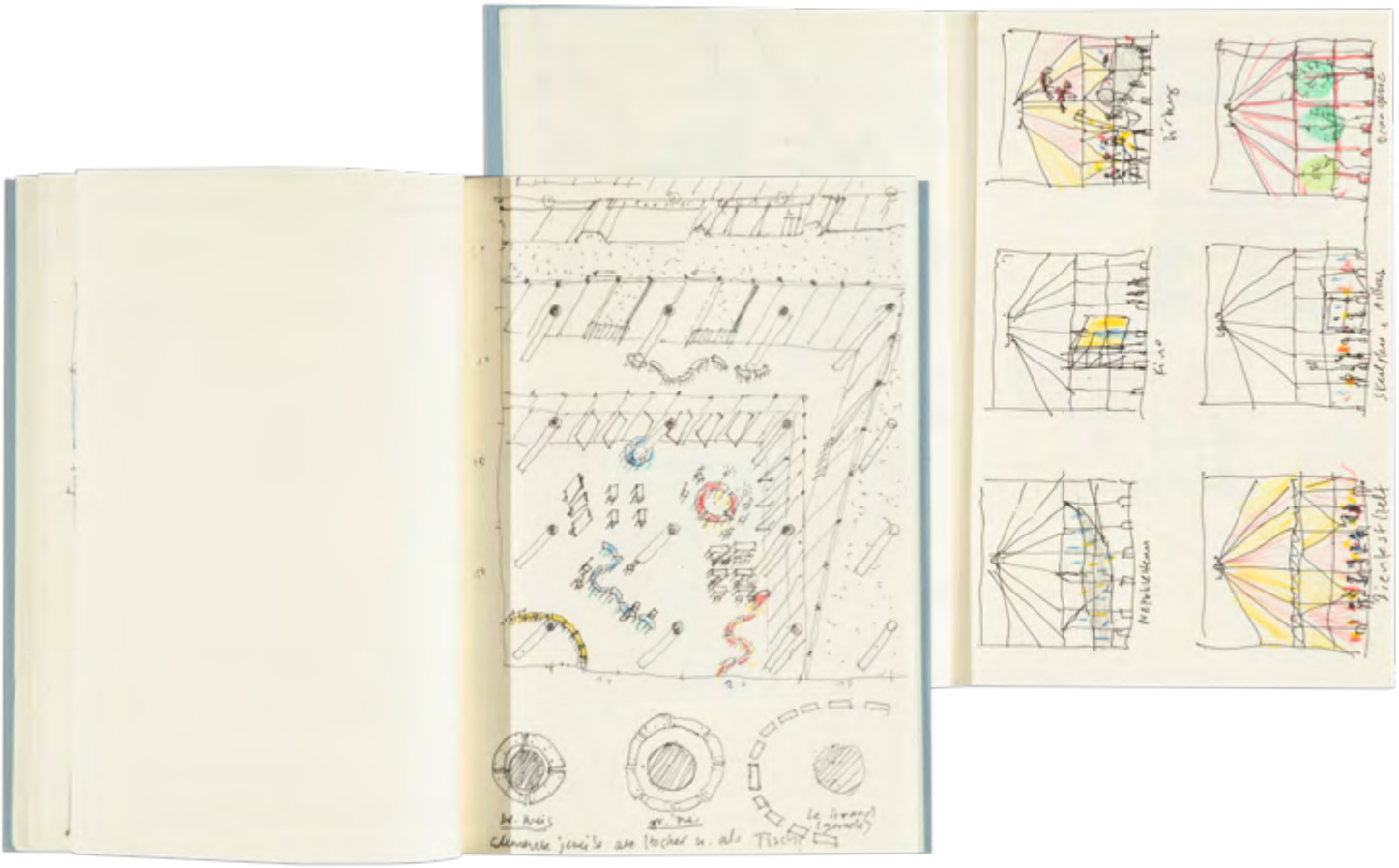
Teil 1





Anerkennung

Philipp Goertz
RWTH Aachen



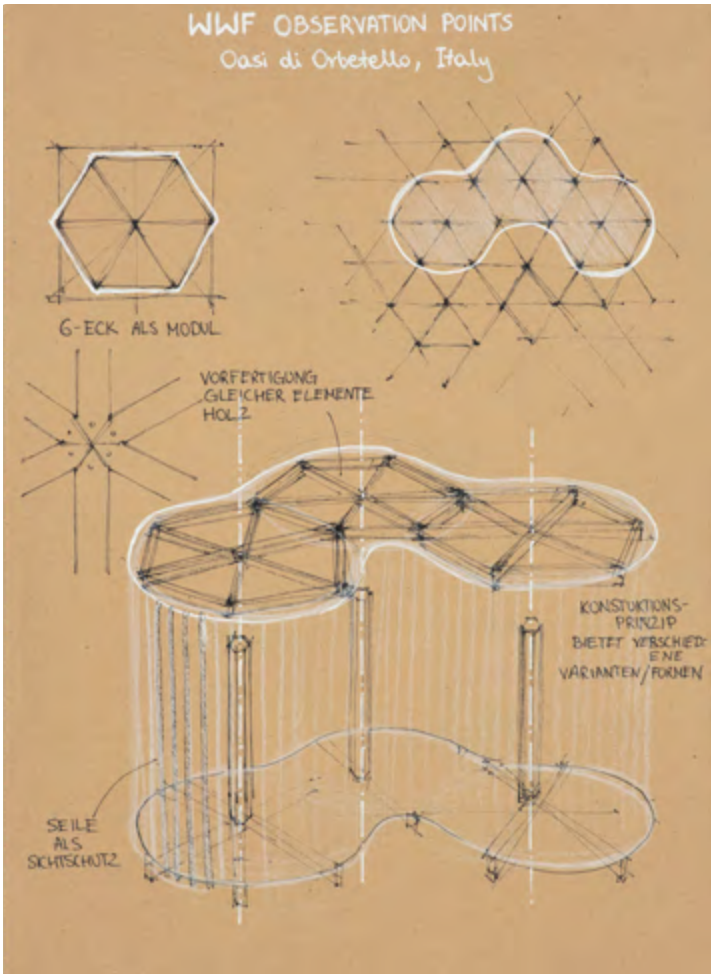
——— In zwei Skizzenbüchern untersucht Philipp Goertz den Umbau des ehemaligen Dortmunder Kaufhofs in ein Kulturhaus. Philipp Goertz nutzt die Skizze im ersten Teil als Medium um Blickbeziehungen im Bestand zu erkennen und bestehende Raumwirkungen zu analysieren. Im zweiten Teil der Arbeit dokumentiert Goertz mit seinen Skizzen den Entwurfsprozess des „Culture-Clubs“ vom Grundriss über räumliche Skizzen bis zu Detailpunkten. Philipp Goertz nutzt in seinen Skizzenbüchern das Freihandzeichnen als Werkzeug ebenso erklärend analytisch, wie konzeptuell illustrativ und vermittelt dem Betrachter so mit einfachsten und schnellen Mitteln seine Gedankengänge. Diese Arbeit würdigt die Jury mit einer Anerkennung.

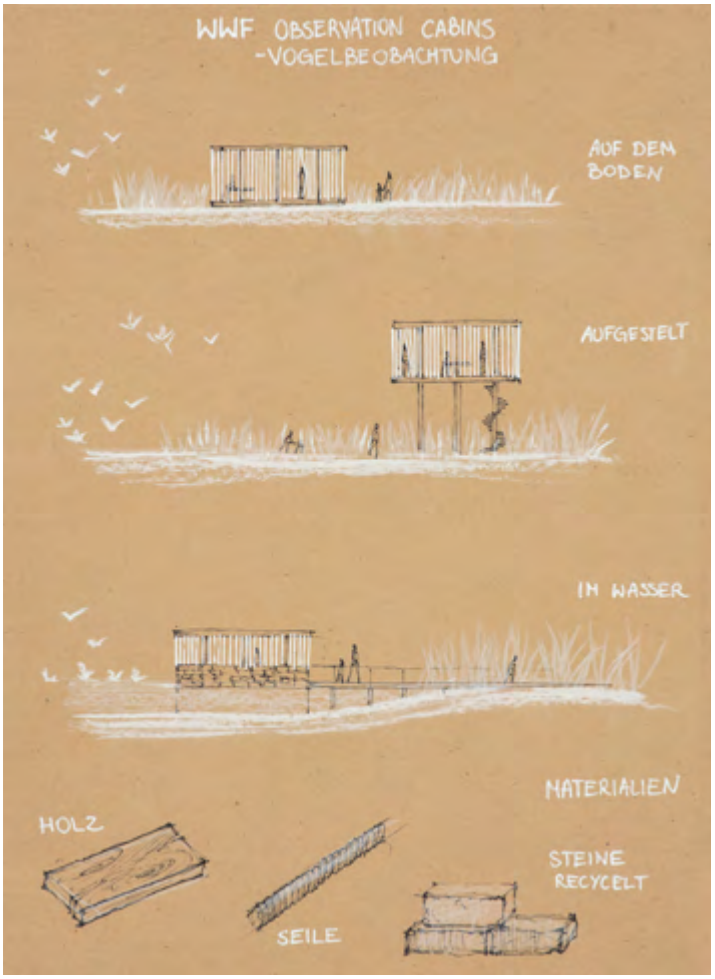
——— Jacqueline Ildikó Horn nutzt in ihrer Arbeit „Momentum-ein Hospiz“ eine Technik aus Aquarell, Acryl und Buntstift, um verschiedene räumliche Situationen ihrer Entwurfsidee darzustellen. Die auf Leinen aufgespannten Handzeichnungen zeigen in einer poetischen Weise die Atmosphäre der Räume und können im Entwurfsprozess zum Verifizieren der Raumwirkung dienen. Hierfür verleiht die Jury ihr eine Anerkennung.

Anerkennung

Jacqueline Ildikó Horn
TU Carolo Wilhelmina Braunschweig

——— Inspiriert von Wald-Spaziergängen in der Kindheit überträgt Zuzanna Witak diese Erinnerungen der Durch- und Ausblicke in ein architektonisches Konzept, dass sie mittels schwarzem Filz- und weißen Buntstiftzeichnungen auf braunem Karton stimmungsvoll darstellt.

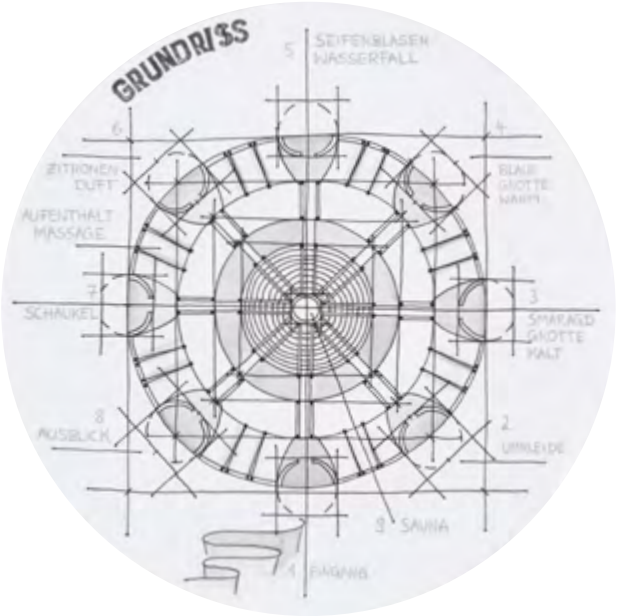


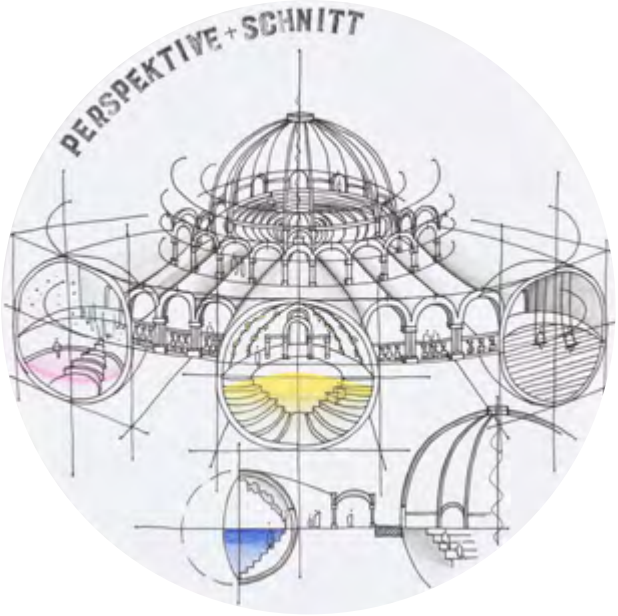


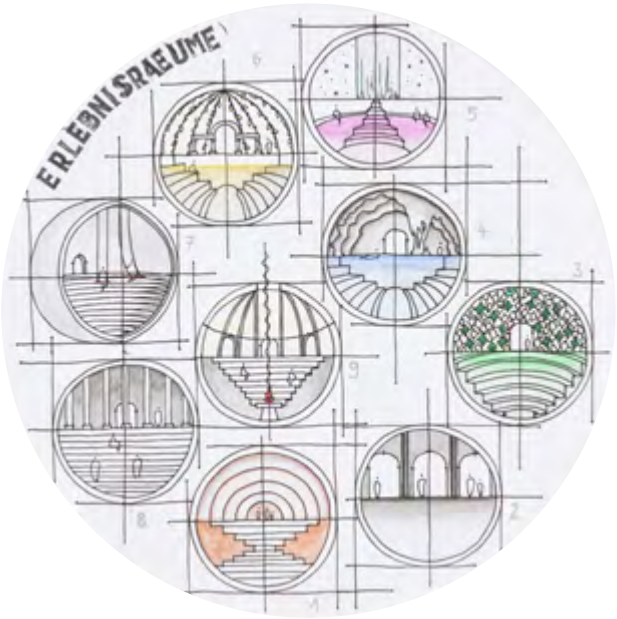
Anerkennung

Zuzanna Witak
RWTH Aachen

In der Abfolge der Zeichnungen von Inspiration, der perspektivischen des Entwurfs, der konstruktiven Umsetzung bis zur Abfolge der verschiedenen Einsatzmöglichkeiten mit Angaben zu den Materialien dokumentiert Zuzanna Witak sehr anschaulich die kaum wahrnehmbaren Grenzen zwischen Innen- und Außenraum ihres Entwurfs: Die zeichnerisch gut gemachte Darstellung der verschiedenen Aussichtsplattformen zur Vogelbeobachtung in Oasi di Orbetello, Italien.


GRUNDRISS
5 SEIFENBLASEN WASSERFALL
6
4
ZITRONEN DUFT
BLAUE GROTTE WARM
AUFENTHALT MASSAGE
7
3
SCHAUKEL
SMARAGD GROTTE KALT
8
2
AUSBLICK
UMKLEIDE
9 SAUNA
1 EINGANG


PERSPEKTIVE + SCHNITT


ERLEBNISRAEUME
6
5
7
4
3
9
8
2
1

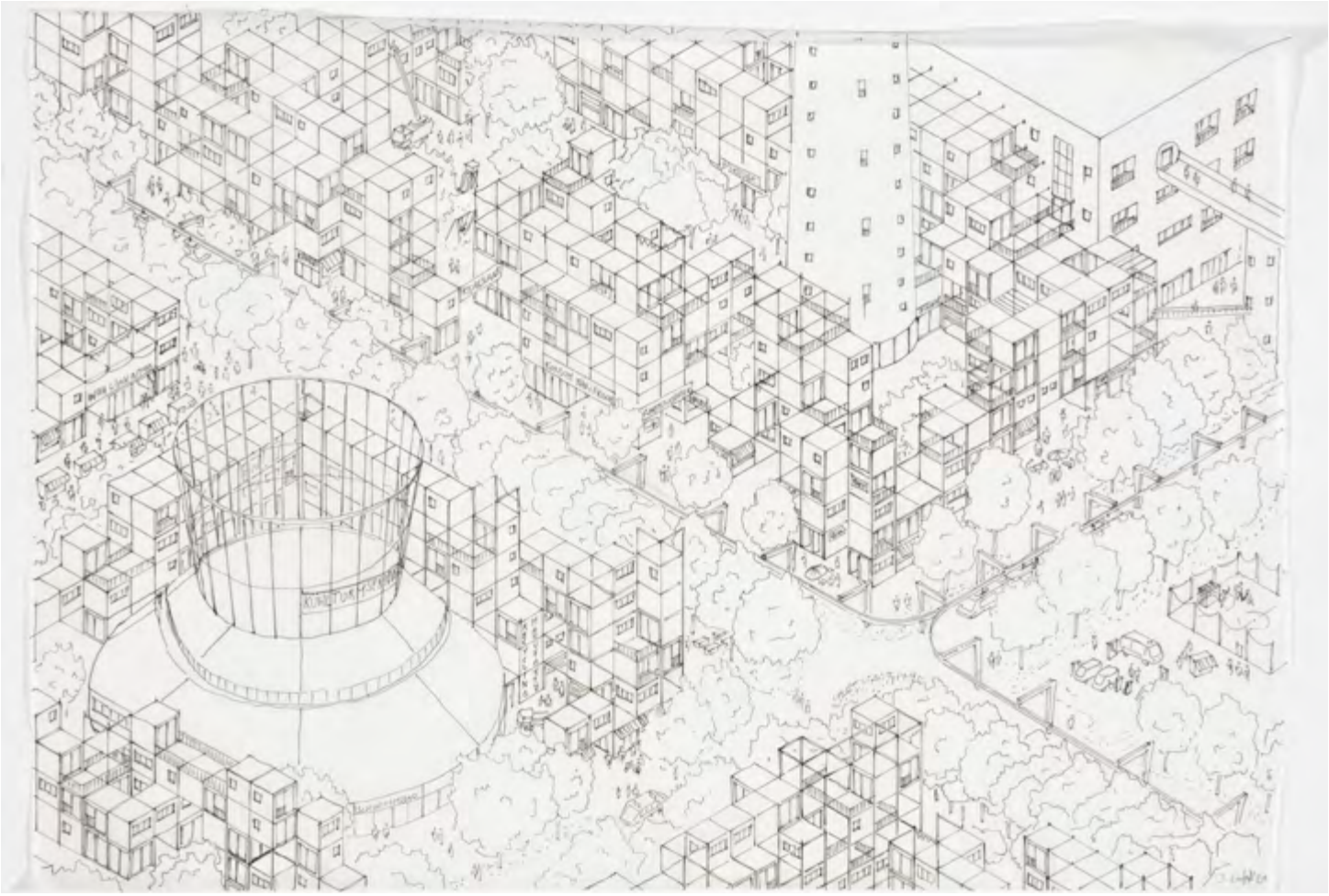
Anerkennung

Anna-Verena Wittinger
Hochschule Biberach

——— Anna-Verena Wittlinger setzt das Medium der Handzeichnung konsequent zur Entwicklung und Präsentation ihrer gestalterischen Gedanken ein. Ihre Ideen zur Gestaltung einer Erlebniswelt auf der Basis kreisförmiger Organisation und kugelförmiger Räume präsentiert und entwickelt sie mit Offenheit und Konsequenz. Die logische und formale Konsequenz führt sie im überraschenden runden Papierformat fort und rundet das Gesamtbild im sprichwörtlichen Sinne ab.

Anerkennung

Johannes Zerfaß
RWTH Aachen



——— Die einem Wimmelbild gleichenden Zeichnungen von Johannes Zerfaß versetzen uns zurück in eine Welt des Suchens, des Erforschens, des Genauer-Hinsehens. Die mit Fineliner skizzierten Isometrien zeigen Visionen neuer Wohntypologien, der plakative, illustrierende Stil der Linienzeichnung verstärkt den repetitiven Charakter des strukturalistischen Konzepts. Wie wollen wir morgen leben? Wie können riesige Infrastrukturen richtig dimensioniert und auf den menschlichen Maßstab gebracht werden? Johannes Zerfaß nähert sich den Antworten mit seinen Entwurfsskizzen.

RKW
Architektur
+

Redaktion
Monika Hoffmann
Jasmin Wirtz

Fotos
Marcus Pietrek
Titel, 2-3, 4 oben, 5-8, 12-19, 22-29, 32 unten,
33, 46-61, 65 rechts, 66-79, 83-97

Daniel Schumann
32 oben und Mitte, 34-43

Jasmin Wirtz oder RKW Architektur +
64, 82

Petra Steiner
65 links oben

Landeshauptstadt München
65 links unten

Texte und Lektorat
Jens Frantzen

Konzept und Gestaltung
Büro Grotesk

Litho und Produktion
Die Qualitaner

Druck
Druckerei Kettler

Impressum

RKW Architektur +
Rhode Kellermann Wawrowsky GmbH
Tersteegenstraße 30
40474 Düsseldorf
T +49 (0)211 43 67-0
info@rkwmail.de
www.rkw.plus

Geschäftsführende Gesellschafter
Dieter Schmoll
Prof. Johannes Ringel
Lars Klatte
Matthias Pfeifer
Barbara Possinke
Joachim Hein
Thomas Jansen
Dietmar Liebig

Assoziierte Partner
Ihsan Atilgan
Tobias Bünemann
Philipp Castrup
Jan Pieter Fraune
Tanja Frink
Alexander Ganse
Sylvia Groß
Lukas Hampl
Norbert Hippler
Christian Hein
Peter Kafka
Daniel Kas
Silke Lange
Ursula Markowitz
Andreas Middendorf
Jürgen Resch
Jochen Schulz
Falk Saalbach
Jabra Soliman
Avi Spievak
Jens Thormeyer
Dirk Tillmann
Dirk Völkering
Anja Windgaßen

RKW
Architektur
+

Tersteegenstraße 30
40474 Düsseldorf
T +49 (0)211 4367-0
info@rkwmail.de
www.rkw.plus